

Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1906)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesen des Kantons Bern

Autor: Ritschard / Gobat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-416711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern

über

das Schuljahr 1906/07.

Direktor: Herr Regierungsrat **Ritschard.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat Dr. **Gobat.**

I. Allgemeines.

Eine Reihe eingreifender Schulfragen harren der Erledigung. Vorab ist zu nennen die Besoldungs erhöhung der Primarlehrerschaft. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieses Gegenstandes bringen wir nachstehend eine besondere Darlegung, aus der sich für unsere Primarlehrer und Lehrerinnen die berechtigte Forderung auf die Verbesserung ihrer ungünstigen Existenzlage ergibt. Zunächst muss also die Bedürfnisfrage für die Besoldungserhöhung bejaht werden, während die Beschaffung der Mittel hierzu eine Aufgabe für sich ist. Unter der Lebensverteuerung leiden, wie wir alle übrigens, auch die Inspektoren, und von dieser Seite liegt ebenfalls ein Gesuch um Besserstellung vor. Als ferner Postulat des Primarschulwesens ist hervorzuheben der Ausbau des staatlichen Lehrerinnenseminars, wodurch der Staat aus dem unwürdigen Zustande herauskäme, bei dem er sich in der Aufgabe der Heranbildung von Lehrerinnen von einer Privatanstalt und der Gemeinde Bern zu $\frac{7}{8}$ entlasten lässt. Anschliessend hieran könnte eine besondere Ausbildungsschule für die Arbeitslehrerinnen geschaffen und Hand in Hand damit ein neues Gesetz für die Mädchenarbeitsschulen erlassen werden.

Das Mittelschulwesen entbehrt dermalen noch einer Lösung der Frage: Ist eine fachmännische Beaufsichtigung beizubehalten und wenn ja, auf welcher Grundlage? Die *Lehrerschaft* in erster Linie, wie es im Hinblick auf die grosse Bedeutung der Sache nicht anders zu erwarten stund, besprach die Angelegenheit in der Presse und in Versammlungen. Am 1. März sodann unterbreitete der Verein bernischer Mittellehrer Anträge, die mit 104 gegen 27 Stimmen beschlossen worden waren, folgenden Wortlautes: „Die Direktion des Unterrichtswesens und der hohe Regie-

rungsrat werden ersucht, 1. die durch den Hinscheid des Herrn Dr. Landolt ledig gewordene Stelle eines Inspektors der bernischen Sekundar- und Mittelschulen nicht wieder zu besetzen und die Aufsicht den Schulkommissionen zu übertragen; 2. eine staatliche, aus Lehrern und Laien bestehende Sekundar- und Mittelschulkommission von 9—11 Mitgliedern zu ernennen, in welcher der Jura angemessen vertreten sein soll. Aufgabe dieser Kommission soll die Besprechung und Lösung von Fragen betreffend die Sekundar- und Mittelschule sein, ferner die Vermittlung zwischen der Unterrichtsdirektion und den einzelnen Anstalten in Schulangelegenheiten. Diese Kommission versammelt sich jährlich zu zwei ordentlichen Sitzungen. Die Unterrichtsdirektion ist befugt, wenn die Umstände es erfordern, die Schulen durch einzelne Mitglieder der Kommission besuchen zu lassen.“ Anders die *Schulkommissionen*. Aufgefordert durch das amtliche Schulblatt haben auch sie zur Frage Stellung genommen. Von im ganzen 94 Mittelschulkommissionen meldeten sich 72, und zwar wünschen 5 keine fachmännische Beaufsichtigung, 5 möchten sie einer Zentralkommission übertragen, und das grosse Mehr von 62 will sie durch einen oder mehrere Beamte ausüben lassen. An den Staatsbehörden ist es nunmehr, den endlichen Entscheid zu treffen.

Von der Hochschule hat sich das gesamte Personal für eine zeitgemässen Ordnung der Besoldungsverhältnisse gemeldet. Erstlich ist es die Professorenschaft, die unter Hinweis auf die vermehrte Versteuerung aller Lebensbedürfnisse das Begehren stellt, es möchten die vor vollen 73 Jahren fixierten Gehaltsansätze erhöht werden. In gleicher Weise sind die Assistenzärzte der klinischen Institute an die Unterrichtsdirektion gelangt mit der Forderung auf bessere Entschädigungen, sowie genauere Umschreibung ihres Anstellungsverhältnisses, und endlich sind auch noch

die ökonomisch Schwächsten im Hochschulwesen, die Abwarte, vorstellig geworden für eine Aufbesserung ihrer Löhne. Alles Begehren, denen die Berechtigung nicht abgesprochen werden kann.

II. Primarschulen.

A. Erhebungen betreffend die ökonomische Lage der bernischen Primarlehrerschaft.

Im Auftrage der Direktion des Unterrichtswesens dargestellt von
E. Dietrich, Schulinspektor in Oberburg.

Einleitung.

Die Inspektorenkonferenz behandelte in ihrer Sitzung vom 10. Februar 1906 das Besoldungswesen der bernischen Primarlehrerschaft und beantragte der Direktion des Unterrichtswesens, eine Erhebung zu veranstalten über das gesamte Besoldungswesen der Primar-, Fortbildungs- und Arbeitsschule, sowie über die Einkünfte durch Nebenbeschäftigung und die hauptsächlichsten Ausgaben der Lehrerschaft.

Diese Erhebung wurde im Mai 1906 durchgeführt und durch den Obgenannten zusammengestellt. Es wurden an 2382 Lehrer und Lehrerinnen die auf das Besoldungswesen bezüglichen Fragebögen verschickt, und 2373 beantwortete Bogen langten wieder ein. Die Erhebung erstreckte sich lediglich nur auf Lehrer und Lehrerinnen, die an öffentlichen Primarschulen wirkten. Ausgeschlossen wurden die Lehrkräfte an Anstalten, Privatschulen und Instituten.

Die nachstehenden Tabellen geben uns in gedrängter Übersicht Aufschluss über die das Besoldungswesen betreffenden Verhältnisse.

1. Zivilstand der Primarlehrerschaft und berufliche Stellung der Lehrersfrau.

Die ökonomische Lage einer Person oder einer Familie wird wesentlich durch deren Zivilstand beeinflusst. Ob eine Person ledig sei oder verheiratet, ob eine Familie zahlreich sei oder nicht, das sind alles wichtige Faktoren bei Beurteilung ihrer ökonomischen Lage. Es ist für verheiratete Glieder eines Standes ferner von grosser Bedeutung, ob die Frau auch miterwerben kann, oder ob die Einkünfte lediglich vom Verdienste des Mannes herrühren. Die Anzahl der Kinder und besonders auch die Anzahl der nicht erwerbenden andern Familienglieder, wie betagter Eltern oder erwerbsunfähiger Verwandter sind natürlich ebenfalls Faktoren, die im jährlichen Budget eines Familienvaters eine wichtige Rolle spielen.

Tabelle I gibt uns nun über alle diese Fragen genauen Aufschluss.

2. Barbesoldung der Lehrerschaft durch die Gemeinden.

Im Jahre 1859 wurde die Barbesoldung durch die Gemeinden auf 280 Fr. festgesetzt; 1870 wurde sie auf 450 Fr. und 1875 auf 550 Fr. erhöht. Heute steht sie wieder auf 450 Fr. als Minimalbesoldung. Wenn auch verhältnismässig wenig Gemeinden von dem Rechte Gebrauch machen, die Besoldung von 550 Fr. auf 450 Fr. herabzusetzen, wie es das bestehende Schulgesetz bei dessen Einführung gestattete, so darf doch die finanzielle Stellung der Lehrerschaft, soweit es die Gemeindebesoldungen anbetrifft, keine beneidenswerte genannt werden. Ja es liegt die Gefahr nahe, dass bei andauerndem Tiefstand der kargen Besoldungen der Lehrerstand quantitativ und qualitativ zurückgeht. Es muss früher oder später der jetzt schon so fühlbare Lehrermangel zur Kalamität werden, und die Schule in erster Linie wird es sein, die unter diesen Verhältnissen am meisten zu leiden hat. Die Besoldungsansätze von heute lassen sich mit denjenigen

früherer Jahrzehnte nicht vergleichen; denn einmal sind alle Lebensverhältnisse bedeutend teurer als damals, und zudem ist eine Geldentwertung eingetreten, die man früher in diesem Umfange nicht kannte.

Tabelle II veranschaulicht uns die Barbesoldungen durch die Gemeinden. Hierbei sind allfällige Gratifikationen sowie die Alterszulagen nicht inbegriffen. Bei vielen Stellen sind jedoch die Naturalwerte mitberechnet, da dieselben in der Gemeindebesoldung verschmolzen sind. Desgleichen sind offenbar viele Beiträge aus der Bundessubvention oder aus dem ausserordentlichen kantonalen Beitrag mitgezählt, weil auf dem Fragebogen diese Zahlen nicht auseinandergehalten wurden. Die Angaben sind infolgedessen eher zu hoch gehalten. Die Zusammenstellung zeigt uns, dass 1693 Stellen oder 73% sich in einer Gemeindebesoldung von 550 Fr. bis 900 Fr. bewegen, 28 Stellen stehen noch unter 500 Fr.

3. Die Staatszulage.

Wie notwendig es ist, dass der Staat in wirksamer Weise die Lehrerbesoldungen auf bessere geht aus Tabelle II zur Evidenz hervor. Der Staat hat für die Volksbildung bereits grosse Opfer gebracht. Er hat recht daran getan. Es liegt im höchsteigenen Interesse eines demokratischen Staatswesens, dass es seinen Angehörigen eine genügende, allseitige Bildung verschaffe. Die politische Souveränität ist ohne die intellektuelle ein Unding, eine Karikatur.

Der Staat entrichtet nach früheren Gesetzen

Jahre	An Lehrer:					An Lehrerinnen:				
	1.—5.	6.—10.	11.—15.	15. u. ff.	1.—5.	6.—10.	11.—15.	15. u. ff.	1.—5.	6.—10.
	Dienst- jahr Fr.									
1859	220	220	250	270	220	220	250	270		
1870	150	250	350	450	100	100	150	200		
1875	250	350	450	550	150	150	200	250		
1894	500	650	800	800	350	425	500	500		

Das gegenwärtige Gesetz unterscheidet drei Dienstjahrklassen für Lehrer und Lehrerinnen. Es wirken in der obersten Klasse mit mehr als 10 Dienstjahren 1451 Lehrkräfte oder 61% (875 Lehrer und 576 Lehrerinnen). In der zweiten Klasse mit 6—10 Dienstjahren stehen 380 Lehrkräfte oder 16% (170 Lehrer und 219 Lehrerinnen) und in der untersten Klasse, mit 1—5 Dienstjahren, arbeiten 542 Lehrpersonen oder 23% (257 Lehrer und 285 Lehrerinnen). An Staatszulage entrichtet der Kanton Bern an die 2373 in Betracht fallenden Lehrkräfte die Summe von 1,431,175 Franken oder 603 Fr. im Durchschnitt per Stelle.

4. Die Naturalleistungen der Gemeinden.

a) Die Wohnung.

Einen wunden Punkt im Besoldungswesen der bernischen Primarlehrerschaft bilden die Naturalleistungen der Gemeinden. Wenn schon grosse Differenzen bestehen in der Barbesoldung der Gemeinden, so zeigen sich dieselben erst recht in der Verabfolgung der Naturalien. Es darf hier nicht verschwiegen werden, dass noch viele Gemeinden, darunter auch recht gut situierte, noch sehr kargen sowohl in der Entrichtung der Naturalien schädigend als auch in der Verabfolgung der Naturalien selbst!

Wenn auch die Wertung der Naturalien individueller Natur ist und meist durch die örtlichen Verhältnisse beeinflusst wird, so darf doch behauptet werden, dass im allgemeinen die Entschädigungen oder die Naturalien selbst den heutigen Anforderungen nicht mehr voll entsprechen. So ist es kaum möglich, in einer auch nur mittelgrossen Ortschaft eine anständige Wohnung zu 130—150 Fr. zu erhalten, und wer zu 60 bis 70 Fr. 9 Ster Holz frei zum Hause geliefert erhalten will, darf an die Qualität des Materials keine hohen Anforderungen stellen.

Das Schulgesetz verlangt in § 14, dass zu jeder Lehrstelle eine anständige Wohnung, auf dem Lande mit Garten, gehöre, oder dass eine entsprechende Entschädigung verabfolgt werde. 1069 Lehrkräfte erhalten eine Wohnungsentschädigung. Hiervon sind 412 ungenügend entschädigt, d. h., die Entschädigung erreicht nicht die Höhe, wie sie der Lehrer bezahlen muss für sein Logis. Mit den in natura verabfolgten Wohnungen steht es nicht viel besser. Von den 1305 Wohnungen sind 317 oder 24 % räumlich und ebensoviele sanitärisch ungenügend; ja 165 Wohnungen oder 12,5 % sind räumlich *und* sanitärisch ungenügend, wie Tabelle III uns lehrt.

b) Das Holz.

Die zweite Naturalleistung der Gemeinden besteht in der Verabfolgung von Brennholz. Das Gesetz bestimmt hierüber in § 14: „9 Ster Tannenholz oder anderes Brennmaterial vom gleichen Werte, frei zum Hause geliefert.“ Viele Gemeinden entrichten nun statt des Brennholzes eine Entschädigung, die aber oft weit unter dem heutigen Marktpreise steht. Unsere Erhebung hat ergeben, dass der Durchschnittswert des Holzes auf 87 Fr. zu stehen kommt, was auf den Ster 9,66 Fr. macht. Für diesen Preis wird man aber schwerlich mehr 9 Ster Holz frei zum Hause geliefert erhalten, stellt sich doch der heutige Marktpreis auf 12 und mehr Franken per Ster. Wir sehen nun aus Tabelle IV, dass 14 Amtsbezirke oder 734 Stellen noch unter dem Mittelpreise von 9,66 Fr. per Ster stehen. (Tabelle IV.)

c) Das Land.

Weitaus die grösste Differenz im Besoldungswesen der Primarlehrer zeigt sich in der dritten Naturalleistung, im Land oder der Landentschädigung. Während es Schulstellen gibt im Oberland, die für Land und Garten 125 Fr. beziehen, schreibt ein Lehrer aus dem Jura, dass er für seine 18 a. Land einen Jahreszins von 2 Fr. (!) erhalte, dass er sie aber in Zukunft nicht mehr so „teuer“ vermieten könne. Das Gesetz verlangt 18 a. gutes Pflanzland in möglichster Nähe des Schulhauses. Wir haben bei unseren Erhebungen Land und Garten zusammen werten lassen, und es ergibt sich als kantonaler Mittelpreis für beide Objekte zusammen ein Jahreszins von 45 Fr. Dieser Durchschnittspreis wird aber von 16 Amtsbezirken oder 825 Stellen nicht erreicht.

Eine Zusammenstellung der Naturalwerte ergibt einen Durchschnittsbetrag von 285 Fr. per Stelle. Hierbei sind die 509 Klassen, die die Naturalwerte in der Jahresbesoldung erhalten, nicht mitgerechnet. Nach den heutigen Preisverhältnissen dürfte eine Entschädigung von 450 Fr. für Naturalien nicht zu hoch bemessen sein. (Tabelle V.)

Eine weitere Ausgabe der Gemeinden an die Lehrerschaft besteht in der Verabreichung von

5. Alterszulagen und Gratifikationen.

Bis zum Mai 1906 wurden an 749 Lehrkräfte Alterszulagen und an 249 Gratifikationen entrichtet. Die dahерigen Auslagen belaufen sich für erstere auf 129,815 Fr. und für letztere auf 21,460 Fr. Es ist ein erfreuliches Zeichen, dass auch die Landgemeinden mehr und mehr die Alterszulagen beschliessen. Diese Art Besoldungsaufbesserung wird viel dazu beitragen, dass der leidige Lehrerwechsel verschwindet oder sich doch auf ein Minimum reduziert. Die Gratifikationen dagegen dürfen in feste Besoldung umgewandelt werden, da dies ja die betreffenden Gemeinden effektiv nicht höher belastet.

Die Altersversorgung, d. h. die Einrichtung, wonach der Lehrer auch nach Rücktritt vom Amte von der Gemeinde einen Betrag bezieht, besteht in Bern, Burgdorf und Langnau.

6. Besoldung für Fortbildungs- und Arbeitsschule.

Die *Fortbildungsschule* kann von den Gemeinden obligatorisch erklärt werden oder nicht. Dieser Dualismus schafft natürlich auch im Besoldungswesen bedeutende Differenzen. So notierte ein Lehrer an einer freiwilligen Fortbildungsschule eine Gemeindebesoldung von 5 Fr., während ein jurassischer Lehrer für die gleiche Arbeit 420 Fr. bezieht. An die Besoldung für das Fortbildungsschulwesen bezahlen Staat und Gemeinden 65,431 Fr. Es wirken 771 Primarlehrer an den bernischen Fortbildungsschulen. Der Durchschnittsbetrag pro Unterrichtsstunde stellt sich auf zirka 2 Fr.

Von den 1075 amtierenden Primarlehrerinnen beteiligen sich 972 am Unterricht in der *Arbeitsschule*. Diese beziehen zusammen die Summe von 137,546 Fr., woran der Staat einen Beitrag von 68,040 Fr. leistet. Die Durchschnittsbesoldung einer Arbeitslehrerin, die zugleich Primarlehrerin ist, beläuft sich auf 142 Fr. jährlich. Der Staat entrichtet an jede patentierte Arbeitslehrerin 70 Fr. per Jahr. Die Gemeinden haben im Minimum 50 Fr. jährlich zu bezahlen per Stelle.

Von den 972 Lehrerinnen, die eine Arbeitsschule führen, sind 353 oder 36 % noch mit dem Minimum von 50 Fr. honoriert. Auffallend viele Stellen mit Minimalbesoldung weist der Jura auf, indem von 248 Klassen 201 oder 81 % noch mit 50 Fr. besoldet sind.

In Tabelle VI sind unter Fortbildungsschulen auch die freiwilligen Fortbildungsschulen mitgezählt, da aus den Antworten nicht immer ersichtlich war, ob die Fortbildungsschule eine obligatorische oder eine freiwillige sei. (Tabelle VI.)

In der folgenden Tabelle haben wir eine Zusammenstellung gemacht über

die Gemeindeauslagen für die Primarschulen.

Die Besoldung für Fortbildungs- und Arbeitsschule sind hierbei nicht inbegriffen. Die Berechnung ergibt, dass die Gemeindebesoldung pro Primarklasse auf durchschnittlich 1182 Fr. zu stehen kommt. (Tabelle VII.)

Es erübrigt uns noch, ein Gesamtbild zu bieten über

die Totalbesoldung der Lehrerschaft,

wie sie sich ergibt aus Gemeindebesoldung, Staatszulage, Fortbildungs- und Arbeitsschule. Nach dieser Zusammenstellung beträgt die Durchschnittsbesoldung pro Lehrkraft im Kanton Bern 1875 Fr. Nur drei Amtsbezirke, Bern, Biel und Neuenstadt, überschreiten jedoch diesen Betrag. Schalten wir aber in der Durchschnittsberechnung die beiden Städte Bern und Biel aus, so stellt sich der kantonale Durchschnitt auf 1718 Fr., was den tatsächlichen Verhältnissen viel näher kommt.

Es mag vielleicht interessieren, wie die Durchschnittsbesoldungen früherer Jahrzehnte sich stellen zur vorliegenden. Nach den Berechnungen von Egger, Huber und Grob betrug

1854	die Durchschnittsbesoldung	519 Fr.
1858	"	554 "
1867	"	793 "
1871	"	977 "
1874	"	1048 "
1876	"	1230 "
1878	"	1246 "
1881	"	1249 "
1895	"	1407 "

Nach der Enquête von

1906 exkl. Bern und Biel . . .	1718 "
1906 inkl. Bern und Biel . . .	1875 "

Unter dem Durchschnitt von 1875 Fr. stehen 1482 Lehrkräfte oder 62 %. (Tabelle VIII.)

Um ein möglichst klares Bild zu schaffen vom Stande der Lehrerbesoldungen, haben wir eine Tabelle angelegt, die uns die Totalbesoldung der Lehrerschaft nach Hundertern geordnet veranschaulicht. In dieser Zusammenstellung sind Fortbildungs- und Arbeitsschule auch mit berechnet. (Tabelle IX.)

7. Einkünfte durch Nebenbeschäftigung.

Die Erhebung von 1906 erstreckte sich auch auf die Einkünfte durch allfällige Nebenbeschäftigungen der Lehrerschaft, da dieselben erwiesenermassen einen integrierenden Teil des Einkommens vieler Lehrer bilden.

Wer mit einiger Aufmerksamkeit die vorliegenden Untersuchungen durchgeht, wird zu der Überzeugung gelangen, dass unter den bestehenden Besoldungsverhältnissen viele Lehrer gezwungen sind, eine bezahlte Nebenbeschäftigung zu suchen. Aus den beigefügten Bemerkungen auf den Fragebogen geht unzweideutig hervor, dass die meisten Lehrer die Nebenbeschäftigungen, als die Schule schädigend, verurteilen. Allein, wo grosse Familien nur auf den oft bescheidenen Lehrergehalt angewiesen sind, da ist der Nebenverdienst des Lehrers der einzige Weg, die Familie in Ehren durchzubringen. Ein jurassischer Lehrer schreibt mit Recht: „L'instituteur qui a le minimum et qui a une famille à élever est un pauvre diable.“ Von den 2373 Lehrkräften üben 1116 oder 47 % einen Nebenberuf aus, während 1257 oder 53 % ohne Nebenverdienst leben.

Die nachfolgende Tabelle X beweist uns deutlich, dass die Nebenverdienste der Lehrerschaft auf ihre ökonomische Lage einen ganz wesentlichen Einfluss auszuüben vermögen. Während mit Einschluss der Nebeneinkommen immer noch 703 Lehrkräfte oder 29 % (siehe Tabelle XI) mit einem jährlichen Defizit arbeiten, würde die Zahl ohne Nebenverdienst auf 1133 oder 47,7 % ansteigen. Die Nebeneinkünfte schützen also 18,7 % der Lehrpersonen vor finanziellem Ruine. In Tabelle X zeigt sich uns das Bild über die finanzielle Stellung des Lehrers bei Mitberechnung der Einkommen durch Nebenbeschäftigungen.

8. Die Ausgaben der Lehrerschaft.

Beschäftigen wir uns zum Schlusse noch kurz mit den hauptsächlichsten Ausgaben der Lehrerschaft. Die ökonomische Stellung eines Standes kann nur richtig beurteilt werden, wenn neben den Einnahmen auch die Ausgaben billige Berücksichtigung finden.

Es wurden Angaben verlangt über die Ausgaben:

- a) für den Lebensunterhalt (Nahrung, Kleidung, Wäsche Wohnung, Beheizung u. s. w.),
- b) für Bildungszwecke (Anschaffung von Büchern, Zeit- und Fachschriften, Ausbildung der Kinder, Besuche von Kursen u. s. w.),
- c) für soziale Zwecke (Staats- und Gemeindesteuern, Versicherungsprämien, Arztkosten, Ehrenausgaben u. s. w.).

Die Ausgaben finden sich, nach Tausendern geordnet, in Tabelle XI zusammengestellt. Sowohl in Tabelle X als auch in

XI sind die Einnahmen und Ausgaben aller erwerbenden Glieder einer Familie mitberechnet. Daher erklären sich die oft etwas grossen Zahlen in beiden Rubriken. Endlich finden wir in Tabelle XI noch eine Zusammenstellung derjenigen Lehrkräfte, die, laut ihren Angaben, jährlich mit einem Defizit abschliessen. Diese beiden Kolonnen bilden eine sprechende Illustration zur ökonomischen Lage der bernischen Primarlehrerschaft; mögen sie weitherzige Beachtung finden.

9. Wünsche und Anträge.

Wir haben uns bestrebt, in unsrern Ausführungen ein möglichst getreues Bild zu schaffen von der ökonomischen Lage der bernischen Primarlehrerschaft. Dieses Bild würde aber nicht ein vollständiges sein, wenn wir nicht auch noch der Wünsche und Anträge der Lehrerschaft gedächten, die sie auf ihren Fragebogen äusserten. Diese Wünsche lassen sich in vier Hauptkategorien einreihen. Weitaus die grösste Zahl aller Lehrkräfte wünscht eine angemessene Erhöhung ihrer Besoldung durch Gemeinde und Staat. Wir glauben, bei gründlicher Prüfung der vorliegenden Zahlen werde der Leser von selbst zu der Überzeugung gelangt sein, dass dieser Hauptwunsch unserer Lehrerschaft gewiss ein sehr berechtigter ist. Mit diesem Wunsche verbindet hauptsächlich die Lehrerschaft auf dem Lande den zweiten, es möchten überall Alterszulagen geschaffen werden, damit die geübte und erfahrene Lehrkraft nicht gleich honoriert werde, wie der Anfänger. Auch gegen diese Forderung lassen sich keine schweren Bedenken erheben. 327 Eingaben verlangen die vollständige Übernahme der Lehrerbesoldungen durch den Staat, wie dies bereits bei den Herren Geistlichen der Fall ist. Wir enthalten uns der Kritik dieses Begehrens, möchten aber doch die Frage aufwerfen, ob es ratsam sei, das Interesse der Gemeinden am Schulwesen lahm zu legen dadurch, dass man sie der Barbesoldung der Lehrer enthebt. Endlich verlangt noch eine grössere Zahl von Lehrern, hauptsächlich aus dem Jura, die Umwandlung der Naturalien in Barentschädigung. Bei der wirklich bestehenden Ungleichheit der Naturalwerte in den verschiedenen Gemeinden und Amtsbezirken ist dieser Wunsch wohl ganz begreiflich. Allein wir halten dafür, da sollte die Lehrerschaft von Fall zu Fall mit ihrer respektiven Schulgemeinde unterhandeln. Kommt es doch vor, dass in ein und derselben Gemeinde Lehrer mit den von der Gemeinde verabfolgten Naturalien ganz wohl zufrieden sind, während ihr Kollege sich benachteiligt glaubt. Die ganze Angelegenheit ist derart individueller Natur, dass gesetzliche Bestimmungen unmöglich allen recht dienen können.

Damit schliessen wir unsere Arbeit. Möge sie dazu beitragen, dass das Wohlwollen, das Volk und Behörden der Schule und ihrer Lehrerschaft bisher in so reichem Masse geschenkt haben, weiter gefördert werde, dass aber auch der Lehrer seine materielle Entschädigung finde für seine mühevolle Arbeit in der Erziehung und Ausbildung unserer Jugend.

Tabelle I. Zivilstand der Primärlehrerschaft und berufliche Stellung der Lehrersfrau.

Amtsbezirk	Bauartete Bogen	Lehrer	Lehrerinnen	Ledig	Verheiratete		Verwitwete		Abgeschieden	Kinder unter 16 Jahren	Andere zur Familie gehörige Personen	Frau ist Lehrerin	Frau andern Berufs	Frau ohne spez. Beruf	
					Lehrer	Lehrerinnen	Lehrer	Lehrerinnen							
Oberhasle	29	14	15	15	7	5	1	—	1	27	20	3	2	1	4
Interlaken	101	58	43	44	40	15	2	—	—	89	66	24	2	3	35
Frutigen	48	30	18	10	21	15	1	—	1	62	68	9	2	2	17
Saanen	24	13	11	10	11	3	—	—	—	35	13	6	—	—	11
Obersimmental	37	23	14	13	13	7	1	3	—	52	26	11	—	6	7
Niedersimmental	48	22	25	23	13	9	2	1	—	39	32	10	2	3	7
Thun, linke Aare	61	36	25	30	23	6	1	—	1	47	46	8	2	3	18
„ rechte Aare	79	47	32	33	31	14	1	—	—	123	40	30	5	5	21
Seftigen	79	41	38	34	27	13	2	2	1	66	54	11	9	5	13
Schwarzenburg	48	25	23	23	13	8	4	—	—	49	28	15	4	2	7
Konolfingen	115	61	54	40	49	24	1	1	—	153	71	34	16	3	30
Signau	105	53	52	52	34	17	1	1	—	67	45	18	16	4	14
Bern-Stadt	211	119	92	89	106	6	4	6	—	192	145	34	5	7	94
„ Land	119	68	51	59	41	12	7	—	—	75	102	25	8	9	24
Burgdorf	121	63	58	64	46	6	2	1	2	82	74	16	5	6	35
Trachselwald	96	49	47	46	31	19	—	—	—	45	48	17	12	2	17
Wangen	71	42	29	39	24	5	2	1	—	45	80	16	1	2	21
Aarwangen	113	68	45	54	38	14	3	2	2	62	88	18	3	3	32
Fraubrunnen	59	34	25	23	27	7	1	1	—	86	56	13	3	4	20
Büren	50	32	18	17	21	9	1	—	2	63	41	12	5	3	13
Nidau	76	47	29	34	29	10	—	2	1	61	49	24	6	5	18
Laupen	39	22	17	15	17	5	2	—	—	47	34	10	3	4	10
Aarberg	76	42	34	25	34	16	—	1	—	86	67	20	8	10	16
Erlach	20	16	14	15	11	4	—	—	—	35	18	4	3	1	7
Neuenstadt	19	10	9	12	7	—	—	—	—	20	10	2	—	1	6
Biel	92	44	48	42	39	9	—	2	—	68	60	22	4	7	28
Courtelary	104	45	59	55	34	11	—	4	—	68	33	15	3	5	26
Münster	91	55	36	56	23	8	2	2	—	69	23	19	—	7	16
Delsberg	69	35	34	34	21	13	1	—	—	54	22	32	4	2	15
Laufen	26	16	10	14	8	3	1	—	—	12	5	3	—	1	7
Freibergen	45	21	24	19	15	10	—	—	—	44	5	16	1	4	10
Pruntrut	93	47	46	28	37	21	4	3	—	97	61	45	3	3	31
Kanton Bern	2373	1298	1075	1067	891	324	47	33	11	2120	1520	542	137	123	630

Tabelle II. Barbesoldung der Lehrer durch die Gemeinden.

Amtsbezirk	Anzahl der Klassen	150 Fr.	500 Fr.	550 Fr.	600 Fr.	650 Fr.	700 Fr.	701 bis 800 Fr.	801 bis 900 Fr.	901 bis 1000 Fr.	1001 bis 1200 Fr.	1201 bis 1400 Fr.	1401 bis 1600 Fr.	1601 bis 1800 Fr.	1801 bis 2000 Fr.	über 2000 Fr.	Anzahl der Klassen, bei denen die Naturalien inbegr. sind
Oberhasle	29	—	—	12	2	4	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Interlaken	101	—	10	21	19	21	9	4	4	—	—	—	—	—	—	11	
Frutigen	48	6	—	3	25	6	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	
Saanen	24	—	—	2	20	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Obersimmental	37	—	—	—	12	22	—	—	1	2	—	—	—	—	—	1	
Niedersimmental	49	2	—	1	22	7	9	3	3	—	2	—	—	—	—	2	
Thun, linke Aare	61	—	—	4	13	4	5	9	2	2	2	—	—	—	—	23	
„ rechte Aare	79	—	—	5	32	11	3	6	1	11	6	4	—	—	—	18	
Seftigen	79	—	—	—	29	17	17	9	1	2	3	1	—	—	—	4	
Schwarzenburg	48	—	—	2	38	1	3	3	1	—	—	—	—	—	—	—	
Konolfingen	115	—	1	10	36	21	19	12	4	3	4	4	1	—	—	9	
Signau	105	—	—	1	26	24	7	26	8	2	10	1	—	—	—	1	
Bern-Stadt	212	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	4	19	163	212	
„ Land	119	—	—	6	36	15	21	16	14	8	1	2	5	6	11	3	
Burgdorf	121	—	1	7	19	18	18	19	6	2	4	4	5	6	11	4	
Trachselwald	96	—	—	13	36	22	7	8	10	—	—	—	—	—	—	—	
Wangen	71	—	—	12	15	8	12	11	3	—	3	4	5	7	—	8	
Aarwangen	117	—	1	1	32	15	23	13	9	4	2	1	1	1	—	18	
Fraubrunnen	59	—	—	6	18	10	6	15	2	—	1	1	—	—	—	—	
Büren	50	—	—	2	8	7	4	9	6	3	9	6	7	7	4	7	
Nidau	76	—	—	5	16	1	8	13	4	4	6	7	7	4	1	23	
Laupen	39	—	—	2	15	11	3	6	2	—	—	—	—	—	—	—	
Aarberg	76	—	—	9	20	17	7	6	5	4	3	4	—	—	—	7	
Erlach	30	—	3	7	2	2	2	7	3	1	2	—	1	—	—	4	
Neuenstadt	19	—	—	—	3	1	1	1	2	3	2	2	3	1	—	5	
Biel	92	—	—	—	1	1	1	3	—	3	4	1	13	13	39	78	
Courtelary	104	2	—	1	5	1	7	14	18	8	25	10	4	9	—	57	
Münster	91	1	—	22	3	7	8	15	15	12	5	2	2	3	—	4	
Delsberg	69	5	—	11	8	8	10	9	3	3	5	2	2	3	—	14	
Laufen	26	1	1	3	—	6	—	7	4	3	2	—	—	—	—	2	
Freibergen	45	1	5	3	9	13	5	5	2	1	—	—	—	—	—	—	
Pruntrut	94	3	—	33	16	6	4	13	2	—	10	6	—	—	1	11	
Kanton Bern	2382	21	7	195	532	302	253	270	141	86	111	71	68	67	54	204	552
in %	1 %	—	8 %	22 %	13 %	10 %	11 %	6 %	4 %	5 %	3 %	3 %	3 %	3 %	3 %	23 %	

Tabelle III. Amtswohnung oder Wohnungsentschädigung.

Amtsbezirk	Wohnung in Natura	Räumlich		Sanitarisch		Räumlich u. sanitarisch ungenügend	Stellen mit Barent- schädigung	ungenügend entschädigt	Wert der Amtswohnungen	Durch- schnittswert
		genügend	ungenügend	genügend	ungenügend					
Oberhasle	19	16	3	14	5	3	10	6	4,935	170
Interlaken	58	33	25	38	20	15	43	25	14,850	165
Frutigen	41	30	11	27	14	7	7	11	4,182	89
Saanen	19	14	5	14	5	4	5	3	2,150	89
Obersimmental	15	8	7	9	6	4	22	19	4,310	120
Niedersimmental	18	16	2	11	7	2	29	17	6,040	134
Thun, linke Aare	24	21	3	20	4	1	37	15	4,732	124
" rechte Aare	51	39	12	35	16	7	28	12	7,155	123
Seftigen	51	28	23	34	17	11	28	13	9,470	128
Schwarzenburg	40	29	11	32	8	2	8	6	5,880	125
Konolfingen	74	64	10	60	14	5	41	24	17,860	168
Signau	89	66	23	65	24	11	16	10	14,740	141
Bern-Stadt	—	—	—	—	—	—	211	—	—	—
" Land	91	64	27	74	17	9	28	18	23,955	207
Burgdorf	75	60	15	55	20	8	46	14	15,132	168
Trachselwald	58	47	11	49	9	6	38	32	13,890	149
Wangen	52	42	10	45	7	3	19	9	9,650	153
Aarwangen	54	45	9	45	9	3	59	30	11,630	124
Fraubrunnen	50	41	9	40	10	7	9	5	10,310	177
Büren	27	19	8	19	8	4	23	13	6,650	154
Nidau	45	33	12	35	10	7	31	8	6,290	150
Laupen	35	27	8	28	7	5	4	1	5,900	104
Aarberg	55	39	16	38	17	10	21	10	10,410	151
Erlach	21	15	6	16	5	4	9	1	3,760	145
Neuenstadt	12	6	6	10	2	2	7	3	2,180	155
Biel	2	2	—	2	—	—	91	11	3,750	268
Courtelary	25	15	10	13	12	7	79	29	8,473	180
Münster	39	31	8	29	10	6	52	37	17,174	197
Delsberg	47	40	7	39	8	2	22	7	7,320	141
Laufen	11	11	—	11	—	—	15	6	4,540	216
Freibergen	42	39	3	36	6	—	3	1	6,430	150
Pruntrut	65	48	17	45	20	10	28	16	10,431	134
Kanton Bern	1,305	988	317	988	317	165	1,069	412	274,179	153

Tabelle IV. Holzlieferung oder Entschädigung durch die Gemeinden.

Amtsbezirk	Anzahl der Klassen	Stellen mit Holz oder Entschädigung	Holzwert Fr.	Durchschnittspreis Fr.	Klassen unter 87 Fr. Mittelpreis
Oberhasle	29	29	1,827	63	28
Interlaken	101	81	7,303	90	25
Frutigen	48	47	3,948	84	24
Saanen	24	23	1,196	52	23
Obersimmental	37	33	1,997	60	33
Niedersimmental	47	39	3,198	82	24
Thun, linke Aare	61	38	3,600	94	5
" rechte Aare	79	58	5,195	89	10
Seftigen	79	75	7,180	96	7
Schwarzenburg	48	48	3,751	78	23
Konolfingen	115	106	10,598	100	10
Signau	105	103	8,430	82	57
Bern-Stadt	—	—	—	—	—
" Land	119	115	12,144	106	5
Burgdorf	121	89	7,823	88	35
Trachselwald	96	96	8,567	89	34
Wangen	71	62	5,789	93	18
Aarwangen	113	96	8,940	93	13
Fraubrunnen	59	57	5,007	88	19
Büren	50	49	4,631	92	11
Nidau	76	52	4,727	91	10
Laupen	39	39	3,636	94	5
Aarberg	76	68	6,027	88	21
Erlach	30	26	2,111	81	22
Neuenstadt	19	18	1,458	81	12
Biel	92	13	1,310	101	1
Courtelary	104	66	6,489	98	20
Münster	91	89	7,026	79	60
Delsberg	69	69	4,547	66	66
Laufen	26	26	1,949	78	19
Ereibergen	45	45	2,849	63	41
Pruntrut	93	91	6,794	74	53
Kanton Bern	2,373	1,845	160,099	87	734

Tabelle V. Land und Landentschädigung. (Durchschnittsberechnung der Naturalleistungen.)

Amtsbezirk	Anzahl der Klassen	Es beziehen Land in natura oder Entschädigung Klassen	Betrag des Landzinses oder der Entschädigung Fr.	Durchschnitt per Klasse Fr.	Zusammenzug der Durchschnittswerte für				Naturalien in der Besoldung inbegriffen in Klassen
					Wohnung Fr.	Holz Fr.	Land Fr.	Total Fr.	
Oberhasle	29	28	1,605	58	170	63	58	291	—
Interlaken.	101	79	5,609	71	165	90	71	326	11
Frutigen	48	46	2,644	57	89	84	57	230	—
Saanen	24	23	1,320	57	89	52	57	198	—
Obersimmental	37	33	1,698	51	120	60	51	231	1
Niedersimmental	47	39	1,802	46	134	82	46	262	2
Thun, linke Aare	61	38	1,421	37	134	94	37	265	23
rechte Aare	79	58	2,872	49	124	89	49	262	18
Seftigen	79	75	3,350	44	128	96	44	268	4
Schwarzenburg	48	48	2,136	44	125	78	44	247	—
Konolfingen	115	103	5,026	49	168	100	49	317	9
Signau	105	100	5,142	51	141	82	51	274	1
Bern-Stadt	211	—	—	—	—	—	—	—	211
Land	119	116	6,030	52	207	106	52	365	3
Burgdorf	121	87	4,130	47	168	88	47	303	31
Trachselwald	96	96	4,253	44	149	89	44	282	—
Wangen	71	62	2,799	45	153	93	45	291	8
Aarwangen	113	93	3,615	39	124	93	39	256	18
Fraubrunnen	59	58	2,840	49	177	88	49	314	—
Büren	50	46	1,578	34	154	92	34	280	7
Nidau	76	50	1,999	40	150	91	40	281	23
Laupen	39	39	1,934	49	164	94	49	307	—
Aarberg	76	73	3,135	43	151	88	43	282	7
Erlach	30	24	958	40	145	81	40	266	4
Neuenstadt	19	11	328	30	155	81	30	266	5
Biel	92	14	630	45	268	101	45	414	78
Courtelary	104	48	1,732	36	180	98	36	314	57
Münster	91	88	2,939	33	197	79	33	309	4
Delsberg	69	55	1,933	35	141	66	35	242	14
Laufen	26	23	702	30	216	78	30	324	2
Freibergen	45	45	1,858	41	150	63	41	254	—
Pruntrut	93	77	2,526	33	134	74	33	241	11
Kanton Bern	2373	1775	80,544	45	153	87	45	285	552

Tabelle VI. Alterszulagen und Gratifikationen; Fortbildungs- und Arbeitsschulbesoldungen.

Amtsbezirk	Primar- schul- klassen	Alterszulagen beziehen		Gratifikation beziehen		Fortbildungsschulen		Arbeitsschulkl. m. Primarlehrerinnen		Nur mit dem Minimum von Fr. 50 bezahlt sind
		Anzahl	Fr.	Anzahl	Fr.	Anzahl Lehrer	Besoldung Fr.	Anzahl	Besoldung von Staat u. Gemeinde Fr.	
Oberhasle	29	9	1,800	1	50	10	870	7	910	5
Interlaken.	101	42	5,200	10	800	41	3,424	37	5,035	13
Frutigen	48	—	—	—	—	17	1,750	12	1,520	7
Saanen	24	—	—	2	200	9	578	10	1,330	2
Obersimmental	37	—	—	—	—	14	881	13	1,830	—
Niedersimmental	47	10	425	6	580	17	1,402	19	2,555	3
Thun, linke Aare	61	37	6,450	6	545	14	960	21	2,980	4
rechte Aare	79	23	2,300	12	970	34	1,750	26	3,550	15
Seftigen	79	—	—	13	1,000	30	2,435	31	4,310	10
Schwarzenburg	48	—	—	4	400	13	1,170	21	2,730	9
Konolfingen	115	36	2,550	26	2,560	41	3,750	52	7,335	10
Signau	105	55	4,350	2	200	48	2,742	46	6,306	4
Bern-Stadt	211	211	66,400	—	—	31	4,800	78	17,160	—
Land	119	12	erst beschlossen	30	1,945	47	3,347	49	7,010	3
Burgdorf	121	55	4,630	8	730	40	3,499	54	7,810	6
Trachselwald	96	45	1,710	9	160	38	2,222	46	6,120	7
Wangen	71	8	600	19	975	29	2,220	28	3,650	10
Aarwangen	113	17	3,000	4	240	50	2,737	42	5,540	17
Fraubrunnen	59	11	800	7	875	26	1,760	24	3,320	7
Büren	50	—	—	8	605	14	700	18	2,335	10
Nidau	76	26	1,950	12	1,080	29	2,260	28	3,885	5
Laupen	39	3	100	2	200	19	1,430	17	2,440	4
Aarberg	76	20	1,900	12	1,220	26	2,710	32	4,475	1
Erlach	30	5	250	5	520	14	1,252	13	1,810	—
Neuenstadt	19	8	3,300	2	200	3	244	9	1,080	9
Biel	92	78	20,950	1	100	1	90	43	5,160	43
Courtelary	104	4	200	4	550	18	1,880	54	7,585	42
Münster	91	19	950	13	1,490	22	2,766	32	4,175	29
Delsberg	69	15	erst beschlossen	9	880	22	2,770	32	3,880	17
Laufen	26	—	—	5	510	7	920	9	1,170	4
Freibergen	45	—	—	10	1,080	16	1,660	23	2,760	23
Pruntrut	93	—	—	7	795	31	4,452	46	5,790	34
Kanton Bern	2373	749	129,815	249	21,460	771	65,431	972	137,546	353

Tabelle VII. Gemeindebesoldungen ohne Staatszulage, Fortbildungs- und Arbeitsschulbesoldung.

Amtsbezirk	Stellen	Barbesoldung Fr.	Naturalien Fr.	Alterszulage Gratifikation Fr.	Total Fr.	Durchschnitt per Stelle Fr.
Oberhasle	29	18,410	8,367	1,850	28,627	987
Interlaken	101	80,895	27,762	6,000	114,657	1,135
Frutigen	48	29,305	10,774	—	40,079	835
Saanen	24	14,500	4,666	200	19,366	807
Obersimmental	37	24,350	8,005	—	32,355	875
Niedersimmental	47	30,415	11,040	1,005	42,466	903
Thun, linke Aare	61	64,050	9,755	6,995	80,800	1,325
" rechte Aare	79	59,320	15,222	3,270	77,812	985
Seftigen	79	54,800	20,000	1,000	75,800	959
Schwarzenburg	48	29,850	11,767	400	42,017	875
Konolfingen	115	77,840	33,484	5,110	116,434	1,012
Signau	105	77,291	28,312	4,550	110,153	1,049
Bern-Stadt	211	395,460	6,850	66,400	468,710	2,221
" Land	119	85,310	42,129	1,945	129,384	1,087
Burgdorf	121	109,210	27,085	5,360	141,655	1,170
Trachselwald	96	62,515	26,710	1,870	91,095	949
Wangen	71	52,990	18,238	1,575	72,803	1,025
Aarwangen	113	95,615	24,185	3,240	123,040	1,088
Fraubrunnen	59	40,530	18,157	1,675	60,462	1,023
Büren	50	41,250	12,859	605	54,714	1,094
Nidau	76	69,850	13,016	3,030	85,896	1,130
Laupen	39	25,830	11,520	300	37,650	965
Aarberg	76	56,210	19,572	3,120	78,902	1,038
Erlach	30	22,140	6,829	770	29,739	991
Neuenstadt	19	16,870	3,966	3,500	24,336	1,281
Biel	92	146,560	5,690	21,050	173,300	1,884
Courtelary	104	106,445	16,494	750	123,889	1,191
Münster	91	69,670	27,139	2,440	99,249	1,090
Delsberg	69	54,790	13,800	880	69,470	1,007
Laufen	26	20,210	7,191	510	27,911	1,073
Freibergen	45	32,015	11,137	1,080	44,232	983
Pruntrut	93	68,400	19,751	795	88,946	956
Kanton Bern	2373	2,132,896	521,672	151,275	2,805,843	1,182

Total der Besoldungen durch Staat und Gemeinden für Primar-, Fortbildungs- und Arbeitsschulen.

Tabelle VIII.

Amtsbezirk	Stellen	Betrag der Gemeindebesoldung Fr.	Betrag der Staatszulage Fr.	Betrag der Bundes- subvention als direkte Besoldungszulage Fr.	Ausgaben für Fortbildungsschule Staat und Gemeinde Fr.	Ausgaben für Arbeitsschule Staat und Gemeinde Fr.	Total Fr.	Durchschnitt per Stelle Fr.
Oberhasle	29	28,627	16,075	1,200	870	910	47,682	1,644
Interlaken	101	114,657	60,950	1,000	3,424	5,035	185,066	1,832
Frutigen	48	40,079	31,150	1,300	1,750	1,520	76,799	1,600
Saanen	24	19,366	15,325	—	578	1,330	36,599	1,525
Obersimmental	37	32,355	24,950	—	881	1,830	60,016	1,622
Niedersimmental	47	42,466	28,675	250	1,402	2,555	75,342	1,603
Thun, linke Aare	61	80,800	36,500	300	960	2,980	121,540	1,992
" rechte Aare	79	77,812	46,875	50	1,750	3,550	130,037	1,646
Seftigen	79	75,800	44,900	350	2,435	4,310	127,795	1,617
Schwarzenburg	48	42,017	27,525	50	1,170	2,730	73,462	1,530
Konolfingen	115	116,434	69,350	50	3,750	7,335	196,919	1,712
Signau	105	110,153	61,075	—	2,742	6,306	180,276	1,717
Bern-Stadt	211	468,710	135,800	500*	4,800	1,716	627,120	2,977
" Land	119	129,384	74,725	250	3,347	7,010	214,716	1,804
Burgdorf	121	141,655	71,325	350*	3,499	7,810	224,639	1,856
Trachselwald	96	91,095	54,375	80	2,222	6,120	153,892	1,603
Wangen	71	72,803	42,100	200	2,220	3,650	120,980	1,704
Aarwangen	118	123,040	68,950	200*	2,737	5,540	200,467	1,774
Fraubrunnen	59	60,362	36,775	—	1,760	3,320	102,217	1,732
Büren	50	54,714	32,050	—	700	2,335	89,799	1,796
Nidau	76	85,896	45,825	150	2,260	3,885	138,016	1,816
Laupen	39	37,650	24,675	50	1,430	2,440	66,245	1,698
Aarberg	76	78,902	45,375	100	2,710	4,475	131,562	1,731
Erlach	30	29,739	17,850	50	1,252	1,810	50,701	1,690
Neuenstadt	19	24,336	11,375	250	244	1,080	37,285	1,962
Biel	92	173,300	55,375	100	90	5,160	234,025	2,543
Courtelary	104	123,889	60,500	1,400	1,880	7,585	195,254	1,877
Münster	91	99,249	54,475	1,000	2,766	4,175	161,665	1,776
Delsberg	69	69,470	39,425	1,100	2,770	3,880	116,645	1,685
Laufen	26	27,911	14,725	300	920	1,170	45,026	1,731
Freibergen	45	44,232	25,850	200	1,660	2,760	74,702	1,660
Pruntrut	93	88,946	56,275	950	4,452	5,790	156,413	1,681
Kanton Bern	2373	2,805,843	1,431,175	11,780	65,431	137,546	4,452,502	1,876

* Spezial-Klassen.

Tabella IX.

Rein berufliche Besoldung durch Gemeinde und Staat nach Hunderten geordnet.

Tabelle X.
Besoldung der Lehrer mit Einschluß des Nebenverdienstes.

Amtsbezirk	Stellen	unter 1200 Fr.	1201 bis 1300 Fr.	1301 bis 1400 Fr.	1401 bis 1500 Fr.	1501 bis 1600 Fr.	1601 bis 1700 Fr.	1701 bis 1800 Fr.	1801 bis 1900 Fr.	1901 bis 2000 Fr.	2201 bis 2200 Fr.	2401 bis 2400 Fr.	2601 bis 2600 Fr.	2801 bis 2800 Fr.	3001 bis 3000 Fr.	Über 3500 Fr.	Lehrkräfte		
																	mit Neben- verdienst	ohne Neben- verdienst	
Oberhasle	29	1	4	2	3	1	3	1	2	—	1	1	1	1	1	1	13	16	
Interlaken	101	—	3	8	11	8	10	7	9	4	10	7	9	3	2	2	8	51	
Frutigen	48	—	2	9	6	2	4	4	5	2	4	2	2	1	—	1	30	50	
Saanen	24	2	1	5	2	—	1	3	1	1	1	2	1	—	2	2	10	18	
Obersimmental	37	—	2	2	1	6	2	2	—	2	8	6	2	2	—	2	26	14	
Niedersimmental	47	2	3	6	10	2	—	5	5	4	1	4	3	3	1	2	1	11	
Thun, linke Aare	61	—	2	4	9	5	5	3	1	4	3	2	5	5	1	3	7	25	
" rechte Aare	79	—	4	9	11	5	10	7	4	5	8	1	7	3	1	1	7	33	
Seftigen	79	1	6	9	14	13	4	3	3	2	8	6	4	3	1	3	1	45	
Schwarzenburg	48	2	2	13	5	10	—	2	2	4	1	4	1	—	1	1	31	48	
Konolfingen	115	—	1	9	16	18	5	6	9	8	12	11	1	6	3	9	1	56	
Signau	105	—	5	11	12	17	17	3	6	8	10	4	7	—	3	2	—	72	
Bern-Stadt	211	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	16	17	31	18	21	86	100	
" Land	119	—	5	14	18	12	10	4	11	7	4	14	10	3	6	4	5	111	
Burgdorf	121	—	4	11	15	11	7	7	10	4	20	7	9	6	3	5	5	62	
Trachselwald	96	1	4	13	13	14	9	7	4	6	6	12	2	4	3	2	2	45	
Wangen	71	3	—	9	9	7	4	4	5	6	8	10	4	7	—	2	2	42	
Aarwangen	113	—	2	18	12	10	4	11	9	8	10	6	3	5	5	5	57	56	
Fraubrunnen	59	—	2	7	3	3	5	1	1	1	10	7	5	4	1	1	37	22	
Büren	50	—	—	4	6	7	2	2	1	3	6	4	8	1	1	1	1	20	
Nidau	76	2	2	5	5	7	4	7	6	6	15	5	3	—	1	1	3	50	
Laupen	39	1	1	3	3	4	4	1	2	2	8	7	1	—	1	1	1	23	
Aarberg	76	—	2	4	9	11	7	3	2	3	11	6	6	3	4	5	—	43	
Erlach	30	—	1	5	4	3	—	3	3	2	4	1	1	—	1	1	1	17	
Neuenstadt	19	—	1	2	—	3	—	1	3	—	1	1	4	1	—	1	1	8	
Biel	92	—	—	—	1	—	1	2	1	2	7	11	7	12	16	5	17	39	
Courtey	104	2	—	6	10	14	8	11	2	5	10	4	7	8	4	11	2	53	
Münster	91	2	5	8	7	10	6	8	8	7	7	5	5	3	3	3	2	59	
Delsberg	69	1	1	7	8	11	7	5	8	5	3	1	3	1	1	1	2	49	
Laufen	26	—	—	2	3	3	1	2	4	3	2	6	6	2	1	1	—	41	
Freibergen	45	3	1	3	4	8	1	3	2	10	8	8	5	—	3	4	3	22	
Pruntrut	93	2	5	6	3	10	8	14	10	8	8	5	—	3	4	3	52	41	
Kanton Bern		2373	22	69	204	233	240	159	130	133	132	262	177	145	122	78	117	160	1114
ohne Nebenverdienst		2373	28	77	247	291	274	214	209	206	158	199	112	91	84	63	64	56	= 47 % = 53 %

Tabelle XI.

Allgemeine Ausgaben der Lehrerschaft.

Amtsbezirk	Stellen	Ausgaben					Mit Defizit arbeiten			
		bis 1000 Fr.	1001 bis 2000 Fr.	2001 bis 3000 Fr.	3001 bis 4000 Fr.	über 4000 Fr.	Bei Einschluss des Nebenverdienstes		Bei Wegfall des Nebenverdienstes	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent					
Oberhasle	29	5	17	3	2	2	7	24,0	15	51,7
Interlaken	101	6	65	20	7	3	26	25,7	44	43,5
Frutigen	48	10	23	12	3	—	11	22,9	24	50,0
Saanen	24	2	13	8	1	—	9	37,5	14	58,3
Ober-Simmental	37	3	15	16	3	—	7	18,9	25	67,5
Nieder-Simmental	47	5	29	10	2	1	14	34,0	28	59,5
Thun, linke Aare	61	—	37	11	7	6	25	40,9	31	50,8
rechte Aare	79	8	49	16	2	4	23	29,4	34	43,5
Seftigen	79	9	52	15	3	—	23	29,1	34	43,0
Schwarzenburg	48	7	31	8	2	—	15	31,2	24	50,0
Konolfingen	115	4	69	28	10	4	35	30,4	59	51,3
Signau	105	5	81	10	3	5	38	36,0	50	47,6
Bern-Stadt	211	—	26	75	52	58	99	42,1	134	53,5
„ Land	119	4	75	28	7	5	29	23,5	56	47,0
Burgdorf	121	12	71	26	9	3	31	26,4	41	33,8
Trachselwald	96	14	62	13	6	1	21	21,8	35	36,4
Wangen	71	7	65	17	2	—	11	14,0	26	36,6
Aarwangen	113	7	70	22	12	2	31	27,4	46	40,7
Fraubrunnen	59	4	30	20	5	—	18	30,5	32	54,2
Büren	50	3	28	13	6	—	11	22,0	19	38,0
Nidau	76	4	39	23	8	2	35	46,0	45	59,2
Laupen	39	4	23	10	2	—	7	17,9	16	41,0
Aarberg	76	7	36	23	10	—	28	36,8	45	59,2
Erlach	30	1	23	4	1	1	3	10,0	8	26,6
Neuenstadt	19	—	13	4	1	1	6	31,5	9	47,8
Biel	92	—	20	39	20	13	42	45,6	60	65,2
Courtelary	104	3	62	24	11	4	23	22,1	41	39,4
Münster	91	12	52	22	3	2	21	20,9	35	38,4
Delsberg	69	11	41	13	2	2	15	21,7	25	36,2
Laufen	26	1	19	5	1	—	3	11,5	7	26,0
Freibergen	45	7	24	14	—	—	7	15,5	20	44,4
Pruntrut	93	9	60	14	7	3	29	31,2	51	54,8
Kanton Bern	2,373	174	1,300	566	210	122	703	29,1	1,133	47,7

B. Allgemeines.

Schulinspektorat. Im Berichtsjahre versammelten sich die Inspektoren einmal zu einem mündlichen Gedankenaustausch über verschiedene Schulfragen und zur Vorbesprechung administrativer Verfügungen, wie die Ausbildung der Arbeitslehrerinnen, eine Besoldungserhebung unter der Lehrerschaft, die Abhaltung von Turnkursen usw.

Aus Gesundheitsrücksichten musste leider Inspektor Abrecht sein Amt niederlegen, das er seit 1895 so treu und taktvoll verwaltet hat. Mit hoher Bildung hat sich bei ihm in allen Schulfragen ein seltenes Mass von praktischem Sinn und Verständnis für unsere bernischen Verhältnisse gepaart. Auch hat er sich als Verfasser vortrefflicher Schulbücher einen hervorragenden Namen weit über die Grenzen seines Heimatkantons hinaus erworben. Sein Scheiden bedeutet eine fühlbare Lücke; aber wir dürfen hoffen dass er seine verfügbaren Kräfte auch fernerhin der Schule widmen werde.

An seine Stelle wurde zum Inspektor des 8. Kreises gewählt David Boden, Oberlehrer in Ligerz.

Schulsynode. Es fanden zwei Hauptversammlungen statt. Für die ordentliche Hauptversammlung vom 7. und 8. Dezember 1906 bildeten die Fortbildungsschulen für Jünglinge, das Schulinspektorat, die Schul-

prüfungen und die Genehmigung des Tätigkeitsberichtes für die abgelaufene Amtszeit die wichtigsten Verhandlungsgegenstände. Beziiglich der Fortbildungsschulen wurden mit geringen Abänderungen die Thesen des Vorstandes gutgeheissen, es sei dahin zu wirken, dass die Fortbildungsschulen möglichst überall eingeführt und unmittelbar vor den Rekrutenprüfungen kurze Repetitionskurse abgehalten werden; im fernern sei Erhöhung der Stundenzahl, die Aufstellung eines Unterrichtsplanes, Weckung des Interesses für diese Schulen und eine bessere Besoldung der Lehrerschaft dringend zu wünschen. In der Frage der Schulaufsicht entschied sich die Mehrheit der Synode für Beibehaltung des fachmännischen Inspektorats, doch sei dieses in dem Sinne zu reorganisieren, dass für die Wahl der Inspektoren das Vorschlagsrecht dem Vorstand der Schulsynode eingeräumt werde, eine Entlastung der Inspektoren von administrativen Arbeiten eintrete und die individuelle Prüfung bei den Inspektionen nur ausnahmsweise vorzunehmen sei. Betreffend die Schulprüfungen wurde entgegen dem Antrag des Vorstandes, sie gänzlich abzuschaffen, beschlossen, dieselben seien zeitgemäß umzugestalten, so dass die ihnen anhaftenden Übelstände möglichst beseitigt werden.

Da auf 1. Januar 1907 die Synode neu gewählt worden war, wurde auf den 26. Januar 1907 eine

konstituierende Plenarversammlung einberufen, in der ausser der Neuwahl des Vorstandes die Beratung der Motion Strasser betreffend die Besoldung der Primarlehrer durch den Staat vorgenommen wurde. Die Verwirklichung dieses Postulates erscheint zurzeit aussichtslos, eine sofortige finanzielle Besserstellung der Lehrerschaft aber als dringendes Bedürfnis bezeichnet werden muss, so stellte sich die Synode mit grosser Mehrheit auf den Boden, es seien vorläufig die Bestrebungen der bernischen Lehrerschaft um Erhöhung der Staatszulagen mit allem Nachdruck zu unterstützen. Einer Motion Gasser entsprechend, wurde ferner die Unterrichtsdirektion ersucht, sie möchte in der Konferenz schweizerischer Erziehungsdirektoren die Initiative ergreifen zur Erstellung von farbigen Wandbildern zur vaterländischen Geschichte und Geographie, in dem Sinne, dass das Werk durch den Bund oder allfällig unter dessen finanzieller Mithilfe ausgeführt werde, so dass es zu billigem Preise an die Schulen abgegeben werden könnte. Schliesslich wurde noch eine Motion Balsiger betreffend Reform des Jugendunterrichts erheblich erklärt und dem Vorstand zur Vorberatung überwiesen.

Der Vorstand beschäftigte sich in 7 Sitzungen mit der Vorbereitung der Traktanden für die Hauptversammlungen. Ausserdem kamen zur Behandlung die Reorganisation des Lehrerinnenseminar Hindelbank, die Revision des Lehrmittels für den Religionsunterricht, die Stellvertretung der Lehrer wegen Militärdienst, die Verteilung der Bundes- und Kantonsverfassung an die Rekruten, das Arbeitsprogramm für 1907 usw.

Ergebnisse der Patentprüfungen.

1. Vorprüfungen.

	Geprüft.	Promoviert oder patentiert.
In Pruntrut am 27. und 28. März 1907:		
Zöglinge des dortigen Seminars	16	14
Nachprüfung	1	1
	17	15

2. Schlussexamen.

a. In Pruntrut am 27. u. 28. März 1907:		
Zöglinge des dortigen Seminars	11	11
Schülerinnen aus den Sekundarschulen Pruntrut und St. Immer	13	10
b. In Bern am 3. und 4. April 1907:		
Schülerinnen der städtischen Mädchensekundarschule	33	33
Schülerinnen der Neuen Mädchen-schule	36	36
c. In Bern am 5. und 6. April 1907:		
Zöglinge des Oberseminars Bern	32	32
" " Seminars Muristalden	21	19
Weitere Anmeldungen	1	—
	Total	147
Davon sind Lehrer	65	62
Lehrerinnen	82	97

3. Fähigkeitszeugnisse für Lehrer an erweiterten Oberschulen.

		Promoviert Geprüft, oder patentiert.
a. In Bern im März 1907:		
In Französisch	9	9
b. In Pruntrut im April 1907:		
In Deutsch	1	1
In Französisch	1	1
	11	11

4. Patentprüfungen für Arbeitslehrerinnen.

a. In Burgdorf am 14. und 15. September 1906:		
Teilnehmerinnen am Bildungskurs	40	40
Hospitantinnen	8	8
Weitere Anmeldungen	1	1
b. In Bern am 11. März 1907:		
Schülerinnen der Haushaltungsschule in Bern	13	13
Gestützt auf eingereichte Ausweise anerkannt am 28. Februar 1907	1	1
	63	63

Französischkurse für Primarlehrer. Es hatten sich 38 Lehrer und Lehrerinnen angemeldet, die in der Folge auf einen durchschnittlichen Besuch von 29 herabgingen. Im Laufe des Winters blieben einige Teilnehmer, hauptsächlich solche vom Lande, wegen weitem Weg und Mangel an Zeit zurück, so dass am Schluss der Kurse die Teilnehmerzahl noch 22 betrug. Dem allgemeinen Eifer und Interesse der Zuhörer zollen die Kursleiter volle Anerkennung. In den Stunden und daheim für die Vorbereitungen arbeiteten alle gewissenhaft und mit grossem Fleiss. Unter solchen Verhältnissen war es wirklich für die Leitenden eine Freude, den Unterricht zu erteilen.

Kurs für Arbeitslehrerinnen. Der Mangel an genügenden Lehrkräften machte auch dieses Jahr die Veranstaltung eines Kurses zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen notwendig. Die Leitung wurde Schulinspektor Dietrich übertragen. Der Kurs hat in Burgdorf stattgefunden, dauerte 10 Wochen, vom 5. Juli bis zum 12. September, und nahm in jeder Beziehung einen guten Verlauf. Anmeldungen sind 103 zu verzeichnen, Aufnahmen 48, worunter 8 Hospitantinnen; patentiert wurden alle 48 Kursteilnehmerinnen und eine fremde Bewerberin. Die Kosten machen aus Fr. 2510 als Beiträge an die Teilnehmerinnen, Fr. 1376 an Besoldungen und Fr. 473.95 für Verschiedenes, zusammen Fr. 4359.95.

Erweiterte Oberschulen mit Französisch- oder Deutschunterricht bestehen:

Ort	Klassenzahl	Staatsbeiträge					
		Sommer		Winter		Zusammen	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Matten bei Interlaken	1	312	50	312	50	625	—
2. Ringgenberg	1	275	—	8	35	283	35
3. Aeschi	1	182	75	66	65	249	40
4. Adelboden	1	175	—	175	—	350	—
5. Reidenbach	1	175	—	175	—	350	—
6. Lenk	1	175	—	175	—	350	—
7. St. Stephan	1	175	—	175	—	350	—
8. Spiez	2	594	30	183	35	777	65
9. Oberwil	1	175	—	175	—	350	—
10. Därstetten	1	175	—	175	—	350	—
11. Uetendorf	1	166	65	83	35	250	—
12. Unterlangenegg	1	162	50	162	50	325	—
13. Rüschegg	1	200	—	200	—	400	—
14. Heidbühl	1	250	—	250	—	500	—
15. Trub	1	250	—	250	—	500	—
16. Kirchlindach	1	187	50	187	50	375	—
17. Oberbottigen	1	225	—	225	—	450	—
18. Oberwangen	1	212	50	212	50	425	—
19. Niederscherli	1	212	50	212	50	425	—
20. Köniz	1	212	50	212	50	425	—
21. Ostermundigen	2	400	—	400	—	800	—
22. Ittigen	2	450	—	450	—	900	—
23. Zollikofen	2	475	—	525	—	1,000	—
24. Bremgarten	1	175	—	175	—	350	—
25. Oberburg	1	200	—	200	—	400	—
26. Aarwangen	2	450	—	450	—	900	—
27. Roggwil	2	400	—	400	—	800	—
28. Wynau	1	91	65	275	—	366	65
29. Ligerz	1	300	—	300	—	600	—
30. Leuzigen	1	300	—	300	—	600	—
31. Kallnach	1	200	—	200	—	400	—
32. Pery	1	225	—	225	—	450	—
33. Renan	1	281	25	281	25	562	50
34. Villeret	2	500	—	500	—	1,000	—
35. Cormoret	1	262	50	262	50	525	—
36. Courtelary	1	262	50	262	50	525	—
37. Cortébert	1	212	50	212	50	425	—
38. Sonvilier	2	350	—	350	—	700	—
39. Malleray	1	225	—	225	—	450	—
40. Courrendlin	2	450	—	450	—	900	—
41. Lajoux	1	250	—	250	—	500	—
42. Court	1	300	—	300	—	600	—
43. Courtételle	1	250	—	250	—	500	—
44. Les Breuleux	1	212	50	212	50	425	—
Im ganzen	53	—	—	—	—	22,789	55
Letztes Jahr	52	—	—	—	—	22,760	85

Des weitern ist erwähnenswert, dass in Melchnau die Eröffnung einer erweiterten Oberschule mit zwei Klassen auf den 1. Mai 1907 in Aussicht genommen ist.

Der abteilungsweise Unterricht wurde an nachstehenden Orten abgehalten, und es sind im Jahre 1906 hierfür folgende Staatsbeiträge ausbezahlt worden:

Ort	Zeitdauer	Staatsbeitrag
1. Balm b. Meiring	Winter 1905/06, Sommer 1906	Fr. 307 Rp. 70
2. Ringgenberg	Sommer 1905	105 —
3. Kanderbrügg	Winter 1905/06, Sommer 1906	298 Rp. 50
4. Schonried	"	293 Rp. 05
5. Enzenbühl	Schuljahr 1905/06	93 Rp. 60
6. Moosacker	"	91 Rp. 80
7. Kalchstätten	Winter 1905/06, Sommer 1906	195 —
8. Konolfingen	Sommer 1906	118 Rp. 15
9. Worb	"	67 Rp. 50
10. Häutligen	Winter 1905/06, Sommer 1906	262 Rp. 20
11. Freimettigen	"	272 —
12. Höhe bei Signau	Schulj. 1905/06, Sommer 1906	201 Rp. 40
13. Herbligen	Sommer 1906	150 Rp. 10
14. Affoltern	Winter 1905/06	46 Rp. 55
15. Oberburg	Sommer 1906	100 Rp. 10
16. Thörishaus	"	105 Rp. 60
		2,708 Rp. 25
	Im Vorjahr	2,267 Rp. 65

Im fernern wurde die Einführung des abteilungsweisen Unterrichts gestattet in Winkeln bei Frutigen bis zur Fertigstellung des Neubaues, an Klasse II in Nidau für den Rest des Wintersemesters 1906/07, und in Ried, Amt Frutigen, vom Frühling 1907 an.

Handfertigkeitsunterricht. Dieses, wenn schon nur freiwillige Schulfach gewinnt stetig an Bedeutung und Ausbreitung. Es lehrt den Schüler beobachten und denken, veranlasst ihn durch die Selbstbetätigung zum Erkennen, Überlegen und Ausführen, und hilft ihm zur Erwerbung praktischer Handfertigkeit. Solche Kurse sind es denn auch wert, dass sie vom Staat namhaft unterstützt werden. 11 Gemeinden haben zurzeit deren Abhaltung eingeführt, nämlich: Nidau, Burgdorf, Langenthal, Biel, St. Immer, Montagne du Droit de Sonvilier, Villeret, Tramelan-dessous, Plagne, Bonfol und Bern, mit einem Staatsbeitrag von insgesamt Fr. 3210. Im letzten Schuljahr waren es 10 Schulorte mit Fr. 3110 Unterstützung. Eine weitere Förderung hat der Handfertigkeitsunterricht erfahren durch die Erteilung von staatlichen Beiträgen an 6 Lehrer, die den diesjährigen schweizerischen Bildungskurs in Olten vom 16. Juli bis zum 11. August mitmachten. Endlich hat auch der Bund wieder, wie bisher üblich, auf besondere Berichte hin den Seminarien Pruntrut und Hofwil die nachgesuchten Subventionen ausgerichtet.

Turnwesen. Mitte Juli besammelte sich in Bern die grosse Turngemeinde zur Durchführung des 54. eidgenössischen Turnfestes. Der Jubel über die prächtig verlaufene Veranstaltung ist an andern Stellen geschildert worden, und es verbleiben uns in der Folge nur mehr Schlussbetrachtungen über praktische Nutzwendungen. Die vaterländische Feier auf dem Spitalacker hat schöne Erinnerungen zurückgelassen, insbesondere haben die gemeinsamen Übungen einen nachhaltigen Eindruck gemacht, aber gestehen wir es gleich, jene Massen sind nur ein Trüpplein im Vergleich zu den Tausenden und aber Tausenden, denen das Turnen

und ähnliche Leibesübungen bitter not tun. Das beweisen die Ergebnisse der physischen Prüfungen bei den eidgenössischen Rekrutenaushebungen; sie haben den anscheinend schwarzseherischen Voraussagungen nicht unrecht geben können. Nicht um ein kleines besser würden bei solchen Ermittlungen die Töchter wegkommen, diejenigen der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht ausgenommen. Da hat auch die Schule mitzuhelfen zur Bekämpfung der Übelstände. Es kann dies einenteils geschehen durch die Förderung des Turnunterrichtes und des ihm verwandten Sportwesens.

Die Staatsmittel reichen zwar nicht weit, und die Unterrichtsdirektion hat daher auch nicht erlangt, jeweils bei der Festsetzung eines neuen Voranschlages auf die Unzulänglichkeit des Kredites für das Turnwesen hinzuweisen und gleichzeitig eine angemessene Erhöhung zu beantragen, bis dahin jedoch ohne Erfolg. So beschränkten sich denn die Ausrichtungen auf die verfügbaren Gelder. Dabei erhielt der Lehrerturnverein von Bern und Umgebung Fr. 100, der Kantonaltturnverein Fr. 700; Fr. 360 wurden insgesamt 8 Besuchern eines schweizerischen Turnlehrerkurses in St. Immer bewilligt, Fr. 93 sind gesprochen worden für die Ermöglichung eines eintägigen Kurses in Lyss, Fr. 160 haben die bernischen Teilnehmer am schweizerischen Bildungskurs für Turnlehrer in Rheinfelden in Anspruch genommen, Fr. 150 konnten einem Lehrer angewiesen werden für Studienzwecke in Schweden und Fr. 242.50 waren nötig zur Durchführung des Lehrerturnkurses in Thun, was zusammen eine Ausgabe von Fr. 1805.50 ergibt.

Der leztnannte Kurs dauerte vom 2. bis zum 6. April und hatte die Aufgabe, vorab die Lehrer des II., die Ämter Saanen, beide Simmenthal und Thun (linkes Aaruf) umfassenden Inspektoratskreises mit der eidgenössischen Turnschule vertraut zu machen. Dieser Gebietsteil war von zwölfen der einzige, wo bis anher kein derartiger Kurs stattgefunden hatte. Somit ist nunmehr allen Bezirken unseres Kantons einmalig die Gelegenheit geboten worden zur Besprechung und Durcharbeitung der eidgenössischen Turnschule.

Stellvertretung erkrankter Lehrer. Im Jahre 1906 kamen 202 Fälle zur Verrechnung, im Vorjahr 241, und wurden für Fr. 36,821.60 Anweisungen ausgestellt. Hieran zahlte der Staat den gesetzlichen Drittteil mit Fr. 12,271 oder Fr. 608.45 weniger als im Jahre 1905.

Spezialklassen für Schwachbegabte.

Ort	Klassenzahl	Schülerzahl	Schuljahr	Staatsbeitrag
Bern	5	76	1905/06	Fr. 1000 Rp. —
Burgdorf . . .	2	48	"	400 —
Langenthal . .	6	112	"	450 —
Steffisburg . .	1	17	"	200 —
Thun	1	?		
Langnau . . .	1	?		

Des fernern ist zu bemerken, dass einer schweizerischen Anstalt, die neulich für schwachbegabte taubstumme Kinder im Schloss Turbenthal (Zürich) eröffnet worden ist, grundsätzlich vom Regierungsrat für jedes aus unserm Kanton stammende Kind ein Beitrag von Fr. 150 bewilligt ist; demnach wurden für 3 Kinder im Jahre 1905 Fr. 450 und 1906 für 4 Kinder Fr. 600 angewiesen. Im übrigen haben noch folgende Anstalten Staatsunterstützungen an die Lehrerbesoldungen erhalten:

1. Wabern, Viktoria	Fr. 1600
2. Köniz, Blindenanstalt	800
3. Bern, Weissenheim	1000
4. Bern, Steinhölzli	400
5. Tschugg, eine Kindergärtnerin	200
6. Courtelary, Waisenhaus	600
7. Pruntrut, "	400
8. Les Côtes, "	600

Lehrmittel.

Die deutsche Kommission hat in 2 Sitzungen folgende Hauptgeschäfte behandelt:

1. Neuerstellung des Realbuches für die dritte Schulstufe;
2. Abschluss der Neubearbeitung eines dritten Sprachbüchleins;
3. Unveränderte Neuauflage des II. Sprachbüchleins;
4. " " " Gesangbuches I. und II. Stufe;
5. " " " Gesangbuches III. Stufe;
6. Verhandlungen über die Neuauflage des Lehrbuches für den Religionsunterricht;
7. Begutachtung des Zeichenkurses von Kunstzeichner Wyss am Gewerbemuseum.

Die französische Kommission hielt eine Sitzung ab, in der sie sich mit folgenden Fragen beschäftigte:

1. Begutachtung eines Handbuches für die Vaterlandeskunde in den jurassischen Schulen;
2. französische Ausgabe der Rechenbüchlein von J. Stoecklin;
3. vierte Auflage des Buches „Mon joli petit livre“.

Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Gestützt auf die eingereichten Rechnungen der Gemeinden sind als Staatsbeiträge an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und für die nötigen Schulsachen an Kinder bedürftiger Familien der Primar- und Fortbildungsschulen Fr. 48,040. 10 ausbezahlt worden, im Vorjahr Fr. 44,036. 95.

Staatlicher Lehrmittelverlag. Das Jahr 1906 ist ein ausserordentlich produktives für den staatlichen Lehrmittelverlag gewesen, was sich denn auch durch eine wesentliche Vermehrung des Anlagekapitals nachweisen lässt.

Es wurden von folgenden Lehrmitteln neue unveränderte Auflagen erstellt:

Fibel in Schreibschrift,	2. Auflage, 60,000 Ex.
Lesebuch, VI. Schuljahr,	3. " 30,000 "
Lectures, II.	3. " 10,000 "
" III.	3. " 10,000 "
Petit chanteur,	3. " 10,000 "
Manuel d'arithmétique, Heft VIII, 2.	10,000 "

Ferner erschienen folgende *neue* Ausgaben:

Sprachbüchlein III	40,000 Ex.
Lesebuch III. Stufe, I. Teil	30,000 "
" II.	30,000 "
Kopfrechenbuch, III. Stufe	1,500 "
Lesebuch Schmid, Bd. I	10,000 "
Grammaire Meury	10,000 "
Récits d'histoire sainte	7,000 "

und endlich eine neue Auflage von Zeugnisbüchlein in vergrössertem Format (56,000 Ex.). Für das neue

Schülerkärtchen des Kantons Bern wurden Fr. 8050 verausgabt und eine 3. Auflage des französischen Lesebuches "Cours moyen" vorbereitet.

Eine Neuerung im Betrieb bedeutet die Anschaffung von Buchbinderleinwand, die wir zum Kostenpreis den Buchbindern abgeben, indem wir denselben zugeschnittene und mit dem Titel bedruckte Leinwanddecken liefern und damit eine grössere Einheitlichkeit in den Einbänden herbeigeführt haben. Die Anschaffungen von Leinwand betragen im Berichtsjahr Fr. 2416. 60.

Der Inventarwert der Lehrmittel betrug auf 1. Januar 1906	Fr. 217,644. 35
Im Laufe des Jahres wurden verausgabt und belastet	" 206,749. 60
so dass das "Soll" auf Ende Dezember 1906 betrug	Fr. 424,393. 95

Die Ausgaben verteilen sich wie folgt:

Satz und Druck	Fr. 48,858. 15
Bernerkärtchen	" 8,000. —
Papierankauf	" 62,730. 50
Buchbinderkosten	" 47,045. 10
Honorare	" 24,312. 55
Illustrationen	" 6,074. 25
Ankauf von Lehrmitteln inklusive Überträge auf andere Konti	" 8,534. 95
Ankauf von Leinwand	" 825. 60
Zurückgekaufte Lehrmittel	" 368. 50
wie oben	Fr. 206,749. 60
	Fr. 206,749. 60

Hierzu die Betriebskosten:

Besoldungen	Fr. 6,000. —
Arbeitslöhne	" 1,629. 50
Magazinkosten	Fr. 2,920. 05
Ab: Einnahmen	" 39. 25
Frachten und Porti	Fr. 2,301. 25
Ab: Rückvergütung	" 1,444. 40
Mietzins	" 856. 85
Kapitalzins 4%	" 995. —
Freixemplare	" 6,778. 30
	" 489. 65
Total Betriebskosten	Fr. 19,630. 10
Ferner: Nettokosten des amtlichen Schulblattes	" 19,630. 10
	" 2,236. 40
Total der Ausgaben	Fr. 228,616. 10

Mehr gegenüber 1905 Fr. 71,246. 10.

Der Gesamtabsatz im Jahr 1906 beziffert sich auf Fr. 168,898. 50 gegen Fr. 128,900. 45 im Vorjahr; hiervon entfallen auf den Barverkauf Fr. 7034. 65 (1905 Fr. 7580. 85). Ausserhalb des Kantons wurden für Fr. 4724. 15 verkauft (1905 Fr. 5323. 75). Auf Ende des Jahres betragen die Ausstände Fr. 9848. — gegen Fr. 3608. 60 im Vorjahr.

Der Kassaverkehr hat sich neuerdings vermehrt; die Einnahmen betragen Fr. 153,401. 87 (1905 Fr. 124,113. 22), die Ausgaben Fr. 153,297. 40 (1905 Fr. 123,724. 55).

Der Verkehr mit der Staatskasse war folgender:

Unsere Zahlungen an dieselbe betragen	Fr. 139,666. 90
(1905 Fr. 114,479. 80); unsere Zahlungsanweisungen auf dieselbe beliefen sich dagegen auf	Fr. 199,830. 25
Hierzu Kapitalzins	" 6,778. 30
	Total Fr. 206,608. 55
Nach Abzug obiger Zahlungen von	" 139,666. 90
hat sich das Anlagekapital der Staatskasse vermehrt um	Fr. 66,941. 65
und beträgt unter Hinzurechnung des vorjährigen Saldos von	" 191,745. 80
auf Ende des Jahres 1906	Fr. 258,687. 45

Diese Vermehrung röhrt hauptsächlich von der Neuausgabe des Oberklassen-Lesebuchs in 2 Teilen her, welche allein schon über Fr. 65,000 ausmachte.

Der Absatz der Lehrmittel ist folgender:

a) Deutsche und gemischte Lehrmittel:

	Anzahl	Fr.
Lesebücher der Elementarstufe	33,180	29,714.—
" " Mittelstufe	16,688	11,451.35
" " Oberstufe	17,309	37,958.80
Kinderbibel	10,181	8,144.80
Rechenbüchlein I—IX inklusive geb. Ex.	55,791	8,963.80
Lehrerhefte IV-IX, inkl. geb. Ex.	1,295	517.15
Kopfrechenbücher I.—III. Teil	498	2,122.50
Grogg, Prüfungen inkl. Lehrerh.	804	160.80
Gesangbücher I, I/II und III	13,164	12,179.15
Schulrödel in 3 Sorten	2,389	1,375.90
Arbeitsschulrödel in 2 Sorten	2,282	431.90
Zeugnisbüchlein inkl. Kuverts	14,708	1,439.25
Edinger, Lesebuch, Bd. I	839	1,426.30
Schmid, " II	1,795	5,385.—
Fischer & Stickelberger, Bd. III	203	406.—
Lehrbuch für den Geschichtsunterricht	369	1,033.20
Rechenbuch für Fortbildungsschulen inklusive Schlüssel	489	260.70
Berner Wandkarte inklusive Vergütungen	186	10,672.70
Begleitwort dazu	58	87.—
Schweizerkärtchen in 2 Sorten	3,058	2,616.—
Anleitung zum Mädchenhandarbeiten	70	21.—
Küffer-Tabellen inkl. Vertrag	53	805.70
Diverses	3,462	6,396.85
178,871	143,569.85	

b) Französische Lehrmittel:

Lectures I, II, III inklusive "Mots normaux"	7,326	6,527.95
Cours moyen	2,883	4,444.80
Trésor de l'écolier	1,486	3,544.40
Notre ami	233	466.—
Grammaire de la langue allemande	676	811.20
Scènes et récits bibliques	2,129	2,596.80
Récits d'histoire sainte	995	1,293.50
Manuel d'arithmétique II—VIII Lehrerhefte I—VIII	10,423	2,323.60
Le petit chanteur	271	166.70
Le petit drapeau	1,050	577.50
Méthode de dessin	1,419	1,560.90
Registres d'école in 3 Sorten	27	67.50
Rôles de l'école de travail	631	395.45
Livrets scolaires inkl. Kuverts	489	97.80
Diverses	3,273	324.95
	116	129.60
33,427	25,328.65	

Zusammenzug:

Deutsche Lehrmittel	178,871	143,669.85
Französische Lehrmittel	33,427	25,328.65
212,298	168,988.50	

Es erübrigत noch zum Schlusse beizufügen, dass durch die Zuweisung von einer Lagerräumlichkeit im Kellergeschoss der Hochschule dem Platzmangel etwas abgeholfen worden ist; immerhin sollten dem staatlichen Lehrmittelverlag, dessen Verlagswerke stets zunehmen, noch weitere Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden können.

Austrittsprüfungen.

Inspektionskreis	Geprüft		Entlassen		
	Knaben	Mädchen	Knaben	Mädchen	Zusammen
I	9	9	9	8	17
II	3	14	3	14	17
III	6	14	4	7	11
IV	3	13	1	7	8
V	4	23	3	16	19
VI	4	5	4	5	9
VII	3	9	3	9	12
VIII	8	18	8	15	23
IX	1	3	1	1	2
X	21	44	12	28	40
XI	29	45	17	25	42
XII	13	14	11	13	24
Zusammen	104	211	76	148	224
Im Vorjahr	115	222	60	144	204

Die *Fortbildungsschule* verzeichnet für Entlassungsprüfungen 82 Anmeldungen, wovon 69 Berücksichtigung gefunden haben.

Die *schweizerische permanente Schalausstellung* hat durch Um- und Neubauten die vom Grossen Rat des Kantons Bern beschlossenen Verbesserungen der Räumlichkeiten erhalten, so dass eine weitere Entwicklung der Anstalt ermöglicht ist. Es wurden drei neue Säle erstellt, wodurch die bisher überfüllten Räume entlastet und Ordnung gemacht werden kann. Der Neubau erlaubt eine räumliche Trennung der Ausleihgeschäfte von der Ausstellung und bietet besondere Lokale für Schulhygiene und Fortbildungsschulen. Trotz der durch den Neubau unvermeidlichen Störung wurde der Betrieb der Anstalt das ganze Jahr fortgesetzt. Aber die Besucherzahl hat unter solchen Umständen abgenommen und sank auf 2559; dagegen ist die Zahl der Ausleihungen um mehr als 5000 gestiegen, nämlich auf 27,195. Damit ist die Schalausstellung an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt, wenn nicht grössere Finanzen zur Verfügung gestellt werden zur Anschaffung von Lehrmitteln und Vermehrung des Personals. Ausgenommen die in erfreulicher Weise stets zunehmenden Beiträge des Schalausstellungsvereins sind während der letzten zehn Jahre die Subventionen stationär geblieben, während der Verkehr sich mehr als verfünfacht hat. Die Bemühungen, vom Bund einen entsprechenden Beitrag zu erhalten, hatten im Berichtsjahr noch keinen Erfolg.

Die Sammlungen haben sich vermehrt um 808 Nummern, teils durch Schenkung von Behörden, Buchhandlungen und Privaten, teils durch Ankäufe. Einige Firmen gestatten der Schalausstellung einen Rabatt für Kaufsvermittlungen an Schulen. Dieser Rabatt dient den Käufern zur Preisermässigung. Es wurden 263 Verkäufe vermittelt.

Im Berichtsjahr wurde der Spezialkatalog für gewerbliche Fortbildungsschulen veröffentlicht und ein Beitrag zur Heimatkunde: „Zum 1500jährigen Jubiläum der Einwanderung der Alemannen in die West-

schweiz". Diese Festschrift ist im „Pionier“ und als Separatabdruck erschienen.

Mobiliar und Sammlungen sind gegen Feuerschäden versichert im Betrag von Fr. 85,000. Die Einnahmen für 1906 betrugen Fr. 13,592. 40, die Ausgaben Fr. 14,943. 22, also Überschuss der Ausgaben Fr. 1350. 82. Dieses Ergebnis zwingt die Direktion, die Anschaffungen für 1907 auf ein Mindestmass einzuschränken.

Die Jugend- und Volksbibliotheken durch Bücher geschenke zu unterstützen hat mancherlei Unzuträg-

lichkeiten gezeitigt. Erstlich konnten die meisten Gemeinden nicht dazu gebracht werden, dem zugesicherten Beitrag entsprechend einen Wunschzettel für Bücheranschaffungen aufzustellen. Stets wurde der Versuch gemacht, mehr zu erlangen. Schliesslich, um nicht als ganz notwendig erklärte Werke zu streichen, mussten anstatt für einen vorgesehenen Betrag von Fr. 60 beispielsweise für 100 und mehr Franken Bücher angekauft werden. Die Folge war, dass viele Gemeinden erst später als erwünscht wieder an die Reihe kamen. Sodann muss bemerkt werden, dass bei Anschaffungen von grossen Bücherbeständen wohl ein

Folgende **Staatsbeiträge** wurden im Jahre 1906 an die nachstehenden Gemeinden für vollendete **Schulhausbauten** ausbezahlt:

Gemeinden, Bauarbeiten	Baukosten- summe		Bewillig- ter Bei- trag in %	Ausbezahlt Beiträge	
	Fr.	Rp.		Fr.	Rp.
Moosseedorf, Umbau und neuer Abortanbau	20,699	15	7	1,448	95
Ringgenberg, Umbau und neuer Abortanbau	4,116	40	10	411	65
für Goldswil, Abortumbau	1,976	85	10	197	70
Ittigen, Aufbau	30,668	45	10	3,066	85
Goldiwil, Abortanbau	2,374	80	5	118	75
Bolligen, Neubau	78,867	15	7	5,170	70
Eggiwil für Horben, Um- und Anbau	13,045	87	10	1,304	60
Hasle bei Burgdorf und Bigelberg, Umbau	4,943	55	5	247	20
Bure, Neubau, Restzahlung	36,073	—	7	200	—
Bonfol, Umbau	11,162	76	7	781	40
Grosshöchstetten, Sekundarschule, Neubau, Voranschlag	64,200	—	Gesetz	5,000	—
Langenthal, Sekundarschule, Umbau	42,479	20	5	2,123	95
Oberwischtrach, Umbau	2,975	75	7	208	30
Courtedoux, Neubau	70,800	—	6	4,248	—
Malleray, Neubau	125,000	—	8	10,000	—
Bümpliz, Anbau	70,038	80	10	7,003	90
Schwanden bei Brienz, Neubau, Anzahlung	20,000	—	80	10,000	—
Roche d'Or, Reparaturen	2,063	62	10	206	40
Courtedoux, Neubau, Differenz	20,000	—	6	1,200	—
Rouges Terres, Reparaturen	3,320	—	8	265	60
Moutier, Neubau, Restzahlung	270,745	—	10	7,074	50
Sigriswil für Aeschlen, Neubau	29,488	19	10	2,948	80
Gysenstein für Ursellen, Neubau	61,133	35	10	6,113	30
Muri für Gümligen, Neubau	74,926	83	5	3,746	35
Boltigen, Neubau	68,448	75	5	3,422	40
Undervelier, Abortumbau	4,045	50	5	202	30
Lauterbrunnen für Wengen, Umbau	51,796	30	5	2,589	80
Bigenthal, Abortneubau	2,126	70	10	212	70
Safnern, Treppenhausanbau	1,879	10	10	187	90
Biglen, Sekundarschule, Neubau	37,056	60	7	2,593	95
Charmoille, Abortumbau	5,853	95	5	292	70
Total . . . . .	. . . . .	. . . . .		82,588	65
Ausgabenüberschuss aus dem Jahre 1905 . . . . .	. . . . .	. . . . .		187,659	35
Zusammen . . . . .	. . . . .	. . . . .		270,248	—
Der Jahrestkredit beträgt nur . . . . .	. . . . .	. . . . .		40,000	—
Ausgabenüberschuss, Vortrag auf 1. Januar 1907 . . . . .	. . . . .	. . . . .		230,248	—

grosser Teil davon sofort abgesetzt werden konnte, der Rest aber länger als gebührlich brach lag, so dass die eroberte Preisermässigung durch diesen letztern Umstand zu nichts gemacht wurde. Ausserdem hatte der Buchhandel angefangen, uns alte Bücherbestände aufzudrängen, für die nur schwer Absatz zu finden war, oder aber beklagte sich mit Recht über illoyalen Wettbewerb, sobald wir unmittelbar mit einem Verleger Käufe abschlossen. Mithin musste das bisherige Verfahren der Bibliothekenunterstützung durch ein neues ersetzt werden. Nach diesem erhalten die Bibliothekskommissionen nunmehr auf ein besonderes, durch die Vermittlung der Primarschulinspektoren eilangendes Gesuch hin einen bestimmten Beitrag zugesichert, der ihnen ausbezahlt wird, sobald sie eine quittierte Rechnung vorlegen, welche mindestens die von uns in Aussicht gestellte Summe belegt. Der gestalt ist es den Gemeinden freigegeben, über die bewilligten Beträge hinaus Bücher anzuschaffen. Zur Erleichterung der Auswahl sind für die deutsche, sowie für die französische Literatur Kataloge aufgestellt worden, die vom Lehrmittelverlag kostenlos bezogen werden können.

Leibgedinge. Zu Anfang des Jahres 1907 war der Stand der Leibgedinge folgender:

Kantonale Leibgedinge		Zuschüsse aus der Bundessubvention	
	Fr.		Fr.
1 zu 150	150	1 zu 50	50
5 " 200	1,000	1 " 75	75
32 " 240	7,680	80 " 100	8,000
1 " 250	250	2 " 140	280
2 " 260	520	49 " 150	7,350
41 " 280	11,480	2 " 160	320
18 " 300	5,400	6 " 180	1,080
35 " 320	11,200	66 " 200	13,200
2 " 340	680	1 " 240	240
1 " 350	350	6 " 300	1,800
43 " 360	15,480		
124 " 400	49,600		
305	103,790	214	32,395

Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	353,659	80		
2. Verwendung:				
a) Beitrag an die Lehrerversicherungskasse			100,000	—
b) Beitrag an die Einkaufskosten alter Lehrer in die Lehrerversicherungskasse			30,000	—
c) Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge			32,536	70
d) Beitrag an die Mehrkosten der Staatsseminare			60,000	—
e) Beiträge an belastete Gemeinden			50,000	—
f) Beiträge an die Gemeinden, 80 Rp. per Primarschüler			79,226	45
g) Beitrag an die Kosten der neuen Berner Schulwandkarte			1,896	65
	353,659	80	353,659	80

C. Spezialanstalten.

a. *Die deutsche Seminarkommission* erledigte in neun Sitzungen die laufenden, mit der Beaufsichtigung der ihr unterstellten Seminarien zusammenhängenden Geschäfte und überzeugte sich durch wiederholte Besuche vom Gang der verschiedenen Anstalten. Am Ende des Schuljahrs nahm sie die Schlussexamen ab und wohnte den Aufnahmsprüfungen des Seminars Hofwil bei. In besonderer Weise befasste sie sich mit Beratungen über eine eigene Muster- und Übungsschule des Oberseminars in Bern, sowie über die Reorganisation des Lehrerinnenseminar in Hindelbank. Im Verlauf mehrerer Sitzungen während des ganzen Jahres beschäftigte sie sich mit internen Verhältnissen des Seminars Hofwil und der Neuordnung der ökonomischen Verwaltung daselbst, für welch letztere sie der zuständigen Behörde ihre Vorschläge einreichte. Über die ganze Angelegenheit in Hofwil erstattete sie dem Regierungsrate eingehenden Be-

richt, der mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache und auf das vom Grossen Rat im Herbst 1906 bei der Behandlung des Verwaltungsberichtes erwiesene Interesse wörtlich wiedergegeben ist auf Seite 328 u. ff.

Seminar Hofwil-Bern. Der Schülerbestand war folgender: Klasse IV a 24, IV b 25, III a 24, III b 22, II a 26, II b 25, I a 16, I b 16. Zusammen: Hofwil 95, Oberseminar 83. Nach Ablauf des I. Quartals wurde ein Zögling in Klasse IV wegen ungenügender Entwicklung um ein Jahr zurückgestellt. In Klasse I trat mit Beginn des Wintersemesters ein Hospitant ein, der sich auf die Patentprüfung vorbereiten wollte. Er wirkte bisher als Lehrer ohne Patent. Sämtliche Schüler der I. Klasse bestanden im Frühjahr 1907 die Patentprüfung.

Auf Beginn des Wintersemesters 1906/07 wurde die Führung des Konviktes in Hofwil dem Vorsteher übertragen, um in der Leitung der Anstalt mehr

Einheit erzielen zu können. Der bisherige Konviktthalter erhielt eine volle Lehrstelle mit entsprechender Besoldung. Im Lehrpersonal der Gesamtanstalt traten sonst keine Veränderungen ein.

Infolge heftiger Influenzaepidemie musste in Hofwil vom 4. bis 12. März 1907 der Unterricht ausgesetzt und die Zöglinge nach Hause entlassen werden. Die acht Tage Ferien wurden zur Reinigung und Desinfektion der Schlafäale und Krankenzimmer verwendet. Bei diesem Anlass hat sich gezeigt, dass die projektierte Zerlegung der Schlafäale dringendes Bedürfnis ist, indem nach Durchführung derselben durch Absonderung der erkrankten Zöglinge Rückfälle und weitere Ansteckungen wirksamer verhütet werden können, als es beim jetzigen Zustande möglich war. Im Oberseminar war der Gesundheitszustand durchgehends ein vorzüglicher. Sämtliche Schüler konnten in guten Kostorten untergebracht werden. Die Zahl der Angebote an Kostorten ist eine sehr grosse und vermehrt sich immer mehr.

Im Oberseminar konnte die innere Ausstattung vollendet werden. Besonders sei die Installation der neuen Orgel erwähnt. Sie wurde erbaut von der Firma Goll in Luzern nach dem System des Lehrers Wittwer in Muri. Sie besitzt 17 spielbare Register. Wenn dann noch im Laufe des kommenden Sommers die Turnhalle bezogen werden kann, so wird die ganze Neueinrichtung vollendet sein.

Seminar Hindelbank. Das Schuljahr 1906/07 war das zweite des jetzigen Seminarkurses. Es begann am 24. April. Auf Grund der Erfahrung, dass der Unterricht in den ersten Augusttagen der grossen Hitze wegen wenig fruchtbar zu sein pflegt, wurden zum erstenmal die Sommerferien auf 5 Wochen ausgedehnt. Auch die Herbstferien mussten, baulicher Veränderungen wegen, um eine Woche verlängert werden. Im übrigen nahm das Schuljahr einen sehr normalen Verlauf. Am 3. März 1907 veranstaltete das Seminar ein zahlreich besuchtes Konzert. Am 26. März fand die Schlussprüfung statt. Der Lehrkörper und die Schülerzahl blieben sich gleich. Nur musste die Lehrerin Rosa Margarita Schaffer aus Familiengründen sich während 6 Wochen vertreten lassen. Es geschah dies durch die Sekundarlehrerin Irma von Känel aus Bern.

Die Sammlungen und die Bibliothek erlebten einen hübschen Zuwachs und in der Verpflegung wurden wieder einige Verbesserungen eingeführt. Das Seminar wurde mit einer Hochdruckwasserleitung und einer Badeeinrichtung versorgt. Im Pfarrhauskonvikt wurden sämtliche alten Betten verkauft und neue angeschafft.

b. Die französische Seminarkommission nebst den laufenden Geschäften behandelte in 3 Sitzungen vorerst die zwei Fragen, wie das Seminar in Delsberg umgestaltet und die Musterschule in Pruntrut neu geordnet werden könnten, sodann die Aufhebung des auch für die II. Klasse des französischen Lehrerseminars bestehenden Konviktes, den Ankauf der prachtvollen geologischen Sammlung von Dr. Juillerat und die ökonomische Besserstellung der beiden Seminardirektoren von Delsberg und Pruntrut.

Seminar Pruntrut. Die Schüler zählten 54, wovon 15 in der IV., 13 in der III., 15 in der II. und 11 in der I. Klasse. Letztere konnten dieses Frühjahr sämtlich als patentierte Lehrer entlassen werden und an ihre Stelle traten nach erfolgreicher Vorprüfung die Schüler der II. Klasse. Die in der Folge ledig gewordene unterste Klasse wurde neu besetzt von 15 Zöglingen auf Grund einer Zulassungsprüfung, zu der sich 20 Kandidaten angemeldet hatten. Durchschnittlich war der Gesundheitszustand in der ganzen Anstalt gut, ausgenommen bei zwei Schülern, die das Seminar verlassen mussten, und das Betragen darf durchwegs ein ausgezeichnetes genannt werden. Diese Jünglinge arbeiten willig und gern.

Im August hat die älteste Klasse einen genussreichen Ausflug nach Mailand und in die Gegend der oberitalienischen Seen gemacht und von dort dauernd schöne Erinnerungen heimgebracht.

Seminar Delsberg. Unter der Lehrerschaft ist keine Änderung eingetreten. Dagegen ist der Tod einer guten Schülerin zu beklagen, die sich durch ihr angehmes und fleissiges Wesen beliebt gemacht hatte. Sie ist im Monat Februar, nachdem sie kurz vorher noch ihr Elternhaus erreichte, an einer Hirnhautentzündung gestorben. Die gleiche Tochter hatte schon im Laufe des vorigen Sommers eine Brustfellentzündung durchzumachen. Die Mitschülerinnen sind von diesem plötzlichen und unerwarteten Todesfall nachhaltig ergriffen worden, was sich im Unterricht nicht wenig fühlbar machte. Daneben liessen ihr Betragen und ihr Fleiss nichts zu wünschen übrig.

Die Seminarabteilung der städtischen **Mädchensekundarschule in Bern** zählte in der I. Klasse 22, in der II. 30 und in der III. Klasse 30, zusammen 93 Schülerinnen. Stipendien konnten 26 verteilt werden, den Gesamtbetrag von Fr. 2250 ausmachend.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Bestand auf Anfang 1906: 82 interne und 2 externe Zöglinge. Auf Pfingsten wurden 9 entlassen und im Juli 10 aufgenommen. Diese 85 Knaben sind in 7 Klassen unterrichtet worden. Wechsel bei der Lehrerschaft: Es verliessen die Anstalt im Laufe des Jahres: Fr. Ruch, A. Füleman und J. Nef; alle drei hatten Stellen in ihrer ostscheizerischen Heimat gefunden. Neu gewählt wurden: Max Brügger von Thunstetten und Otto Baumgartner von Münchenbuchsee. Zur Aushülfe im Winter 1906/07 wurde Frl. J. Bohren in Münchenbuchsee angestellt.

Der Gesundheitszustand war stets befriedigend. Der Umbau der Anstalt, den modernen Anforderungen entsprechend, wird studiert; hoffen wir auf eine baldige Lösung.

Der Unterstützungs fonds verzeigt ein Vermögen von Fr. 71,504. 22 und ein Ausgeben von Fr. 2288.45.

Der Reisefonds beträgt gegenwärtig Fr. 3963. 65. Seine Zinse erlauben nun ein alljährliches Schulreisen; im Berichtsjahr gings nach Magglingen, Twannberg und der Petersinsel.

Die Privataubstummenanstalt für Mädchen in Wabern zählte im Schuljahr 1906/07 53 Zöglinge. 2 waren auf Ostern 1906 konfirmiert und entlassen, 1 neu aufgenommen worden. Der Gesundheitszustand der Zöglinge war ein guter, dagegen kamen beim Personal verschiedene Erkrankungen vor. Auf Ostern 1907 wurden 8 Zöglinge konfirmiert und aus der Schule entlassen. 1 wurde von einer menschenfreudlichen Dame als Dienstmädchen angenommen, 4 kehrten ins Elternhaus zurück, 3 davon zur Erlernung eines Berufes; 3 verbleiben zur Mithilfe und weiteren Ausbildung in den Hausheschäften noch länger in der Anstalt.

Die sich allem Anschein nach mehrende Zahl der Anmeldungen und die Fürsorge für einen Teil der entlassenen Zöglinge stellen die Anstalt vor grössere Aufgaben, zu deren Erfüllung eine regere Beteiligung der öffentlichen Wohltätigkeit sehr wünschenswert wäre.

Die Privatblindenanstalt Köniz hatte 33 Zöglinge, 22 Knaben und 11 Mädchen, unter der Leitung von 2 Lehrern und 3 Lehrerinnen. Im Lauf des Schuljahres traten 4 Lehrlinge und 1 Schüler aus. Aufgenommen wurden 3 neue Zöglinge, 2 Berner und 1 Aargauer. Die Schüler wurden, wie bis anhin, in 2 Unterrichtsklassen eingeteilt. In der Abteilung für berufliche Ausbildung arbeiteten 6 Lehrlinge, zu meist in der Korbflechterei. Die Mädchen betätigten sich, nebst Stricken, mit Stuhlflechten und Anfertigen von Endedecken.

Vermögen der Anstalt auf Ende 1906	Fr. 479,391. 49
Den 1. Januar 1906 betrug dasselbe	<u>„ 443,342. 69</u>
somit Vermehrung gegenüber dem	
Vorjahr	Fr. 36,048. 80
infolge von Legaten.	

Übersicht der Bussen wegen Schulversäumnis im Schuljahr 1905/06.

Tabelle XII.

Amtsbezirke	Primarschule				Fortbildungsschule			
	Zahl der Be-strafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts-Busse per Straffall	Zahl der Be-strafungen	Totaler Bussenbetrag		Durchschnitts-Busse per Straffall
		Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		
Oberhasli	34	151	50	4	70	12	7	—
Interlaken	127	605	90	4	75	15	92	60
Frutigen	13	55	—	4	25	8	17	80
Saanen	4	17	—	4	25	1	—	60
Obersimmenthal	24	121	—	5	—	8	16	60
Niedersimmenthal	38	162	—	4	25	2	—	20
Thun	44	235	—	5	30	20	17	20
Seftigen	29	101	—	3	50	12	7	40
Schwarzenburg	20	99	—	5	—	7	4	20
Konolfingen	22	78	—	3	55	19	22	50
Signau	34	131	—	3	85	13	19	60
Bern ¹⁾	—	—	—	—	—	—	—	—
Burgdorf	36	128	—	3	55	12	7	60
Trachselwald	20	60	—	3	—	4	8	40
Aarwangen	28	89	—	3	20	16	9	20
Wangen	13	43	—	3	30	12	21	20
Fraubrunnen	12	48	—	4	—	8	21	60
Büren	13	42	—	3	25	6	4	80
Nidau	39	172	—	4	40	11	8	60
Laupen	24	75	—	3	10	3	1	60
Aarberg	31	103	—	3	30	12	7	80
Erlach	7	26	—	3	70	1	—	80
Biel	82	388	—	3	90	13	14	20
Neuenstadt	37	137	—	3	70	1	—	40
Courtelary	158	818	—	5	20	2	3	—
Münster	254	1583	—	6	25	57	45	20
Delsberg	348	1482	—	4	25	31	30	40
Laufen	111	480	—	4	30	7	2	60
Freibergen	126	632	—	5	—	13	18	—
Pruntrut	502	1819	—	3	60	47	70	10
Total	2230	9881	40	4	43	373	481	40
							1	29

¹⁾ Bern musste wegen grossem Geschäftsandrang von der Zusammenstellung befreit werden.

Fortschreibungsschulen (Herbst 1905 bis Herbst 1906).

Tabelle XIII.

Unterricht.

Amtsbezirke	Zahl der Kurse	Zahl der Lehrer	Schüler- zahl	Stunden	Absenzen in Stunden mit | ohne Entschuldigung	Strafbarer Ver- spätungen	Straf- fälle	Straf- anzeigen	Gesamtbetrag der Bussen	An- wesen- heiten in %	Betrag der Lehr- besoldungen	Fr. Rp.	Fr. Rp.	Fr. Rp.		
Oberhasli.	10	14	138	615	219	30	8	8	5	40	97	1,190	—	595	—	
Interlaken	35	47	483	2,137	953	125	—	30	19	101	60	96	4,095	—	2,047	50
Frutigen	14	20	181	875	362	84	—	7	7	16	80	96	1,900	—	950	—
Saanen	11	11	146	500	214	3	1	1	—	60	60	96.1	783	—	391	50
Obersimmental	8	15	168	531	373	58	2	5	5	11	60	95.4	900	75	450	40
Niedersimmental	17	24	198	1,056	615	25	—	5	5	—	—	94.5	1,800	50	900	25
Thun, linkes Aaruer	12	19	210	748	392	19	—	3	3	80	96.6	1,268	—	634	—	—
" rechtes	17	34	290	1,006	411	110	2	14	14	60	97	1,873	—	936	50	—
Seftigen	22	34	382	1,267	375	64	—	12	12	7	40	97	2,973	—	1,486	50
Schwarzenburg	13	14	201	812	228	27	—	8	8	5	40	98	1,261	50	630	75
Konolfingen	40	53	711	2,127	637	74	2	14	14	14	90	97.8	4,305	—	2,152	50
Signau	21	31	396	1,319	374	48	—	12	12	9	60	97.6	2,468	—	1,234	—
Bern-Stadt	25	32	461	2,000	1,241	3,151	2	281	281	568	10	85.2	5,000	—	2,500	—
"-Land	29	43	601	1,641	506	106	1	24	24	28	20	97.6	3,334	—	1,667	—
Burgdorf	29	60	517	2,009	709	30	—	10	10	6	40	96	4,486	—	2,243	—
Trachselwald	17	34	326	1,057	396	58	—	8	8	30	40	97	1,954	—	977	—
Aarwangen	21	43	361	1,492	548	46	—	16	16	13	40	96.8	2,948	—	1,474	—
Wangen	19	28	266	1,217	359	40	—	8	8	14	40	97.3	2,411	—	1,205	50
Fraubrunnen	17	34	246	861	328	54	—	9	9	1	60	97	2,100	—	1,050	—
Büren	6	14	125	365	104	9	—	3	3	19	80	98.3	680	—	340	—
Nidau	21	32	266	1,352	360	36	5	13	13	5	80	97.1	2,550	40	1,275	20
Laupen	13	20	203	875	236	8	—	3	3	7	50	97.5	1,539	—	769	50
Aarberg	25	31	341	1,657	471	41	—	12	12	7	60	97.7	3,222	—	1,611	—
Erlach	11	17	171	754	329	8	—	3	3	1	60	97.34	1,415	50	707	75
Biel	2	4	35	180	61	—	—	10	10	27	70	97.6	3,60	—	180	—
Neuenstadt	3	4	31	188	42	26	—	5	5	7	70	94.8	3,76	—	188	—
Courtelary	10	15	209	804	758	48	—	5	5	9	60	95.3	1,593	—	796	50
Münster	23	30	301	1,638	775	213	30	56	56	46	80	95	3,329	—	1,664	50
Delsberg	21	24	288	1,465	1,067	269	2	43	43	56	10	91	2,856	—	1,428	—
Laufen	8	10	112	576	252	53	—	17	17	10	60	95	1,268	—	634	—
Freibergen	15	16	205	1,097	985	195	18	64	64	42	60	91.6	1,760	—	880	—
Pruntrut	26	31	383	1,854	1,091	369	19	56	56	73	80	93	4,858	—	2,429	—
Total	561	838	8,952	36,075	15,729	5,488	85	765	754	1,176	40	—	72,857	65	36,428	85
Im Vorjahr	549	805	8,806	32,203	17,334	5,072	51	743	733	1,037	25	—	70,183	50	35,091	75

Bericht über die obligatorischen Fortbildungsschulen auf Herbst 1906. Tabelle XIV.

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Amt Oberhasli.																
1. Guttannen . . .	1	5	4	56	4	—	—	—	—	—	—	98	50	—	25	—
2. Innertkirchen . . .	2	22	4	60	52	—	—	—	—	—	—	95	120	—	60	—
3. Gadmen . . .	1	18	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—
4. Meiringen . . .	3	44	3	60	96	9	—	3	3	1	80	96	360	—	180	—
5. Brünigen . . .	1	4	3	67	—	—	—	—	—	—	—	100	80	—	40	—
6. Unterbach . . .	1	6	3	66	6	3	—	1	1	—	60	97	120	—	60	—
7. Zaun . . .	1	5	3	66	3	—	—	—	—	—	—	99	80	—	40	—
8. Reuti . . .	1	9	3	60	15	6	—	2	2	1	20	96	90	—	45	—
9. Hohfluh . . .	1	12	4	60	25	9	2	1	1	1	20	94	90	—	45	—
10. Willigen . . .	2	13	3	60	18	3	—	1	1	—	60	97	100	—	50	—
Total	14	138	3—4	615	219	30	2	8	8	5	40	97	1190	—	595	—
Amt Interlaken.																
1. Interlaken . . .	2	27	4	72	70	2	—	1	1	—	40	95	370	—	185	—
2. Bönigen . . .	2	26	4	60	50	14	—	3	3	2	—	95	105	—	52	50
3. Matten . . .	2	33	4	72	42	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
4. Wilderswil . . .	4	16	6	60	42	9	—	3	—	—	—	94	120	—	60	—
5. Gsteigwiler . . .	1	9	4	66	12	—	—	—	—	—	—	97	100	—	50	—
6. Saxeten . . .	1	8	4	64	8	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—
7. Gündlischwand .	1	10	2	59	2	2	—	1	—	—	—	98	100	—	50	—
8. Lütschenthal .	1	2	4	60	4	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
9. Iseltwald . . .	1	11	4	62	6	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
10. Brienz . . .	2	41	3	60	36	—	—	—	—	—	—	98	240	—	120	—
11. Brienzwiler . . .	2	17	4	70	8	—	—	—	—	—	—	99	70	—	35	—
12. Hofstetten . . .	1	8	3	60	6	14	—	4	—	—	—	95	120	—	60	—
13. Schwanden . . .	1	11	4	60	4	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
14. Oberried . . .	1	13	3	63	12	—	—	—	—	—	—	97	126	—	63	—
15. Niederried . . .	1	8	4	60	12	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
16. Ringgenberg . . .	2	19	4	66	48	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—
17. Waldegg . . .	1	7	4	60	18	—	—	—	—	—	—	95	80	—	40	—
18. Spierenwald . . .	1	7	4	60	4	6	—	1	—	—	—	98	80	—	40	—
19. Schmocketen . . .	1	7	4	63	20	3	—	2	—	—	—	95	80	—	40	—
20. Ruchenbühl . . .	1	3	4	63	15	—	—	—	—	—	—	92	80	—	40	—
21. Leissigen . . .	1	8	10	70	10	—	—	—	—	—	—	98	200	—	100	—
22. Därligen . . .	1	9	4	62	62	—	—	—	—	—	—	90	100	—	50	—
23. Unterseen . . .	2	47	4	72	189	30	—	7	7	90	20	93	144	—	72	—
24. Lauterbrunnen .	2	28	4	52	42	—	—	—	—	—	—	97	100	—	50	—
25. Wengen . . .	2	24	4	50	108	—	—	—	—	—	—	90	100	—	50	—
26. Hintergrund . . .	1	15	4	50	24	—	—	—	—	—	—	95	100	—	50	—
27. Mürren . . .	1	8	4	52	8	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—
28. Gimmelwald . . .	1	11	4	50	22	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—
29. Burglauenen . . .	1	1	3	59	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—
30. Bussalp . . .	1	5	3	60	12	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—
31. Itramen . . .	1	7	3	60	39	—	—	—	—	—	—	91	100	—	50	—
32. Wärgisthal . . .	1	9	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
33. Endweg . . .	1	9	3	60	45	—	8	8	9	—	—	91	100	—	50	—
34. Thalhaus . . .	1	11	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
35. Scheidegg . . .	1	8	3	60	9	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—
Total	47	483	4	2137	953	125	—	30	19	101	60	96	4095	—	2047	50

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Lehr- ererbesoldungen		Staatsbeitrag		
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne Entschuldigung				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
Amt Frutigen.																	
1. Aeschi . . .	1	19	4	60	48	—	—	—	—	—	—	96	120	—	60	—	
2. Krattigen . . .	1	9	4	60	2	1	—	1	1	—	20	98	120	—	60	—	
3. Reichenbach . . .	2	25	3	60	45	—	—	—	—	—	—	97	240	—	120	—	
4. Wengi . . .	1	6	3	60	9	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—	
5. Hasli . . .	1	6	6	60	2	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—	
6. Achseten . . .	1	3	4	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—	
7. Frutigen . . .	4	42	4	60	80	17	—	4	4	3	40	96	360	—	180	—	
8. Oberfeld . . .	1	3	3	61	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	
9. Ried . . .	1	5	5	70	6	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
10. Rinderwald-Ladholz	2	10	4	60	20	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—	
11. Reckenthal . . .	1	14	5	74	62	60	—	1	1	12	—	92	100	—	50	—	
12. Mitholz . . .	1	5	5	60	40	—	—	—	—	—	—	86	80	—	40	—	
13. Kandersteg . . .	1	11	4	70	36	6	—	1	1	1	20	94	100	—	50	—	
14. Adelboden . . .	2	23	3	60	12	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
	Total	20	181	4	875	362	84	—	7	7	16	80	96	1900	—	950	—
Amt Saanen.																	
1. Saanen . . .	1	25	2	40	58	—	—	—	—	—	—	92,0	100	—	50	—	
2. Gruben . . .	1	9	2	40	6	—	—	—	—	—	—	98,4	80	—	40	—	
3. Gstaad . . .	1	16	2	40	12	—	—	—	—	—	—	98,0	85	—	42	50	
4. Grund . . .	1	21	2	40	12	—	—	—	—	—	—	98,3	75	—	37	50	
5. Bissen . . .	1	12	2	40	8	—	—	—	—	—	—	98,0	68	—	34	—	
6. Turbach . . .	1	8	2	40	10	—	—	—	—	—	—	97,6	45	—	22	50	
7. Schonried . . .	1	12	2	40	16	—	—	—	—	—	—	96,0	80	—	40	—	
8. Abländschen . . .	1	4	4	40	10	—	—	—	—	—	—	93,3	40	—	20	—	
9. Gsteig . . .	1	9	3	60	23	—	—	—	—	—	—	95,5	60	—	30	—	
10. Feutersoey . . .	1	15	3	60	39	3	—	1	1	—	60	94,3	60	—	30	—	
11. Lauenen . . .	1	15	3	60	20	—	—	—	—	—	—	95,5	90	—	45	—	
	Total	11	146	2,5	500	214	3	—	1	1	—	60	96,1	783	—	391	50
Amt Obersimmental.																	
1. Lenk . . .	2	51	3	75	79	—	—	—	—	—	—	97,5	150	—	75	—	
2. Matten . . .	2	10	6	60	22	37	2	2	2	7	40	90,0	90	—	45	—	
3. Häusern . . .	2	17	6	60	54	—	—	—	—	—	—	94,7	90	—	45	—	
4. Fermel . . .	1	2	6	60	—	—	—	—	—	—	—	100	90	—	45	—	
5. Zweisimmen I . . .	2	28	3	72	81	—	—	—	—	—	—	95,0	144	—	72	—	
6. " II . . .	2	18	3	60	33	—	—	—	—	—	—	96,5	120	—	60	—	
7. Weissenbach . . .	2	15	3	72	24	6	—	—	—	1	20	97,0	108	—	54	—	
8. Reidenbach . . .	2	27	3,5	72,5	80	15	—	3	3	3	—	94,4	108	75	54	40	
	Total	15	168	4,2	531	373	58	2	5	5	11	60	95,4	900	75	450	40
Amt Niedersimmental.																	
1. Oberwil . . .	1	15	6	60	50	—	—	—	—	—	—	94,4	90	—	45	—	
2. Därstetten . . .	1	15	5	60	69	—	—	—	—	—	—	92,8	90	—	45	—	
3. Erlenbach . . .	3	15	3	60	57	3	—	1	1	—	60	93,5	120	—	60	—	
4. Latterbach . . .	1	3	4	61	2	—	—	—	—	—	—	99,1	90	—	45	—	
5. Oey . . .	1	18	4	60	66	—	—	—	—	—	—	93,7	90	—	45	—	
6. Diemtigen . . .	1	6	4	60	26	—	—	—	—	—	—	92,9	90	—	45	—	
	Übertrag	8	72	—	361	270	3	—	1	1	—	60	570	—	285	—	

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Übertrag	8	72		361	270	3	—	1	1	—	60	—	570	—	285	—
7. Horben . . .	1	11	4	60	24	—	—	—	—	—	—	96, ⁵	90	—	45	—
8. Zwischenflüh . . .	1	9	4	60	24	22	—	4	4	4	40	91, ⁰	100	—	50	—
9. Schwenden . . .	1	6	3	60	8	—	—	—	—	—	—	97, ⁶	90	—	45	—
10. Wimmis . . .	2	15	4	75	72	—	—	—	—	—	—	93, ⁷	112	50	56	25
11. Spiez I . . .	2	8	4	60	36	—	—	—	—	—	—	92, ¹	120	—	60	—
12. " II . . .	2	13	4	60	36	—	—	—	—	—	—	95, ⁶	120	—	60	—
13. Faulensee . . .	1	9	4	60	34	—	—	—	—	—	—	93, ⁸	120	—	60	—
14. Hondrich . . .	1	7	4	60	12	—	—	—	—	—	—	97, ²	120	—	60	—
15. Einigen . . .	1	10	4	60	38	—	—	—	—	—	—	89, ⁴	120	—	60	—
16. Reutigen . . .	2	27	3	66, ⁵	49	—	—	—	—	—	—	96, ⁰	90	—	45	—
17. Ober- u. Niederstocken	2	11	4	74	12	—	—	—	—	—	—	96, ⁸	148	—	74	—
Total	24	198	4	1056	615	25	—	5	5	5	—	94, ⁵	1800	50	900	25
Amt Thun, linkes Aarufer.																
1. Schoren . . .	2	20	3	60	25	—	—	—	—	—	—	97, ⁶	90	—	45	—
2. Allmendingen . . .	2	30	3	48	27	—	—	—	—	—	—	98, ⁵	63	—	31	50
3. Dürrenast . . .	2	17	3	60	35	17	—	2	2	3	40	96, ⁰	90	—	45	—
4. Höfen . . .	1	8	5	70	11	—	—	—	—	—	—	97, ⁷	140	—	70	—
5. Amsoldingen . . .	2	22	4	80	62	2	—	1	1	—	40	96, ⁵	160	—	80	—
6. Thierachern . . .	2	29	4	60	60	—	—	—	—	—	—	96, ⁴	120	—	60	—
7. Uetendorf I . . .	2	17	4	60	10	—	—	—	—	—	—	98, ⁶	100	—	50	—
8. " II . . .	2	19	4	60	36	—	—	—	—	—	—	96, ⁷	100	—	50	—
9. Längenbühl . . .	1	10	4	60	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—
10. Forst . . .	1	9	6	70	18	—	—	—	—	—	—	96, ⁶	105	—	52	50
11. Uebeschi . . .	1	19	4	60	36	—	—	—	—	—	—	96, ¹	100	—	50	—
12. Pohlern . . .	1	10	4	60	72	—	—	—	—	—	—	88, ⁵	100	—	50	—
Total	19	210	4	748	392	19	—	3	3	3	80	96, ⁶	1268	—	634	—
Amt Thun, rechtes Aarufer.																
1. Goldiwil . . .	1	10	3	60	39	—	—	—	—	—	—	93	120	—	60	—
2. Steffisburg . . .	8	58	3	84	132	60	—	4	4	2	20	95	408	—	204	—
3. Heimberg . . .	2	21	3	60	21	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
4. Unterlangenegg .	2	21	3	60	6	6	—	2	2	1	20	99	120	—	60	—
5. Sigriswil . . .	2	15	3	60	36	—	—	—	—	—	—	96	60	—	30	—
6. Schwanden . . .	2	10	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	60	—	30	—
7. Merligen . . .	2	11	6	60	12	—	—	—	—	—	—	98	60	—	30	—
8. Tschingel . . .	2	16	3	60	3	—	—	—	—	—	—	100	60	—	30	—
9. Ausser-Eriz . . .	1	9	3	40	3	—	—	—	—	—	—	99	60	—	30	—
10. Inner-Eriz . . .	1	14	3	40	3	—	—	—	—	—	—	99	60	—	30	—
11. Hilterfingen . . .	2	22	4	60	66	—	—	—	—	—	—	94	100	—	50	—
12. Hofstetten . . .	1	11	3	60	27	24	—	1	1	7	20	92	120	—	60	—
13. Oberlangenegg .	2	13	3	60	9	9	2	3	3	1	80	98	120	—	60	—
14. Homberg . . .	2	24	3	60	15	11	—	4	4	2	20	98	120	—	60	—
15. Fahrni . . .	2	14	3	62	12	—	—	—	—	—	—	99	90	—	45	—
16. Teuffenthal . . .	1	10	4	60	16	—	—	—	—	—	—	97	75	—	37	50
17. Wachseldorn . . .	1	11	3	60	11	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
Total	34	290	—	1006	411	110	2	14	14	14	60	97	1873	—	936	50

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Lehr- ererbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne Entschuldigung				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Amt Seftigen.																
1. Uttingen . . .	1	15	3	40	6	—	—	—	—	—	—	99	80	—	40	—
2. Burgistein . . .	1	13	3	60	21	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—
3. Belp . . .	3	34	3	60	51	6	—	2	2	1	20	97	360	—	180	—
4. Toffen . . .	2	14	3	60	6	6	—	2	2	1	20	99	120	—	60	—
5. Kehrsatz . . .	1	14	3	60	33	25	—	8	8	5	—	88	120	—	60	—
6. Kirchdorf . . .	1	25	3	60	9	—	—	—	—	—	—	99	90	—	45	—
7. Mühedorf. . .	1	9	3	60	15	—	—	—	—	—	—	97	99	—	49	50
8. Gelterfingen . .	1	6	3	60	12	—	—	—	—	—	—	95	90	—	45	—
9. Gurzelen . . .	2	10	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
10. Rüeggisberg . .	2	9	3	60	12	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
11. Bütschel . . .	1	12	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
12. Wattenwil . . .	4	44	3	60	69	27	—	—	—	—	—	96	240	—	120	—
13. Zimmerwald . .	2	16	3	60	15	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
14. Niedermuhlern	2	17	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
15. Hinterfultigen .	1	11	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	90	—	45	—
16. Belpberg . . .	1	13	3	60	9	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
17. Gerzensee . . .	1	26	3	60	21	—	—	—	—	—	—	99	90	—	45	—
18. Seftigen . . .	1	12	3	60	15	—	—	—	—	—	—	95	90	—	45	—
19. Thurnen . . .	2	41	3	60	27	—	—	—	—	—	—	99	240	—	120	—
20. Riggisberg . . .	2	17	3	67	—	—	—	—	—	—	—	100	254	—	127	—
21. Rohrbach . . .	1	13	3	60	6	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
22. Vorderfultigen	1	11	3	60	30	—	—	—	—	—	—	95	90	—	45	—
Total	34	382		1267	375	64	—	12	12	7	40	97	2973	—	1486	50
Amt Schwarzenburg.																
1. Albligen . . .	1	13	3	66	21	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
2. Schwarzenburg .	2	30	3	60	21	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
3. Steinenbrünnen .	1	19	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
4. Moos . . .	1	16	3	60	12	6	—	2	2	1	20	98	120	—	60	—
5. Zumholz . . .	1	10	3	70	—	3	—	1	1	—	60	99	140	—	70	—
6. Äugsten, Graben .	1	25	3	60	27	3	—	1	1	—	60	98	90	—	45	—
7. Rüschegg, Gambach	1	14	3	60	15	3	—	1	1	—	60	98	90	—	45	—
8. Riedacker . . .	1	11	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	60	—	30	—
9. Schwendi, Guggisberg	1	13	3	60	30	9	—	2	2	1	80	93	60	—	30	—
10. Riedstätten, Kalchstätten	1	13	3	60	12	3	—	1	1	—	60	98	60	—	30	—
11. Sangerboden . .	1	7	3	60	18	—	—	—	—	—	—	95	60	—	30	—
12. Tännlenen . . .	1	21	3	61	69	—	—	—	—	—	—	93	91	50	45	75
13. Wyden . . .	1	9	3	75	—	—	—	—	—	—	—	100	150	—	75	—
Total	14	201		812	228	27	—	8	8	5	40	98	1261	50	630	75
Amt Konolfingen.																
1. Biglen . . .	3	29	3	60	54	—	2	—	—	—	—	96	120	—	60	—
2. Arni . . .	1	15	3	43	4	—	—	—	—	—	—	99	86	—	43	—
3. Lüthiwil . . .	1	19	3	40	2	—	—	—	—	—	—	100	80	—	40	—
4. Roth . . .	1	11	3	50	3	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
5. Landiwil-Obergoldbach	2	15	3	60	12	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
6. Oberdiessbach .	2	20	3	63	31	—	—	—	—	—	—	97	126	—	63	—
7. Aeschlen . . .	1	12	3	42	12	—	—	—	—	—	—	97	84	—	42	—
8. Brenzikofen . . .	1	14	2 ¹ / ₂	40	21 ¹ / ₂	—	—	—	—	—	—	95	80	—	40	—
9. Herbligen . . .	1	8	3	45	3	15	—	1	1	3	—	95	90	—	45	—
Übertrag	13	143		443	142 ¹ / ₂	15	2	1	1	3	—	—	886	—	443	—

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag		
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
Übertrag	13	143		443	142½	15		2	1	3	—	—	886	—	443	—	
10. Freimettigen . . .	1	9	4	50	8	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
11. Grosshöchstetten . . .	1	19	3	58	25	8	—	—	2	2	1	60	96	120	—	60	—
12. Gmeis-Mirchel . . .	1	19	3	40	8	—	—	—	—	—	—	98	80	—	40	—	
13. Reutenen . . .	1	9	3	45	3	—	—	—	—	—	—	99	90	—	45	—	
14. Zäziwil . . .	2	24	3	60	33	—	—	—	—	—	—	95	120	—	60	—	
15. Bowil-Hübeli . . .	2	31	3	60	30	9	—	—	2	2	1	80	98	120	—	60	—
16. Oberthal . . .	1	31	3	51	21	—	—	—	—	—	—	98	102	—	51	—	
17. Münsingen . . .	2	29	3	70	39	—	—	—	—	—	—	98	175	—	87	50	
18. Allmendingen . . .	1	11	3	48	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	
19. Gysenstein . . .	1	19	3	50	9	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—	
20. Ursellen . . .	1	17	3	45	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	
21. Häutligen . . .	1	11	3	40	13	—	—	—	—	—	—	97	80	—	40	—	
22. Konolfingen . . .	1	23	3	46	13½	—	—	—	—	—	—	98	90	—	45	—	
23. Niederhünigen . . .	1	15	3	48	—	—	—	—	—	—	—	100	96	—	48	—	
24. Stalden . . .	1	19	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—	
25. Tägertschi . . .	1	9	3	40	—	—	—	—	—	—	—	100	80	—	40	—	
26. Rubigen . . .	1	12	3	44	3	—	—	—	—	—	—	99	88	—	44	—	
27. Trimstein . . .	1	14	3	40	3	10	—	—	2	2	2	—	98	80	—	40	—
28. Oberwichtach . . .	2	22	3	60	19½	20	—	—	3	3	4	10	95	120	—	60	—
29. Niederwichtach . . .	2	26	3	60	39	—	—	—	—	—	—	96	120	—	60	—	
30. Kiesen . . .	1	14	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
31. Oppilgen . . .	1	10	2½	50	4½	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—	
32. Worb . . .	2	32	3	128	48	—	—	—	—	—	—	97	256	—	128	—	
33. Enggistein-Wattenwil . . .	1	16	3	60	15	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	
34. Ried-Richigen . . .	2	24	3	60	60	—	—	—	—	—	—	95	120	—	60	—	
35. Vielbringen . . .	1	17	3	59	3	6	—	—	2	2	1	20	99	118	—	59	—
36. Walkringen-Wikartswil . . .	3	24	3	42	21	6	—	—	2	2	1	20	97	84	—	42	—
37. Bigenthal . . .	1	15	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
38. Schwendi . . .	1	15	4	50	6	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
39. Schlosswil . . .	1	20	3	50	12	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
40. Oberhünigen . . .	1	12	3	50	12	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—	
Total	53	711	120½	2127	637	74	2	14	14	14	90	97,8	4305	—	2152	50	
Amt Signau.																	
1. Heidbühl . . .	3	50	3	120	94	6	—	2	2	1	20	97	168	—	84	—	
2. Horben . . .	1	20	3	40	36	—	—	—	—	—	—	97	56	—	28	—	
3. Kapf . . .	1	18	3	40	18	—	—	—	—	—	—	97	56	—	28	—	
4. Sichen . . .	1	15	3	40	32	—	—	—	—	—	—	93	56	—	28	—	
5. Pfaffenmoos . . .	1	15	3	40	12	—	—	—	—	—	—	97	56	—	28	—	
6. Langnau . . .	1	25	3	70	6	—	—	—	—	—	—	99	140	—	70	—	
7. Hinterdorf . . .	1	11	3	70	3	—	—	—	—	—	—	99	140	—	70	—	
8. Bärau . . .	1	9	3	70	15	9	—	2	2	1	80	95	140	—	70	—	
9. Kammershaus . . .	1	13	3	70	9	6	—	2	2	1	20	98	140	—	70	—	
10. Gohl . . .	1	15	3	70	27	—	—	—	—	—	—	97	140	—	70	—	
11. Hühnerbach . . .	1	9	3	70	3	—	—	—	—	—	—	99	140	—	70	—	
12. Ilfis . . .	1	12	3	70	—	—	—	—	—	—	—	100	140	—	70	—	
13. Oberfrittenbach . . .	1	12	3	70	—	—	—	—	—	—	—	100	140	—	70	—	
14. Lauperswil . . .	2	17	3	69	21	3	—	1	1	—	60	98	138	—	69	—	
15. Ebnet . . .	3	26	3	69	21	9	—	3	3	1	80	95	138	—	69	—	
16. Rüderswil . . .	2	24	3	60	—	3	—	1	1	—	60	99	120	—	60	—	
17. Than . . .	2	21	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
18. Signau . . .	2	35	3	50	30	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
Übertrag	26	347	54	1148	333	36	—	11	11	7	26	—	2128	—	1064	—	

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne Entschuldigung				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		
Übertrag	26	347	54	1148	333	36	—	11	11	7	20	—	2128	—	1064	—
19. Schüpbach . . .	2	26	3	50	38	—	—	—	—	—	—	97	100	—	50	—
20. Mutten	2	16	3	50	3	12	—	1	1	2	40	97	100	—	50	—
21. Langnau-Trub (Trubsehachen)	1	7	3	71	—	—	—	—	—	—	—	100	140	—	70	—
Total	31	396	63	1319	374	48	—	12	12	9	60	97,6	2468	—	1234	—
Amt Bern, Stadt.																
1. Länggasse I . . .	1	29	4	80	52	251	—	22	22	35	40	83,2	200	—	100	—
2. " II . . .	1	16	4	80	80	94	—	6	6	18	80	86,5	200	—	100	—
3. " III . . .	1	19	4	80	30	206	—	7	7	21	20	75,2	200	—	100	—
4. " IV . . .	1	29	4	80	122	12	—	2	2	2	40	93	200	—	100	—
5. Sulgenbach . . .	1	13	4	80	30	200	—	14	14	32	40	73,2	200	—	100	—
6. Obere Stadt I . . .	1	18	4	80	12	177	—	15	15	20	70	84,3	200	—	100	—
7. " II . . .	1	17	4	80	48	232	—	21	21	35	20	83,5	200	—	100	—
8. " III . . .	1	22	4	80	52	156	—	18	18	27	60	84	200	—	100	—
9. Obere Stadt, Franz. Kurs, IV . . .	1	16	4	80	50	44	—	3	3	2	80	88	200	—	100	—
10. Mittl. Stadt I . . .	2	17	4	80	36	148	—	11	11	29	60	86,8	200	—	100	—
11. " II . . .	2	21	4	80	40	176	—	14	14	35	20	78,8	200	—	100	—
12. " III . . .	1	30	4	80	162	252	—	24	24	45	20	79	200	—	100	—
13. Untere Stadt I . . .	1	17	4	80	10	26	—	3	3	5	40	94,7	200	—	100	—
14. " II . . .	2	15	4	80	14	182	—	14	14	52	—	75,9	200	—	100	—
15. Matte I . . .	1	13	4	80	38	196	—	24	24	63	40	75,2	200	—	100	—
16. " II . . .	1	14	4	80	54	64	—	5	5	18	—	85,6	200	—	100	—
17. Schosshalde . . .	2	22	4	80	25	16	2	2	2	7	40	96	200	—	100	—
18. Breitenrain I . . .	2	16	4	80	14	154	—	17	17	24	40	87,5	200	—	100	—
19. " II . . .	2	13	4	80	20	124	—	11	11	17	20	83,4	200	—	100	—
20. " III . . .	2	15	4	80	26	82	—	8	8	15	20	89,6	200	—	100	—
21. " IV . . .	2	12	4	80	14	45	—	8	8	1	—	93,4	200	—	100	—
22. Lorraine I . . .	1	18	4	80	58	76	—	6	6	15	20	88,1	200	—	100	—
23. " II . . .	1	17	4	80	62	—	—	—	—	—	—	95	200	—	100	—
24. Brunnmatt I . . .	1	23	4	80	56	226	—	22	22	40	—	80,8	200	—	100	—
25. " II . . .	1	19	4	80	136	12	—	4	4	2	40	90,4	200	—	100	—
Total	32	461	—	2000	1241	3151	2	281	281	568	10	85,2	5000	—	2500	—
Amt Bern, Land.																
1. Bolligen . . .	2	23	3	60	—	9	—	2	2	4	80	99,4	120	—	60	—
2. Ittigen . . .	2	20	4	62	24	16	—	3	3	3	20	97,3	124	—	62	—
3. Ostermundigen . . .	2	16	3	60	12	7	—	3	3	2	—	98	120	—	60	—
4. Ferenberg . . .	1	7	3	60	6	—	—	—	—	—	—	98,2	120	—	60	—
5. Geristein . . .	1	8	3	60	6	3	—	1	1	2	60	98	120	—	60	—
6. Bremgarten I . . .	1	11	4	40	8	—	—	—	—	—	—	98	80	—	40	—
7. " II . . .	2	9	4	40	—	32	—	4	4	6	40	90,1	80	—	40	—
8. Zollikofen . . .	2	28	4	84	48	8	—	1	1	4	—	92	168	—	84	—
9. Bümpliz I . . .	1	30	3	60	54	11	—	4	4	1	20	95,2	120	—	60	—
10. " II . . .	1	22	3	60	9	—	—	—	—	—	—	99,4	120	—	60	—
11. Oberbottigen I . . .	2	18	3	52	9	—	—	—	—	—	—	98,8	104	—	52	—
12. " II . . .	2	10	3	48	21	—	—	—	—	—	—	95	96	—	48	—
13. Kirchlindach . . .	3	26	4	67	16	—	—	—	—	—	—	98,7	134	—	67	—
14. Köniz I . . .	1	14	3	45	6	—	—	—	—	—	—	99,3	100	—	50	—
15. " II . . .	1	16	3	45	12	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—
16. Wabern . . .	2	26	3	45	52	—	—	—	—	—	—	96,3	100	—	50	—
Übertrag	23	284	—	888	283	86	—	18	18	24	20	—	1806	—	903	—

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Lehr- ererbesoldungen		Staatsbeitrag		
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
Übertrag	23	284	—	888	283	86	—	18	18	24	20	—	1806	—	903	—	
17. Niederscherli I . . .	36	3	45	21	12	—	4	4	2	40	97, ⁵	100	—	50	—	—	
18. " II . . .	41	3	45	36	—	—	—	—	—	—	97, ⁹	100	—	50	—	—	
19. Oberwangen I . . .	1	18	3	48	12	—	—	—	—	—	98, ⁶	100	—	50	—	—	
20. " II . . .	1	17	3	48	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	—	
21. Muri . . .	2	22	3	61	15	—	—	—	—	—	98, ²	120	—	60	—	—	
22. Oberbalm . . .	2	25	3	60	3	—	—	—	—	—	99, ⁸	120	—	60	—	—	
23. Stettlen . . .	2	11	3	60	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—	—	
24. Vechigen . . .	1	24	3	60	42	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—	—	
25. Utzigen . . .	1	23	3	60	6	—	—	—	—	—	99, ⁵	120	—	60	—	—	
26. Wohlen . . .	3	37	3—5	68	43	—	—	—	—	—	98, ⁴	132	—	66	—	—	
27. Uettligen . . .	2	22	3—5	66	12	6	—	1	1	1	20	96, ⁶	132	—	66	—	—
28. Säriswil . . .	1	26	3—5	66	24	—	—	—	—	—	98, ⁴	132	—	66	—	—	
29. Murzelen . . .	2	15	3—5	66	9	2	1	1	1	—	40	98, ⁶	132	—	66	—	—
Total	43	601	—	1641	506	106	1	24	24	28	20	97, ⁶	3334	—	1667	—	—
Amt Burgdorf.																	
1. Burgdorf I . . .	4	29	4	80	91	4	—	1	1	—	80	95	200	—	100	—	—
2. " II . . .	4	24	4	80	60	1	—	1	1	—	20	96	200	—	100	—	—
3. Heimiswil . . .	1	12	4	60	16	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	—
4. Busswil . . .	1	12	4	66	12	2	—	1	1	—	40	98	120	—	60	—	—
5. Kaltacker . . .	1	16	4	60	16	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	—
6. Rothenbaum . . .	1	12	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—	—
7. Hindelbank . . .	3	25	3	60	33	6	—	1	1	1	20	96	120	—	60	—	—
8. Mötschwil . . .	1	9	3	75	33	—	—	—	—	—	—	94	150	—	75	—	—
9. Krauchthal . . .	2	25	3	68	33	4	—	2	2	1	20	97	136	—	68	—	—
10. Hettiswil . . .	2	13	3	65	21	—	—	—	—	—	—	97	130	—	65	—	—
11. Kirchberg . . .	3	25	4	134	8	—	—	—	—	—	—	99	268	—	134	—	—
12. Ersigen . . .	3	12	4	80	24	—	—	—	—	—	—	98	160	—	80	—	—
13. Niederösch . . .	1	14	3	75	2	—	—	—	—	—	—	99	150	—	75	—	—
14. Aeffigen . . .	1	11	4	60	11	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	—
15. Rüdtligen . . .	1	17	4	75	—	—	—	—	—	—	—	100	150	—	75	—	—
16. Kernenried . . .	1	19	3	75	12	—	—	—	—	—	—	98	150	—	75	—	—
17. Lyssach . . .	2	11	4	75	14	4	—	1	1	—	80	96	150	—	75	—	—
18. Koppigen . . .	4	29	4	79	8	—	—	—	—	—	—	99	158	—	79	—	—
19. Alchenstorf . . .	1	15	3	60	24	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—	—
20. Hellsau . . .	1	11	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	—
21. Wynigen I . . .	4	15	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	—
22. " II . . .	4	24	3	60	22	3	—	1	1	—	60	97	120	—	60	—	—
23. " III . . .	4	14	3	60	18	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—	—
24. Hasle . . .	1	18	3	60	13	3	—	1	1	—	60	96	120	—	60	—	—
25. Bigelberg . . .	1	21	3	60	27	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—	—
26. Biembach . . .	2	15	3	60	30	3	—	1	1	—	60	95	120	—	60	—	—
27. Oberburg . . .	3	41	4	76	40	—	—	—	—	—	—	98	152	—	76	—	—
28. " Mädchen	1	13	14	266	99	—	—	—	—	—	—	93	532	—	266	—	—
29. Schuppen . . .	2	15	3	60	33	—	—	—	—	—	—	96	120	—	60	—	—
Total	60	517	—	2009	709	30	—	10	10	6	40	96	4486	—	2243	—	—
Amt Trachselwald.																	
1. Eriswil I . . .	3	27	3	60	17	10	—	1	1	—	—	98	120	—	60	—	—
2. " II . . .	3	14	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	—
Übertrag	6	41	—	120	20	10	—	1	1	—	—	—	240	—	120	—	—

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Lehr- erbewilligungen		Staatsbeitrag		
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
Übertrag	6	41	—	120	20	10	—	1	1	—	—	—	240	—	120	—	
3. Huttwil	2	16	3	68	—	6	—	3	3	22	—	99	136	—	68	—	
4. Nyffel	2	16	3	63	22	—	—	—	—	—	—	97	126	—	63	—	
5. Schwarzenbach	2	10	3	60	9	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	
6. Lützelflüh.	2	56	3	70	72	6	—	1	1	1	20	97	140	—	70	—	
7. Grünennematt.	2	24	3	70	21	24	—	1	1	4	80	96	140	—	70	—	
8. Rüegsau	2	25	3	60	60	6	—	1	1	1	20	96	120	—	60	—	
9. Rüegsbach	2	20	3	60	45	6	—	1	1	1	20	96	120	—	60	—	
10. Summiswald	2	21	3	66	30	—	—	—	—	—	—	97	112	—	56	—	
11. Schonegg	1	14	3	60	12	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
12. Wasen I	3	18	3	60	33	—	—	—	—	—	—	97	100	—	50	—	
13. " II	3	20	3	60	12	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—	
14. Ried	2	5	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	
15. Kramershaus.	1	18	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	90	—	45	—	
16. Thal	1	13	3	60	33	—	—	—	—	—	—	95	90	—	45	—	
17. Walterswil	1	9	3	60	21	—	—	—	—	—	—	96	120	—	60	—	
Total	34	326	—	1057	396	58	—	8	8	30	40	97	1954	—	977	—	
Amt Aarwangen.																	
1. Leimiswil	1	13	3	60	42	—	—	—	—	—	—	93	100	—	50	—	
2. Auswil	1	8	3	51	9	3	—	1	1	—	60	97	100	—	50	—	
3. Thunstetten	2	22	3	54	12	4	—	1	1	—	?	98	108	—	54	—	
4. Bützberg	2	22	4	52	10	—	—	—	—	—	—	98	104	—	52	—	
5. Rohrbach	3	31	4	85	12	12	—	8	8	2	40	99	170	—	85	—	
6. Bannwil	2	7	3	50	18	—	—	—	—	—	—	95	100	—	50	—	
7. Kleindietwil	2	12	4	80	6	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
8. Aarwangen	3	18	3	110	10	—	—	—	—	—	—	98	220	—	110	—	
9. Wynau	2	23	4	73	28	4	—	1	1	2	80	96	146	—	73	—	
10. Busswil	1	11	3	60	3	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
11. Lotzwil	4	29	4	112	142	—	—	—	—	—	—	93	224	—	112	—	
12. Madiswil	4	31	3	132	65	—	—	—	—	—	—	96	264	—	132	—	
13. Rütschelen	2	5	3	60	6	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
14. Roggwil	4	30	4	100	14	12	—	2	2	2	40	98	200	—	100	—	
15. Schwarzhäusern	1	13	4	70	78	8	—	2	2	1	60	91	140	—	70	—	
16. Untersteckholz	1	5	3	50	—	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	
17. Obersteckholz	1	18	3	60	6	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	
18. Bleienbach	1	12	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—	
19. Melchnau	2	20	3	63	15	3	—	1	1	3	60	98	126	—	63	—	
20. Rohrbach-Graben	1	18	3	50	30	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—	
21. Gondiswil	3	13	3	60	42	—	—	—	—	—	—	93	146	—	73	—	
Total	43	361	—	1492	548	46	—	16	16	13	40	96,8	2948	—	1474	—	
Amt Wangen.																	
1. Niederönz	2	13	3	49	24	7	—	1	1	1	40	98	98	—	49	—	
2. Seeberg	1	14	4	60	8	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—	
3. Neuhaus	1	12	3	51	33	—	—	—	—	—	—	94	100	—	50	—	
4. Oschwand	2	16	3	73	33	—	—	—	—	—	—	97	146	—	73	—	
5. Inkwil	1	8	4	60	45	—	—	—	—	—	—	93	60	—	30	—	
6. Grasswil	1	27	3	59	9	—	—	—	—	—	—	99	118	—	59	—	
7. Bettenhausen-Bollodingen	2	10	2	40	8	—	—	—	—	—	—	97	80	—	40	—	
8. Oberbipp	1	19	3	72	24	—	—	—	—	—	—	97	144	—	72	—	
Übertrag	11	119	—	464	184	7	—	1	1	1	40	—	866	—	433	—	

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne Entschuldigung				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Übertrag	11	119		464	184	7	—	1	1	1	40	—	866	—	433	—
9. Wiedlisbach . .	3	10	3	76	—	—	—	—	—	—	—	100	152	—	76	—
10. Walliswil-Wangen . .	1	7	3	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—
11. Wangenried . .	1	9	3	42	—	—	—	—	—	—	—	98	84	—	42	—
12. Attiswil . .	2	18	3	60	9	3	—	1	1	—	40	99	120	—	60	—
13. Rumisberg . .	1	8	3	51	3	—	—	—	—	—	—	99	102	—	51	—
14. Niederbipp . .	4	39	3	144	42	15	—	5	5	9	60	98	288	—	144	—
15. Farnern . .	1	8	3	60	21	—	—	—	—	—	—	95	120	—	60	—
16. Wangen . .	1	20	3	78	57	15	—	1	1	3	—	94	195	—	97	50
17. Graben-Berken . .	1	13	4	60	14	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
18. Wolfisberg . .	1	5	3	60	1	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
19. Rietwil-Hermiswil . .	1	10	4	62	28	—	—	—	—	—	—	95	124	—	62	—
Total	28	266	—	1217	359	40	—	8	8	14	40	97, ₃	2411	—	1205	50
Amt Fraubrunnen.																
1. Bätterkinden I . .	4	26	3	60	42	—	—	—	—	—	—	97, ₂	240	—	120	—
2. " II . .		5	40	3	60	24	9	—	3	3	—	98, ₅	120	—	60	—
3. Utzenstorf . .	1	12	5	60	6	3	—	1	1	—	—	98, ₉	120	—	60	—
5. Fraubrunnen I . .	7	28	5	60	30	6	—	—	—	—	—	97, ₇	240	—	120	—
6. " II . .		1	7	5	60	12	—	—	—	—	—	97, ₁	120	—	60	—
7. Mattstetten . .	2	18	3	60	9	—	—	—	—	—	—	98, ₉	120	—	60	—
9. Münchenbuchsee I . .	4	32	4	69	66	8	—	1	1	1	60	96, ₆	276	—	138	—
10. " II . .		4	14	4	60	44	—	—	—	—	—	94, ₆	120	—	60	—
11. Jegenstorf . .	1	9	4	68	4	—	—	—	—	—	—	99, ₅	136	—	68	—
12. Iffwil . .	1	20	4	60	14	4	—	2	2	—	—	97, ₈	120	—	60	—
13. Urtenen . .	1	9	4	60	12	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
15. Etzelkofen . .	1	13	5	64	43	—	—	—	—	—	—	94, ₆	128	—	64	—
16. Moosseedorf . .	1	6	3	60	24	—	—	2	2	—	—	91	120	—	60	—
17. Zuzwil . .	1	12	6	60	22	—	—	—	—	—	—	97, ₂	120	—	60	—
Total	34	246	3—6	861	328	54	—	9	9	1	60	97	2100	—	1050	—
Amt Büren.																
1. Pieterlen . .	3	28	4	60	38	—	—	—	—	—	—	96, ₈	90	—	45	—
2. Arch . .	2	22	3	60	15	—	—	—	—	—	—	98, ₈	120	—	60	—
3. Wengi . .	1	24	3	65	22	—	—	—	—	—	—	97, ₇	130	—	65	—
4. Leuzigen . .	4	21	3	60	17	—	—	—	—	—	—	98, ₄	120	—	60	—
5. Oberwil . .	2	13	5	60	5	9	—	3	3	19	80	98, ₅	100	—	50	—
6. Diessbach . .	2	17	3	60	7	—	—	—	—	—	—	99, ₂	120	—	60	—
Total	14	125	3—5	365	104	9	—	3	3	19	80	98, ₃	680	—	340	—
Amt Nidau.																
1. Mörigen . .	1	6	4	68	12	—	—	—	—	—	—	95, ₈	100	—	50	—
2. Tüscherz . .	1	10	4	60	8	—	—	—	—	—	—	98, ₅	100	—	50	—
3. Brügg . .	2	21	4	63	6	—	—	—	—	—	—	99, ₅	120	—	60	—
4. Aegerten . .	2	14	4	60	50	2	—	1	1	—	? 93, ₇	100	—	50	—	
5. Epsach . .	1	10	4	60	2	—	—	—	—	—	—	99, ₆	100	—	50	—
Übertrag	7	61	—	311	78	2	—	1	1	—	—	520	—	260	—	—

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Übertrag	7	61	—	311	78	2	—	1	1	—	—	—	520	—	260	—
6. Safnern . . .	2	7	4	70	6	2	—	1	1	—	40	98, ₅	140	—	70	—
7. Merzlingen . . .	1	8	6	60	—	11	—	1	1	—	—	95, ₇	120	—	60	—
8. Scheuren . . .	1	11	4	70	18	—	—	—	—	—	—	97, ₅	140	—	70	—
9. Mett . . .	2	20	4	82	60	4	—	1	1	2	80	95, ₈	184	—	92	—
10. Hermrigen . . .	1	10	4	60	20	—	—	—	—	—	—	96	120	—	60	—
11. Jens . . .	1	15	4	62	15	—	—	—	—	—	—	97, ₆	124	—	62	—
12. Schwadernau . . .	1	6	4	72	16	—	—	—	—	—	—	95, ₃	122	40	61	20
13. Twann . . .	3	12	6	60	4	—	—	—	—	—	—	98, ₉	120	—	60	—
14. Ligerz . . .	2	9	4	60	33	—	—	—	—	—	—	93, ₇	120	—	60	—
15. Worben . . .	1	13	3	62	21	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
16. Walperswil . . .	2	30	4	63	18	2	—	1	1	—	40	98, ₈	100	—	50	—
17. Täuffelen . . .	3	30	4	60	38	8	—	4	4	—	?	95, ₇	120	—	60	—
18. Port . . .	1	4	4	60	6	—	—	—	—	—	—	97, ₄	120	—	60	—
19. Studen . . .	1	7	6	70	6	—	—	—	—	—	—	98, ₆	120	—	60	—
20. Bühl . . .	1	8	4	60	5	7	5	4	4	2	20	96, ₄	120	—	60	—
21. Orpund . . .	2	15	4	70	16	—	—	—	—	—	—	98, ₃	140	—	70	—
Total	32	266	3—6	1352	360	36	5	13	13	5	80	97, ₁	2550	40	1275	20
Amt Laupen.																
1. Ferenbalm u. Gammern	2	15	3	72	6	—	—	—	—	—	—	99, ₂₈	144	—	72	—
2. Münchenwiler . . .	1	11	5—7	82	16	8	—	3	3	7	50	96, ₆₃	120	—	60	—
3. Wileroltigen . . .	1	9	3—6	66	10	—	—	—	—	—	—	97, ₆₅	99	—	49	50
4. Frauenkappelen . . .	1	12	5	64	3	—	—	—	—	—	—	99, ₆₁	100	—	50	—
5. Mühleberg . . .	2	15	4—3	60	53	—	—	—	—	—	—	92, ₁₅	120	—	60	—
6. Ledi, Mauss . . .	2	37	4—3	60	45	—	—	—	—	—	—	98, ₁₅	120	—	60	—
7. Neuenegg . . .	2	17	3	68	6	—	—	—	—	—	—	99, ₅	136	—	68	—
8. Bramberg, Süri . . .	2	28	3	70	42	—	—	—	—	—	—	97, ₅₇	136	—	68	—
9. Laupen . . .	2	29	4	69	27	—	—	—	—	—	—	96, ₇	138	—	69	—
10. Kriechenwil . . .	1	10	3—4—5	69	20	—	—	—	—	—	—	92, ₆	100	—	50	—
11. Gurbrü . . .	1	5	4	60	4	—	—	—	—	—	—	98, ₃	90	—	45	—
12. Golaten . . .	1	7	4	67	4	—	—	—	—	—	—	99, ₂	100	—	50	—
13. Thörishaus . . .	2	8	3	68	—	—	—	—	—	—	—	100	136	—	68	—
Total	20	203	4	875	236	8	—	3	3	7	50	97, ₄₉	1539	—	769	50
Amt Aarberg.																
1. Vorimholz . . .	1	8	3—4	64	6	6	—	1	1	1	20	98, ₁₄	128	—	64	—
2. Grossaffoltern . . .	1	11	3—5	70	15	3	—	1	1	—	60	95, ₃	140	—	70	—
3. Kallnach . . .	2	10	4	70	4	—	—	—	—	—	—	99, ₄	140	—	70	—
4. Ammerzwil . . .	1	9	4	64	8	—	—	—	—	—	—	98, ₅	120	—	60	—
5. Suberg . . .	1	5	2—5—7	74	2	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
6. Schüpfen . . .	2	33	5	85	19	14	—	4	4	2	80	98, ₃₅	170	—	85	—
7. Ziegelried . . .	1	2	4	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—
8. Schüpberg . . .	1	2	6	60	2	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
9. Seedorf . . .	1	17	5	65	34	—	—	—	—	—	—	97, ₂₉	130	—	65	—
10. Lobsigen . . .	1	17	5	64	56	—	—	—	—	—	—	97	128	—	64	—
11. Meikirch . . .	1	17	3—4—9	60	33	—	—	—	—	—	—	95, ₆₂	120	—	60	—
12. Ortschwaben . . .	1	7	4—5	60	6	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—
13. Bargen . . .	2	19	4	70	14	—	—	—	—	—	—	99	120	—	60	—
14. Kappelen . . .	1	15	3—5	60	30	—	—	—	—	—	—	96, ₆₆	120	—	60	—
15. Radelfingen . . .	1	13	4	60	22	—	—	—	—	—	—	97, ₄	120	—	60	—
Übertrag	18	185	—	986	251	23	—	6	6	4	60	—	1916	—	958	—

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
Übertrag	18	185	—	986	251	23	—	6	6	4	60	—	1916	—	958	—
16. Dettingen-Jucher-Oltigen	1	22	3-4	80	18,5	—	—	—	—	—	—	98,7	160	—	80	—
17. Matzwil . . .	1	10	4	60	16	—	—	—	—	—	—	97,20	120	—	60	—
18. Seewil . . .	1	5	4	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—
19. Lyss I . . .	2	17-16	3	76	45	—	—	—	—	—	—	95,30	152	—	76	—
20. „ II . . .	2	28-32	3	60	90	—	—	—	—	—	—	95,2	120	—	60	—
21. Aarberg . . .	2	13-18	3	70	17	18	—	6	6	3	—	96,67	140	—	70	—
22. Rapperswil . . .	1	27	3	70	22,5	—	—	—	—	—	—	96,76	140	—	70	—
23. Wahlendorf . . .	1	7	4-5-10	63	2	—	—	—	—	—	—	99,6	90	—	45	—
24. Werdthof . . .	1	11	2-4	67	6	—	—	—	—	—	—	98,86	134	—	67	—
25. Niederried . . .	1	7	5	65	4	—	—	—	—	—	—	98,61	130	—	65	—
Total	31	341	4	1657	471	41	—	12	12	7	60	97,70	3222	—	1611	—
Amt Erlach.																
1. Siselen . . .	2	9	4	68	—	4	—	1	1	—	80	98,88	136	—	68	—
2. Ins . . .	3	26	4	78	26	—	—	—	—	—	—	97,78	115	50	57	75
3. Lüscherz . . .	1	13	4	82	28	—	—	—	—	—	—	97,70	164	—	82	—
4. Erlach . . .	3	32	4-6	72	154	—	—	—	—	—	—	92,1	144	—	72	—
5. Vinelz . . .	1	19	4	72	10	—	—	—	—	—	—	99,1	144	—	72	—
6. Gals . . .	1	17	4	60	18	—	—	—	—	—	—	97,42	120	—	60	—
7. Gampelen . . .	1	9	4	66	26	—	—	—	—	—	—	95,38	132	—	66	—
8. Treiten . . .	1	7	4-3	60 $\frac{1}{2}$	18	—	—	—	—	—	—	97,31	100	—	50	—
9. Müntschemier .	2	20	4	75	19	—	—	—	—	—	—	98,06	120	—	60	—
10. Finsterhennen .	1	4	4	60	—	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—
11. Brüttelen . . .	1	15	4	60 $\frac{1}{2}$	30	4	—	2	2	—	80	96	120	—	60	—
Total	17	171	4	754	329	8	—	3	3	1	60	97,24	1415	50	707	75
Amt Biel.																
1. Bözingen I . . .	4	11	4	100	11	—	—	—	—	—	—	98,9	200	—	100	—
2. „ II . . .		24	4	80	8	61	—	10	10	27	70	96,4	160	—	80	—
Total	4	35	4	180	19	61	—	10	10	27	70	97,6	360	—	180	—
Amt Neuenstadt.																
1. Neuenstadt I . . .	2	11	4	64	6	—	—	—	—	—	—	99,25	128	—	64	—
2. „ II . . .	1	12	4	64	14	2	—	1	1	2	90	97,6	128	—	64	—
3. Diesse . . .	1	8	4	60	22	24	—	4	4	4	80	88	120	—	60	—
Total	4	31	4	188	42	26	—	5	5	7	70	94,8	376	—	188	—
Amt Courtelary.																
1. St. Immer I . . .	1	25	4	80	174	44	—	4	4	8	80	89	160	—	80	—
2. „ II . . .	1	25	4	80	184	—	—	—	—	—	—	90,9	160	—	80	—
3. „ III . . .	1	24	4	80	56	—	—	—	—	—	—	96,8	160	—	80	—
4. Orvin . . .	2	9	4	90	26	4	—	1	1	—	80	97	135	—	67	50
5. Obertramlingen I	2	25	4	60	38	—	—	—	—	—	—	96,8	150	—	75	—
6. „ II	2	30	4	62	84	—	—	—	—	—	—	95	150	—	75	—
7. Les Reussilles .	2	20	4	88	44	—	—	—	—	—	—	96,4	150	—	75	—
8. Cortébert . . .	1	15	4	86	32	—	—	—	—	—	—	97,4	172	—	86	—
9. Corgémont . . .	2	29	4	104	110	—	—	—	—	—	—	95,8	208	—	104	—
10. Cormoret . . .	1	7	4	74	10	—	—	—	—	—	—	98,2	148	—	74	—
Total	15	209	4	804	758	48	—	5	5	9	60	95,3	1593	—	796	50

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag		
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	
Amt Münster.																	
1. Court . . .	2	16	4	70	32	—	—	—	—	—	—	97	140	—	70	—	
2. Pontenet . . .	1	6	4	84	8	—	—	—	—	—	—	98	200	—	100	—	
3. Saicourt . . .	1	9	4	80	10	74	—	5	5	14	80	88	80	—	40	—	
4. Champoz . . .	1	5	4	78	12	—	—	—	—	—	—	96	156	—	78	—	
5. Courrendlin . . .	1	25	4	60	72	16	—	3	3	3	20	93	120	—	60	—	
6. Choindez . . .	2	11	4	60	2	—	—	—	—	—	—	100	120	—	60	—	
7. Mervelier . . .	1	15	4	80	36	—	—	—	—	—	—	96	140	—	70	—	
8. Crémines . . .	1	19	4	82	46	—	—	—	—	—	—	96	164	—	82	—	
9. Münster I. . .	3	28	4	80	117	38	—	15	15	7	80	92	200	—	100	—	
10. " II. . .	3	21	4	80	86	10	—	4	4	2	—	94	200	—	100	—	
11. Corban . . .	1	6	4	70	4	—	—	—	—	—	—	99	140	—	70	—	
12. Loveresse . . .	1	11	4	60	10	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
13. Reconvilier . . .	1	22	4	68	110	34	—	17	17	6	80	91	125	—	62	50	
14. Malleray . . .	2	28	4	79	60	13	—	6	6	6	60	94	176	—	88	—	
15. Corcelles . . .	1	7	4	60	2	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—	
16. Lajoux . . .	1	6	4	86	22	—	—	—	—	—	—	95	150	—	75	—	
17. Sorvilier . . .	1	9	4	60	12	—	—	—	—	—	—	98	120	—	60	—	
18. Grandval . . .	1	10	4	60	58	8	—	1	1	1	60	88	120	—	60	—	
19. Châtelat . . .	1	9	4	62	44	20	14	5	5	4	—	84	200	—	100	—	
20. Bévilard . . .	1	12	4	64	6	—	10	—	—	—	—	99	128	—	64	—	
21. Courchapoix . . .	1	4	4	62	8	—	6	—	—	—	—	96	100	—	50	—	
22. Genevez . . .	1	18	4	81	14	—	—	—	—	—	—	99	250	—	125	—	
23. Saules . . .	1	4	4	72	4	—	—	—	—	—	—	98	100	—	50	—	
	Total	30	301	4	1638	775	213	30	56	56	46	80	95	3329	—	1664	50
Amt Delsberg.																	
1. Delsberg I. . .	1	30	3	60	91	12	—	1	1	2	40	93	150	—	75	—	
2. " II. . .	1	28	3	60	86	—	—	—	—	—	—	95	150	—	75	—	
3. " III. . .	1	27	3	60	40	67 ^{1/2}	—	13	13	13	50	93	150	—	75	—	
4. Bassecourt I. . .	2	20	4	80	42	4	—	2	2	—	40	96	160	—	80	—	
5. " II. . .	2	22	4	80	64	—	—	—	—	—	—	96	160	—	80	—	
6. Courtételle . . .	2	13	4	64	24	6	—	3	3	1	20	97	100	—	50	—	
7. Undervelier . . .	1	8	4	61	38	160	—	17	17	32	—	61	122	—	61	—	
8. Soulee . . .	1	14	4	77	29	—	—	—	—	—	—	96	154	—	77	—	
9. Develier . . .	1	9	4	62	50	—	—	—	—	—	—	90	150	—	75	—	
10. Vicques . . .	1	6	4	80	76	—	—	—	—	—	—	83	140	—	70	—	
11. Boécourt . . .	1	7	4	64	22	—	—	—	—	—	—	93	100	—	50	—	
12. Séprais-Montavon	1	4	4	60	56	—	—	—	—	—	—	77	100	—	50	—	
13. Rebeuvelier . . .	1	11	4	60	16	—	—	—	—	—	—	97	100	—	50	—	
14. Glovelier . . .	1	13	4	91	28	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—	
15. Sauley . . .	1	13	4	80	32	2	—	1	1	—	80	96	150	—	75	—	
16. Courfaivre . . .	1	10	4	88	2	—	—	—	—	—	—	100	100	—	50	—	
17. Courroux . . .	1	15	4	66	62	—	—	—	—	—	—	94	170	—	85	—	
18. Courcelon . . .	1	9	4	60	50	—	2	—	—	—	—	91	130	—	65	—	
19. Soyhières . . .	1	9	4	60	64	14	—	5	5	2	80	85	120	—	60	—	
20. Bourrignon . . .	1	9	4	72	145	—	—	—	—	—	—	75	150	—	75	—	
21. Montsevelier . . .	1	11	4	80	50	4	—	1	1	3	—	94	200	—	100	—	
	Total	24	288	4	1465	1067	269	2	43	43	56	10	91	2856	—	1428	—
Amt Laufen.																	
1. Duggingen . . .	1	7	4	88	28	40	—	10	10	8	—	89	220	—	110	—	
2. Wahlen . . .	1	14	4	80	6	—	—	—	—	—	—	99	160	—	80	—	
Übertrag	2	21	4	168	34	40	—	10	10	8	—	380	—	190	—	—	

Schulort	Zahl der Lehrer	Zahl der Schü- ler	Stunden		Absenzen		Straf- bare Verspä- tungen	Straf- fälle	Straf- an- zeigen	Gesamtbetrag der Bussen		Anwe- senheit in %	Betrag der Leh- rerbesoldungen		Staatsbeitrag	
			per Woche	Total	mit Entschuldigung	ohne Entschuldigung				Fr.	Rp.		Fr.	Rp.		
Übertrag	2	21	4	168	34	40	—	10	10	8	—	98	380	—	190	—
3. Laufen. . .	2	23	4	60	24	—	—	—	—	—	—	98	240	—	120	—
4. Grellingen . . .	2	22	4	80	80	4	—	2	2	—	80	95	120	—	60	—
5. Blauen. . .	1	13	4	64	6	4	—	2	2	—	80	98	128	—	64	—
6. Zwingen . . .	1	18	4	64	70	—	—	—	—	—	—	93	160	—	80	—
7. Dittingen . . .	1	5	4	80	12	5	—	3	3	1	—	95	120	—	60	—
8. Röschenz . . .	1	10	4	60	26	—	—	—	—	—	—	94	120	—	60	—
Total	10	112	4	576	252	53	—	17	17	10	60	95	1268	—	634	—
Amt Freibergen.																
1. Saignelégier I . . .	1	18	3	65	67	24	—	3	3	4	80	91	100	—	50	—
2. " II . . .	1	19	3—6	60	213	—	—	—	—	—	—	79	100	—	50	—
3. Cerlatez . . .	1	3	4	68	6	—	—	—	—	—	—	97	50	—	25	—
4. Bémont . . .	1	10	3	66	42	—	—	—	—	—	—	94	50	—	25	—
5. Breuleux . . .	2	36	4	74	266	32	—	5	5	6	40	88	120	—	60	—
6. Pommerats . . .	1	7	3	66	138	—	18	—	—	—	—	69	100	—	50	—
7. Noirmont . . .	1	28	4	65	10	56	—	31	31	14	80	95	100	—	50	—
8. Soubey . . .	1	6	4	86	22	—	—	—	—	—	—	96	200	—	100	—
9. Les Bois . . .	1	27	4	60	60	48	—	17	17	9	60	93	120	—	60	—
10. Montfaucon . . .	1	10	4	84	20	—	—	—	—	—	—	97	200	—	100	—
11. La Chaux . . .	1	6	4	86	22	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—
12. Emibois - Ecarres	1	16	4	112	97	—	—	—	—	—	—	94	200	—	100	—
13. Les Barrières . . .	1	10	4	45	2	35	—	8	8	7	—	92	100	—	50	—
14. Cerneux-Véusil . . .	1	2	4	86	6	—	—	—	—	—	—	96	100	—	50	—
15. St-Brais . . .	1	7	4	74	14	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
Total	16	205	56	1097	985	195	18	64	64	42	60	91,6	1760	—	880	—
Amt Pruntrut.																
1. Bure . . .	1	2	4	66	—	—	—	—	—	—	—	100	66	—	33	—
2. Pruntrut . . .	3	69	4	60	318	228	—	34	34	45	60	85	630	—	315	—
3. Cornol . . .	2	21	4	76	40	22	—	3	3	4	40	95	200	—	100	—
4. Courtedoux . . .	1	14	6	140	38	—	—	—	—	—	—	98	420	—	210	—
5. Bonfol . . .	1	18	4	64	62	40	—	3	3	8	—	89	120	—	60	—
6. Fontenais I . . .	2	28	4	80	48	—	—	—	—	—	—	97	160	—	80	—
7. " II . . .	2	28	4	80	48	—	—	—	—	—	—	97	160	—	80	—
8. Bressaucourt . . .	1	9	4	66	30	8	—	1	1	1	60	93	100	—	50	—
9. Vendlincourt . . .	1	12	4	75	16	6	—	2	2	1	20	97	200	—	100	—
10. Asuel . . .	1	11	4	64	6	—	—	—	—	—	—	98	180	—	90	—
11. Coeuve . . .	1	15	4	62	37	6	—	1	1	1	20	95	50	—	25	—
12. Courchavon . . .	1	4	4	62	10	—	—	—	—	—	—	95	200	—	100	—
13. Alle . . .	2	22	4	62	66	—	—	—	—	—	—	96	200	—	100	—
14. Damphreux . . .	1	9	4	86	25	—	—	—	—	—	—	96	200	—	100	—
15. Damvant . . .	1	22	4	76	52	—	—	—	—	—	—	94	120	—	60	—
16. Chevenez . . .	2	13	4	60	41	59	—	12	12	11	80	80	200	—	100	—
17. Courgenay . . .	1	18	4	80	62	—	—	—	—	—	—	94	200	—	100	—
18. Courtemauttruy . . .	1	11	4	80	32	—	—	—	—	—	—	92	200	—	100	—
19. Fahy . . .	1	14	4	68	8	—	—	—	—	—	—	99	200	—	100	—
20. Miécourt . . .	1	14	4	64	17	—	—	—	—	—	—	97	120	—	60	—
21. Courtemaiche . . .	1	14	4	76	54	—	19	—	—	—	—	95	152	—	76	—
22. Charmoille . . .	1	11	4	64	4	—	—	—	—	—	—	99	100	—	50	—
23. Boncourt . . .	1	11	4	76	6	—	—	—	—	—	—	99	200	—	100	—
24. Montinez . . .	1	7	4	64	16	—	—	—	—	—	—	94	120	—	60	—
25. Buix . . .	1	9	4	67	57	—	—	—	—	—	—	89	120	—	60	—
26. Lugnez . . .	1	5	4	116	46	—	—	—	—	—	—	91	400	—	200	—
Total	31	383	102	1854	1091	369	19	56	56	73	80	—	4858	—	2429	—

D. Bericht der deutschen Seminar-kommis-sion an die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern über die Verhältnisse am Lehrerseminar Hofwil.

Dem von Ihnen erhaltenen Auftrag zufolge unterbreiten wir Ihnen hiermit einen Bericht über die Verhältnisse in Hofwil, die im Oktober vorigen Jahres in der Presse und in Grossrats-debatten zum Gegenstand der öffentl. Diskussion gemacht worden sind.

Wir erlauben uns, Ihnen zunächst mit Protokollauszügen und dazu gefügten Bemerkungen Aufschluss darüber zu geben, wie lange, wie oft und in welcher Weise unsere Kommission sich mit den in Frage stehenden Verhältnissen beschäftigt hat. Daran werden wir einige abklärende Ausführungen über die dabei hauptsächlich beteiligten Persönlichkeiten schliessen, sowie einige Erwägungen prinzipieller Art.

Unsere seit Juni 1905 amtierende Kommission hatte sich erstmalig in der Sitzung vom 6. Dezember 1905 mit den speziell in Frage stehenden Verhältnissen zu befassen. Herr Seminarvorsteher Stauffer gab damals unter „Unvorhergeschenem“ folgende Erklärung ab, die er auf Wunsch des Sekretariats zu Handen des Protokolls schriftlich deponierte:

„Herr Vorsteher Stauffer gibt Kenntnis davon, dass im Seminar Hofwil eine ausgeprägt kirchenfeindliche Strömung bemerkbar sei, dass die meisten Zöglinge sich vom öffentlichen Gottesdienste fernhalten und den Sonntagvormittag in nicht gerade würdiger Weise zubringen. So wurden am 19. November auf der Matte ostwärts des Seminargebäudes die nötigen Geräte zum Fussballspiel aufgepflanzt. Am 3. Dezember wurde sodann von einer Anzahl Seminaristen um die gleiche Zeit im Dorfe Münchenbuchsee ein Match ausgefochten, was auf die heimkehrenden Kirchenbesucher keinen besonders günstigen Eindruck machen konnte. Beide Vorfälle ereigneten sich während der Zeit, da der Vorsteher die Kirche besuchte. Ein solches Verhalten der Schüler ist die Folge früherer Einwirkung von seite des Herrn Konvikthalters Stump. (Vorlesen aus Werken wie „Häckel“ u. s. w. in den nun sistierten sogenannten Abendandachten.) Ohne den religiösen Ansichten des Herrn Stump irgendwie nahtreten zu wollen, muss Redner doch betonen, dass eine derartige Einwirkung die jungen Leute gar leicht deroutieren kann und dass das Seminar Hofwil Gefahr läuft, sich mit dem Willen des Volkes in Widerspruch zu setzen, was unliebsame Zeitungsfehden etc. zur Folge haben könnte. Die Abgabe der vorliegenden Erklärung bezweckt einzig, die Behörden über den Stand der Dinge aufzuklären zu einer Zeit, wo es noch möglich ist, unliebsamen Vorkommnissen vorbeugen zu können, da im übrigen das Verhältnis zwischen Vorsteher und Konvikthalter ein gutes ist.“ (Protokoll, Seite 211.)

Die Kommission nahm nach dem Wortlaut des Protokolls (Seite 211 und 212) zu dieser Erklärung folgende Stellung: „Die Kommission ist erstaunt über diese Eröffnungen, verdankt dieselben aber Herrn Stauffer. Sie bedauert die genannten Vorkommnisse, rügt die offenbar demonstrative, wenig taktvolle Haltung der Seminaristen vom 3. Dezember und hofft, dass solche Geschehnisse in Zukunft nicht mehr vorkommen. Sie schützt Herrn Stauffer in der Auffassung, dass das sittlich religiöse Fundament der bernischen Schulen und des Seminars nicht untergraben werden soll. Herr Präsident Abrecht wird ersucht, bei seinem nächsten Besuche in Hofwil sich auch mit Herrn Stump über diese Angelegenheit zu besprechen.“

In der darauffolgenden Sitzung vom 18. Januar 1906 kam die Angelegenheit unter „4. Seminarordnung Hofwil“ wieder

zur Sprache. „Herr Präsident Abrecht teilt mit, dass es ihm infolge starker, anderweitiger Inanspruchnahme nicht möglich gewesen sei, Hofwil zu besuchen und mit Herrn Stump in betreff der in letzter Sitzung unter „Unvorhergeschenes“ behandelten Angelegenheit Rücksprache zu nehmen. Er macht aber aufmerksam auf § 30 der Seminarordnung, betreffend eine würdige Sonntagsfeier, und auf § 42 des Reglements, betreffend das Verhältnis der Seminarlehrer zum Vorsteher. Nach diesen Bestimmungen hat es Herr Stauffer in der Hand, die in Frage stehenden Verhältnisse zu reglieren, und er wird hierzu vom Präsidenten, unter Zustimmung der Kommission, ersucht. Die von Herrn Stauffer bereits unternommenen Schritte (Veranlassung der Seminaristen, sich zur Kontrolle ihres Aufenthaltes am Sonntagmorgen in ein Heft einzutragen, § 30, Seminarordnung) werden gebilligt. Eine bei diesem Anlass mitgeteilte Entscheidung Herrn Stauffers, respektive der Lehrerkonferenz Hofwil, dass das Morgenessen um 7 Uhr statt $7\frac{1}{2}$ serviert werden solle, wird ebenfalls genehmigt.“ (Protokoll, Seite 215.)

In der Sitzung vom 9. Juli 1906 war die Kommission neuerdings in die Lage versetzt, sich mit den angezogenen Verhältnissen in Hofwil zu befassen. Die betreffenden Verhandlungen nahmen nach Protokoll folgenden Verlauf (Seite 228, 229):

„Herr Stump (der zu der Sitzung besonders war eingeladen worden) gibt in langer Rede Auskunft über einzelne, namentlich mit der Abstinenz und dem Abstinentzverein im Seminar zusammenhängende Vorkommnisse, die zu Missverständnissen und Konflikten zwischen ihm und Herrn Seminarvorsteher Stauffer geführt haben. Infolgedessen sei das Leben am Seminar Hofwil unhaltbar geworden, beide litten mit ihren Angehörigen unter diesen gespannten Verhältnissen. Er, Stump, bitte um folgende Lösung: man möge ihn als Konvikthalter entlassen und ihm eine volle Lehrstelle geben in der Weise, dass der Unterricht in der Handfertigkeit vielleicht obligatorisch erklärt würde, dass ihm die Besorgung der Bibliothek übertragen würde. Auch an der Aufsicht erklärt er sich bereit, teilzunehmen, eventuell auch die Buchführung für das Konvikt zu besorgen. Auf diese Weise würde eine Wohnung im Seminar frei und könnte anderweitig verwendet werden.“

Herr Vorsteher Stauffer beleuchtet die unliebsamen Vorkommnisse von seinem Standpunkt und seiner Auffassung aus, beklagt sich auch über das unschickliche Benehmen gewisser Schüler ihm gegenüber und gibt dem Wunsche Ausdruck, geordnete Verhältnisse in Hofwil zu schaffen und zu erhalten und seiner Vorsteherstelle die Geltung zu geben, die ihr zukomme.

Nachdem die allgemeine Diskussion eröffnet worden, stellt Herr Reimann die Ordnungsmotion, es sei die Beratung über diesen Gegenstand hier abzubrechen und in nächster Sitzung fortzusetzen. Die Anträge des Herrn Stump seien zu tiefgreifend, als dass dieselben jetzt gleich erledigt werden könnten. Auf nächste Sitzung solle Herr Direktor Schneider vom Oberseminar nach dem ihm reglementsgemäß zustehenden Recht die Angelegenheit weiter untersuchen und unserer Kommission daraus hervorgehende Anträge unterbreiten. Direktor Schneider gibt zur Kenntnis, dass er sich mit der Sache bereits befasst habe, dass er aber zur Überzeugung habe kommen müssen, die gegenwärtige Situation könne in dieser Weise nicht andauern. Die Herren Abrecht, Hugi und Baudenbacher halten dafür, dass der Grund zu den verschiedenen Konflikten eigentlich in der Organisation der Anstalt liege, und dass die Doppelspurigkeit zwischen Vorsteher und Konvikthalter notgedrungen zu Kompetenzstreitigkeiten und andern Unannehmlichkeiten führen müsse. Da sei Abhängigkeit von nötigen. Die Ordnungsmotion Reimann wird erheblich erklärt.“

Zur näheren Erläuterung der in dieser Sitzung vorgebrachten Angelegenheiten sind wir auf Grund des noch vorliegenden

ausführlicheren Protokollentwurfs und eigener Erinnerung im Fall, folgendes zu erklären: Die Missverständnisse und Konflikte zwischen den Herren Stauffer und Stump, die schliesslich anlässlich einer Lehrerkonferenz zu einer scharfen Auseinandersetzung geführt hatten, hatten ihre Nahrung zum Teil aus nachstehenden Vorkommnissen gesogen:

- a) Herr Dr. Hugi, Mitglied der Seminarkommission, hatte im Seminaristen-Abstinentenverein „Felizitas“ einen Vortrag gehalten, dessen Abhaltung Herrn Stauffer nicht zuvor war mitgeteilt worden. Herr Stauffer vermutete hinter dieser Unterlassung unfreundliche Absicht. Herr Hugi erklärte, das sei ihm natürlich vollständig ferne gelegen, und Herr Stump, die vorherige Anzeige sei seinerseits durch ein Versehen unterblieben.
- b) Zu einem angekündigten Vortrag in der „Felizitas“, zu dem auch Herr Stauffer sich eingefunden hatte, war der Referent, ein Seminarist, ohne Entschuldigung nicht erschienen, was Herrn Stauffer verletzte.
- c) Ein abstinenter Seminarist hatte bei einer Abendunterhaltung im Seminar, zu einer Produktion aufgefordert, gegenüber dem Vorsteher eine knabenhafte Unbesonnenheit begangen. Als er dafür zur Verantwortung gezogen und mit einer harten Strafe bedroht wurde, legten sich Kameraden für ihn ins Mittel, in welchem Schritt Herr Stauffer eine weitere Respektlosigkeit zu erblicken glaubte.

Die Seminarkommission aber vermochte diese Vorkommnisse unmöglich so tragisch zu nehmen, sie waren nach ihrer Ansicht durch beidseitige Empfindlichkeiten zu Konflikten aufgebaut worden. Dass die Seminaristen sich in Angelegenheiten, die sie dem Vorsteher hätten vorbringen sollen, an Herrn Stump wandten, lag eben daran, dass Herr Stump Konvikthalter war und als solcher mit ihnen mehr in Berührung kam. So begreiflich auch die Klage Herrn Stauffers hierüber war, so konnte die Kommission in diesen Fällen doch keine bewusste Gegnerschaft gegen Herrn Stauffer entdecken. Die Kommission hatte den festen Eindruck, dass beide Herren jeder für sich vom besten Willen beseelt seien, ihre Stellung gut auszufüllen, dass aber die aus dem früheren, ungetrennten Seminar herübergewommene Doppelspurigkeit in der ökonomischen Verwaltung zu Kompetenzstreitigkeiten führen müsse. Sie war auch, nachdem sie den Herren volle $2\frac{1}{4}$ Stunden zugehört — auch verschiedenen Kleinlichkeiten, die der Erwähnung gar nicht wert sind — durchaus von der Absicht beseelt, die Verhältnisse ruhig zu ordnen. Herr Stauffer wurde nach dem Abtreten des Herrn Stump speziell noch ersucht, dahin zu wirken, dass er und sein Gegner um der Anstalt willen doch wenigstens auf dem Anstandsfusse miteinander verkehren. Präsident Abrecht hatte übrigens schon vor der Sitzung vom 9. Juli in privater Unterredung mit jedem der beiden Herren ein gleiches getan und zu schlchten versucht.

Der Vollständigkeit halber muss bereits an dieser Stelle angeführt werden, dass Herr Stauffer schon in der Sitzung vom 9. Juli 1906 Herrn Stump die Vorwürfe entgegenhielt, die er später, am 1. Oktober 1906, im „Bund“ gegen ihn erhob, mit Ausnahme derjenigen des Antimilitarismus, von dem der Kommission nie etwas zu Ohren gekommen ist. Herr Stauffer stützte sich dabei auf Äusserungen des verstorbenen Direktors Martig und des abwesenden Inspektors Wyss. Herr Stump parierte diese Aussagen mit der Verlesung von zwei guten Zeugnissen, die Direktor Martig sel. ihm und seiner Frau ausgestellt hatte.

In ihrer Sitzung vom 27. August 1906 beschäftigte sich die Seminarkommission aufs eingehendste mit der Neuordnung der ökonomischen Verhältnisse am Seminar Hofwil. (Protokoll, Seite 240—243.) Die Direktion des Oberseminars hatte dem von der Kommission erhaltenen Auftrag zufolge der Direktion des Unter-

richtswesens einen bezüglichen Bericht und Antrag eingereicht. Die letztere übermittelte denselben der Seminarkommission zur Begutachtung, und wurde er auf dem Zirkularweg zwischen dem 7. und 18. August den Mitgliedern der Kommission und Herrn Vorsteher Stauffer zur Kenntnis gebracht.

Bei der Beratung gab sich die einmütige Ansicht der Kommission kund, dass eine Neuordnung der ökonomischen Verwaltung in Hofwil vorgenommen werden könne und solle. Sie stimmte den Vorschlägen des Herrn Direktor Schneider im Prinzip zu, war jedoch nicht mit allen Details einverstanden. Die Meinung der Kommission ging dahin: „In Hofwil ist um der Einfachheit und um des Friedens willen alles unter einen Hut zu bringen. Der Vorsteher hat die ganze ökonomische Verwaltung zu übernehmen. Wird ihm nur das reglementarische Minimum von 15 Stunden wöchentlich zugeteilt, so sollte er alles zusammen besorgen können. Es ist denn doch durch die Verlegung der Hälfte des Seminars nach Bern die Arbeit eines Vorstehers in Hofwil bedeutend ermässigt worden. Übrigens sind nach § 44 des Seminarreglements die Seminarlehrer „verpflichtet, dem Vorsteher im Fall von Überhäufung mit amtlichen Geschäften, insbesondere in der ökonomischen Verwaltung der Anstalt und in der Beaufsichtigung der Zöglinge Aushilfe zu leisten“. Des fernern liegt es in der Natur der Sache, dass die eigentliche Hausmutter nur die Frau des Vorstehers sein kann. Sie hat die Stellung und die Autorität dafür. Es bleibt ihr ja unbenommen, vermehrte Hülfskräfte, vielleicht eine Obermagd, beizuziehen. Auf diese Weise sollte die Maschinerie einfacher und ruhiger gehen können.“ — Herr Stauffer gibt seine und seiner Frau Geneigtheit kund, sich dieser Lösung gegebenenfalls zu unterziehen.

Die Kommission beschloss darauf einstimmig, der Direktion des Unterrichtswesens folgendes Prinzip zu empfehlen, dessen Befolgung der beste Weg zu einer richtigen Klärung der Angelegenheit sein dürfte: „Die ökonomische Verwaltung in Hofwil liegt in der Hand des Seminarvorstehers, er ist auch einzige dafür verantwortlich. Über die Modalität der Ausführung dieser Verwaltung entscheidet im Einvernehmen mit dem Vorsteher der Erziehungsdirektor.“ Von diesem Standpunkt und dieser Auffassung aus wären §§ 13 und 57 des Seminarreglements zu revidieren.

Was die persönliche Stellung des Herrn Stump am Seminar betrifft, so wäre auch für diese, wenn der Auffassung der Kommission Rechnung getragen würde, gesorgt. Herr Stump wünschte selbst Enthebung vom Konvikt und Zuteilung einer vollen Lehrstelle. Das letztere wäre mit 23 Stunden möglich, wenn Herr Stump die Lehrstunden, die Herr Stauffer bei Reduktion auf sein Minimum ihm abgibt, übernimmt. Die Lehrstelle beschlägt dann die Fächer Schreiben, Stenographie, Handfertigkeit und Mathematik. Später Änderungen, Fächeraustausch u.s.w., bleiben ja jederzeit vorbehalten.“

Diese Beschlüsse und Vorschläge wurden der Direktion des Unterrichtswesens mitgeteilt am 31. August 1906.

Da, am 1. Oktober 1906, erschien der Aufsehen erregende Artikel des Herrn Vorsteher Stauffer im „Bund“. Kurz zuvor, 28./29. September, hatte sich Herr Stump in einer öffentlichen Erklärung gegen verschiedene Einwürfe, die in einem Teil der Presse gegen das Staatsseminar und gegen ihn speziell erhoben worden waren, verteidigt. Diese Erklärung war etwas schönfärbisch. Ein Freund Stumps, der die Versammlung vom 6. Oktober leitete, nennt ihn bezeichnenderweise — vorsichtig, wie er verspricht, selber vorsichtig vorzugehen. Warum gerade vorsichtig? Er war in der Behauptung unrichtig, dass am Staatsseminar nie ein Atheistenklub bestanden habe. Ein so genannter Klub hat existiert, allerdings zu einer Zeit, da Herr Stump noch nicht Seminarlehrer war. Es mag nun Herrn Stauffer gereizt haben, dieser Erklärung gegenüberzutreten. Begründet war aber damit sein Artikel noch lange nicht, weder in seiner Entstehung, noch in seiner Form.

Im Gegenteil! Das Vorgehen Herrn Stauffers war unserer Kommission unerklärlich und befremdlich, schon darum, weil Herr Stauffer, der in allen Sitzungen der Kommission anwesend gewesen war, wusste, dass eine Lösung in Hofwil in kurzer Zeit, noch vor Beginn des Wintersemesters, eintreten würde nach Vorschlägen, mit denen er und Herr Stump sich einverstanden erklärt hatten, weil er die Vorwürfe, die er gegen Herrn Stump erhob, zum Teil schon in der Sitzung vom 9. Juli vorgebracht hatte und sie dort ebenso schwach hatte begründen können, weil er sich hätte sagen müssen, dass es untnlich und für das Gedeihen der Anstalt nicht förderlich sei, ohne grössere Not den grossen Apparat der Zeitungsfhde und der parlamentarischen Debatten in Bewegung zu setzen, und endlich, weil er mehr als einmal erklärt hatte, im übrigen seien die persönlichen Beziehungen zwischen Vorsteher und Konvikthalter gute.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, dass Herr Stauffer schon am 6. Dezember 1905 von einer Pressfehde gesprochen hat, leider hat er diesen Gedanken nicht mehr fahren lassen können. Wenn die Publikation, die das Volk gleichsam zum Aufsehen mahnte, den Anschein erwecken wollte, die Behörden hätten um die Sache gewusst, aber nichts dagegen getan — wie denn auch im Grossen Rat von einem Mitglied diese insinuierte, schiefe Stellung als Tatsache aufgestellt worden ist — so verweist unsere Kommission einfach auf alle, viele, mit gutem Willen und ruhiger Objektivität in dieser Angelegenheit geleistete Arbeit. Diese verleiht ihr das Bewusstsein, die Pflicht vollständig erfüllt zu haben.

Der tiefste Grund der bedauerlichen Konflikte in Hofwil ist nun aber in der verschiedenen Weltanschauung und Charakteranlage der beiden in Differenzen geratenen Männer gesucht worden. Deren Einfluss wurden verschiedene, schon vor Ausbruch des Konflikts unter den Zöglingen des Staatsseminars wahrnehmbare Erscheinungen zugeschrieben. Die Lebensauffassungen der beiden Männer wurden nun von Freund und Gegnern entweder verherrlicht oder verurteilt, das letztere in dem Masse, dass eine fernere gedeihliche Wirksamkeit derselben am Staatsseminar als unmöglich hingestellt und ihre Entfernung aus ihren verantwortlichen Stellungen gefordert wurde. Wir sind gezwungen, mit diesem überaus wichtigen Punkte uns einlässlicher zu beschäftigen.

Was zunächst den nun schon seit einigen Jahren an der Anstalt wirkenden Herrn Stump betrifft, so müssen ihm, namentlich als Konvikthalter, grosse Verdienste ums Seminar und seine Zöglinge billig zuerkannt werden. Er sorgte in hingebender, väterlicher Weise für die seiner Konviktführung anvertrauten Jünglinge. Er hat sich ausser der Verköstigung noch in mancher Weise derselben angenommen; z. B. bei Abend- und Sonntagnachmittagsanlässen, Schülerreisen, Weihnachtsfeiern, mit Vorträgen u. s. w. Seine ehemaligen Schüler, die sich bei den verflossenen Kouflikten zum Worte meldeten (es waren zirka 240) reden mit Dank und Verehrung, oft in fast schwärmerischer Weise von ihm. Wenn auch die Betreffenden ja grösstenteils ihm durch ihre Abstinenz besonders nahe stehen, so muss doch anerkannt werden: Herr Stump muss das glückliche Wesen besitzen, junge Leute an sich zu ziehen, zu erwärmen und zu begeistern. Es muss um der Gerechtigkeit willen bestätigt werden, dass andere Stimmen kühler von ihm reden, als die aufgeschreckten Anhänger, die ihren geliebten Lehrer und Freund angegriffen und gefährdet sahen. Es fehlt auch nicht an Urteilen, die sich ablehnend gegen ihn äussern, so u. a. dasjenige eines Vaters, der zwei Söhne nach Hofwil sandte, aber sich Herrn Stump nicht zu Dank verpflichtet glaubte („Bund“, Nr. 473, 8./9. Oktober 1906). Aber trotzdem sollen sein Eifer und seine täglichen Dienste für die Lehrerbildung espektiert sein.

Herr Stauffer hat sich durch die unglückliche Art seines Vorgehens von vornherein etwas ins Unrecht gesetzt und sich viel Sympathie entzogen. Aber es muss trotzdem doch konstatiert werden, dass er seine früheren Stellungen als Schulmann (Lehrer und Inspektor) mit Tüchtigkeit versah, und dass seine bisherige Seminarvorsteuerschaft keinen Anlass zu irgendwelchen Aussetzungen bot. Er war und ist bestrebt, Ordnung im Seminar zu halten und etwa auftretenden Übelständen zu steuern. So veranlasste er u. a., wie schon bemerk't, ein früheres und pünktlicheres Antreten der jungen Leute zum Morgenimbiss und zur Arbeit, da in dieser Beziehung eine gewisse Bequemlichkeit vorhanden gewesen zu sein scheint. Er suchte auch die Kosten für Reparatur, Neuanschaffung von durch Mutwillen beschädigten Gegenständen, die ihm verhältnismässig hoch schienen, durch energisches Einschreiten zu vermindern. Sein Wesen ist freilich von Natur sehr ernst, für junge Leute vielleicht sogar frostig, aber aufrichtiger Wille zur guten Führung seines Amtes und gewissenhafte Sorge für die jungen Leute und für die bernische Schule kann ihm mit Recht nicht abgestritten werden.

Seine Stellung war von Anfang an eine schwierige. Er und Stump hatten sich um das Vorsteheramt beworben. Die Folge musste fast notwendig die sein, dass der Sieger und der Unterlegene von der ersten Stunde an einander zum mindesten mit gegenseitiger Reserve begegnen mussten. Eine derartig kühle Stimmung — man könnte vielleicht mehr sagen — scheint auch bei den Schülern gegen ihren neuen Vorsteher vorhanden gewesen zu sein. Und wenn diese Spannung sich nach einigem Aufblitzen schliesslich so explosiv entlud, so ist es für Herrn Stauffer, der denn doch daran allein nicht schuld war, eine kleine Entschuldigung und ein Milderungsgrund für seinen Schritt. Der Mann hat damit gefehlt — aber er hat doch auch gelitten.

Im speziellen trennten sich die Ansichten des Vorstehers und des Konvikthalters zu Hofwil einmal in bezug auf die Abstinenz. Die Abstinenz war — wie aus den Kommissionsverhandlungen ersichtlich ist — ein Zankapfel in Hofwil, und Lehrer und Schüler wurden durch die Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage in eine gewisse Unruhe gebracht. Herr Stump ist ein eifriger Abstinenter, und es liegt auf der Hand, dass er auf seinem hierfür so sehr geeigneten Wirkungsfeld für seine Ideen Propaganda mache. Er ist der geistige Vater der Abstinentenverbündung „Felicitas“ am Seminar. Und da ist Herr Stump ohne Zweifel einseitig geworden. Es liegt Grund zur Annahme vor, dass er die Abstinenten unter seinen Schülern in gewisser Beziehung bevorzugt hat. Wir wollen nur eine Ausserung erwähnen, die Herr Stump am 9. Juli 1906 im Schosse der Seminarkommission getan hat, und die vom ethischen und pädagogischen Standpunkt aus durchaus unannehmbar ist: „Wenn ein Schüler abstinent sei, habe er so viel geleistet, dass man ihm schliesslich das eine und andere disziplinarische Verfehlten schon durchsehen könne.“ In gleicher Sitzung sprach er sich mit auffallender Härte über einen Kollegen in Hofwil aus, der seinerzeit im Alkoholgenuss hin und wieder zu weit gegangen war. Es ist nun auch nicht zu leugnen, dass sich unter den abstinenten Schülern ein gewisser Dünkel nicht nur gegenüber den Mitschülern, sondern auch gegenüber den Lehrern bemerkbar mache. Jedenfalls war eine derartig intolerante Haltung der Abstinenten für die Lehrer verletzend, insbesondere für Herrn Stauffer, der ein peinlich nüchtern und solider Mann ist. Es wird schon sein, dass von Seiten der nichtabstinenten Schüler und Lehrer auch hin und wieder ein Spottwort auf die andern gefallen ist, das sie reizte, aber sie sind offenbar auch nicht ganz schuldlos daran gewesen.

Der tiefste Gegensatz zwischen Vorsteher und Konvikthalter herrschte aber wohl in ihrer religiösen Auffassung. Das ist das umstrittenste Moment in der ganzen Seminarangelegenheit, m it

dem sich die Öffentlichkeit am meisten beschäftigte, und über das, respektive deren Einfluss auf die Seminaristen, sie am dringlichsten Klarheit verlangt.

Herr Stump ist ein Vertreter der sogenannten naturwissenschaftlichen Weltanschauung. Als solcher wird er von vielen seiner Anhänger mit bewusster Absicht gefeiert. Diese seine Weltanschauung mag mit seinem Abstinenzbekenntnis „forelianischer“ Färbung zusammenhängen. Die Gegner des Herrn Stump und sogar ein Freund in einer Zuschrift nennen ihn einen Atheisten. Der Angegriffene bestritt diese Zulage in seiner öffentlichen Erklärung vom 23./29. September 1906. In der Sitzung vom 9. Juli hatte er schon erklärt, jedenfalls habe er als Atheist sich nichts zu schulden kommen lassen.

Es wird nun darauf hingewiesen, dass unter den jungen Seminaristen eine ausgesprochen antikirchliche und antireligiöse Strömung bemerkbar sei und zum Beweis das demonstrative Verhalten der Seminaristen vom 3. Dezember 1905 angeführt, weiter ihr Fernbleiben vom öffentlichen Gottesdienst, die abschätzigen Bemerkungen, die sie in das Kontrollheft betreffend ihren Sonntagmorgenauftenthalt eintragen. Wichtiger als diese Vorkommnisse ist die Tatsache, die bewiesen werden kann, und die im Volk schon viel böses Blut gemacht hat, dass junge, aus dem Staatsseminar tretende Lehrer eine stossende Gleichgültigkeit, ja Pietätlosigkeit gegenüber kirchlichen Institutionen nicht nur, sondern auch dem religiösen Empfinden des Volkes zur Schau trugen, eine Intoleranz, die nur zu leicht geneigt ist, andere religiöse Ansichten als Dummheit oder Heuchelei zu bezeichnen. Das kann der Gründe viele haben. Dafür wird nun aber von seiten des Herrn Stauffer und anderer grösstenteils Herr Stump verantwortlich gemacht. Er habe bei den sogenannten Abendandachten, in denen u. a. Häckel vorgelesen worden sei, bei Vorträgen u. s. w. direkt oder indirekt in diesem Sinn auf die jungen Leute eingewirkt.

Was vorab die sogenannten Abendandachten betrifft, so hat Herr Stump, nachdem ihm die Durchführung derselben auf ethischem Boden seitens des Herrn Direktor Martig erlaubt worden war, bei denselben hauptsächlich ausgewählte Stücke aus der Literatur vorgelesen und damit die Jünglinge nach ihren Aussagen oft mächtig zu ergreifen und begeistern gewusst. Aus Häckels Werken ist dabei nie vorgelesen worden, das steht nicht nur nach den Aussagen des Herrn Stump, sondern auch vieler seiner Schüler durchaus fest.

Betreffend das demonstrative Verhalten der Seminaristen vom 3. Dezember 1905 stellte Herr Stump schon in der Sitzung vom 9. Juli 1906 fest, dass er demselben durchaus fern gestanden sei.

Das Meiden des öffentlichen Gottesdienstes seitens der Seminaristen suchte Herr Stump schon in der Sitzung vom 9. Juli 1906 daraus zu erklären: Herr Arni, Religionslehrer am Seminar und Pfarrer zu Münchenbuchsee, habe öfters von der Kanzel aus die Abstinenz lächerlich gemacht — u. a. gesagt, sie sei für Trunkenbolde und Willensschwächlinge — und sich dadurch die Abstinenten unter den Seminaristen entfremdet. Die gleiche Behauptung findet sich auch in der Eingabe der Anhänger des Herrn Stump an die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern vom November 1906. Auffallend ist nur, dass dieser Passus bei der Veröffentlichung der Kundgebung in der Presse unterdrückt wurde. Ob aus Rücksicht auf den Pfarrer von Münchenbuchsee oder weil das Argument auf schwachen Füßen stand? Es ist in der Tat nicht richtig. In einem uns vor Augen gelegenen Schreiben eines ehemaligen Seminaristen heisst es: „Was den Gottesdienst anbetrifft, so hat der Nichtbesuch seinen besondern Grund, an dem weder der Herr Pfarrer noch Herr Stump schuld war. Am Sonntag war unser Bestreben, ein wenig in Gottes freie Natur hinauszugehen, war es doch der

einige freie Tag, der uns zu diesem Zweck zur Verfügung stand.“ Auch die Erhebungen, die der Präsident unserer Kommission bezüglich dieses Vorwurfs an die Adresse des Herrn Pfarrer Arni gemacht hat, ergaben die Grundlosigkeit desselben. „Dass der Wein eine Gottesgabe sei, die gewürdigt zu werden verdiene; es sei nur schade, dass sie oft im Übermass genossen werde“, soll der Pfarrer von Münchenbuchsee ungefähr gesagt haben. Richtig ist aber, dass zwischen Herrn Stump und Pfarrer Arni ein Span bestand, herrührend von der Taufe der Knaben Stumps. Herr Stump hatte das Taufen unterlassen und wurde vom Kirchgemeinderat Münchenbuchsee an diese Unterlassung erinnert. Statt nun den Kollegen und Ortspfarrer mit der Taufe zu betrauen, habe Herr Stump den Herrn Pfarrer Strasser in Grindelwald nach Hofwil kommen lassen, um diese kirchliche Handlung vorzunehmen. Es ist nun sehr wahrscheinlich, dass in diesen persönlichen Zwist miteinbezogene und zu Gegnern Pfarrer Arnis gewordene Anhänger Stumps Worte des Pfarrers falsch auffassten und in Steigerungsform weitertrugen. Das ostentative Fernbleiben vom öffentlichen Gottesdienst seitens der Zöglinge der beiden oberen Klassen im Winter 1905/06 ist durch den durch Herrn Stump und seine Anhänger vorgeschobenen Grund nicht erklärt.

In bezug auf die Bemerkungen: „Blödsinn, Stumpfsinn u. s. w.“, welche die Zöglinge in das gemäss Seminarordnung Sonntags aufgelegte Kontrollheft schrieben, haben wir die begründete Überzeugung, dass dieselben nicht der Kirche oder der Religion galten. Die jungen Leute sahen darin eine vexatorische Massregel, indirekten Predigtzwang, die Kontrolle war ihnen zuwider. Darin waren sie freilich im Irrtum, von einem Predigtzwang war seit Aufhebung desselben und ist heute keine Rede mehr. Die Kontrolle aber über den Aufenthalt der jungen Leute am Sonntag war und ist nötig, einige von ihnen haben sie durch ihr eigenes Verhalten nötig gemacht.

Und nun die Einwirkung Herrn Stumps auf die Schüler durch Vorträge u. s. w. Diese ist zugegeben. Einmal ist die öffentliche Behauptung Herrn Stauffers, „Stump habe ihm bei Anlass einer bezüglichen Auseinandersetzung zugegeben, er habe früher antireligiös auf die Zöglinge eingewirkt“, seitens des Herrn Stump unwidersprochen geblieben. Dann haben die ehemaligen Zöglinge selbst publiziert, Herr Stump sei anlässlich von Diskussionen mit ihnen auf solche religiöse Fragen, z. B. auch diejenige des Glaubens, zu reden gekommen und habe ihnen dann in einigen Vorträgen Klarheit in die Köpfe zu bringen versucht. „Er vertrat darin diejenige Toleranz, die den sittlichen Wert über sein Glaubensbekenntnis stellt. Er verhehlte allerdings seine eigene, naturwissenschaftliche Weltanschauung nicht, wies aber ausdrücklich darauf hin, dass nicht alle Resultate der Häckelschen Werke, die von vielen schon vorher ohne sein Dazutun gelesen worden waren, vor dem Forum der strengen Wissenschaft ihrem Standpunkt behauptet haben.“

Stumps Anhänger nennen ihn begeistert den Bannerträger einer modernen Weltanschauung, sogar den Märtyrer — darunter verstehen sie allerdings nicht die religiöse. Sie nennen seine Lebensauffassung schön, edel u. s. w. und bestreiten, dass er irgendwie auf sie einen Druck ausgeübt habe. So erfreulich dies ist und so sehr wir glauben, dass Herr Stump in seinem Wesen durchaus Idealist ist, so halten wir ihn doch nicht für kompetent und berufen, in religiöser Hinsicht speziell, namentlich bei der Autorität, die er bei den jungen Leuten zweifellos besitzt, auf junge, zukünftige Lehrer einzuwirken. Bei aller Anerkennung seiner sonstigen Tüchtigkeit, in religiösen Dingen ist er ein Dilettant, dem die Vorbildung und vorurteilslose Neutralität fehlt. Sonst wüsste er, dass der wissenschaftliche Materialismus von den tiefsten und ernstesten Gelehrten bereits wieder preisgegeben ist und dass Häckel, so gross seine

fachwissenschaftlichen Leistungen sind, sich bedenkliche Blössen gibt und ins Gebiet vager Behauptungen tritt, sobald er sich ins Religiöse mischt. Sonst würde er erkennen, dass schliesslich auch die naturwissenschaftliche Weltanschauung bei Glaubenspositionen landet. Wir nennen ihn einen Dilettanten in religiöser Beziehung, denn der geborene Idealist wird da, im Widerspruch zu seinem ganzen eigentlichen Wesen, theoretischer Atheist. Es ist nun allerdings eine gefährliche Arbeit, jungen Leuten im Alter der Seminaristen, die sowieso leicht zur Negation geneigt sind, mit dieser Ausrüstung den Weg zu weisen. Sie nehmen zu gerne nur das Negierende auf und überhören das Positive und Versöhnende. So wird's mit den Schülern Stumps zum Teil auch gegangen sein. Die Leute sind grösstenteils noch unerwachsene Knaben, die weder die Bildung, noch die Reife, noch die Lebenserfahrung, noch den weiten Horizont haben, zu scheiden und zu klären und eine charaktervolle, eigene Überzeugung zu bauen. An verschiedenen Auswüchsen war's zu sehen. Wir betonen, dass es sich entfernt nicht darum handelt, die Lehrfreiheit im Unterricht irgendwie anzutasten oder gar zu beschränken, aber ausserhalb desselben ist in religiösen Dingen, vorab den jungen Leuten gegenüber, eine gewisse Objektivität walten zu lassen, die Herr Stump wohl — wir geben natürlich zu ohne böse Absicht — nicht immer beobachtet hat.

Was schliesslich den gegen Herrn Stump gerichteten Vorwurf des Antimilitarismus betrifft, so halten wir denselben für durchaus unbegründet. Herr Stump ist ein guter Patriot, der namentlich auf Schülerreisen in den Zöglingen die Liebe zur Heimat zu wecken verstanden hat, daneben mit Leib und Seele Soldat, der zum Hauptmann avanciert ist und die besten Dienstzeugnisse vorweist. Eine gewisse Dienstunfreudigkeit junger bernischer Lehrer, die in einer Rekrutenschule bemerkt worden ist, kann auf keinen Fall Herrn Stump oder dem Seminar zugewiesen werden, sondern mag mit manch andern ausser diesem speziellen Kreis liegenden Ursachen zusammenhängen.

Zum Schlusse erwähnen wir noch die Lösung, die diese Seminarkonflikte gefunden haben, um schliesslich mit einigen prinzipiellen Erwägungen zu Ende zu kommen. Am 10. Oktober 1906 beschloss der Regierungsrat auf Antrag der Direktion des Unterrichtswesens und im Anschluss an die Vorschläge der Seminarkommission: Die Stelle eines eigenen Konvikthalters in Hofwil wird aufgehoben und mit der Stelle des Direktors vereinigt unter Vornahme damit zusammenhängender Änderungen, wie u. a. derjenigen, dass die Frau des Direktors mit demselben die Oberleitung des Seminarhaushaltes übernehme und dafür eine jährliche Besoldung von Fr. 200 erhalten u. s. w. Ferner: Lehrer Stump übernimmt den Gesamtunterricht in Handfertigkeit (5 Stunden) und im Schreiben (8 Stunden), ferner Mathematikunterricht in einer Klasse (5 Stunden) und dazu das Amt eines Bibliothekars. Seine Besoldung wird festgesetzt auf Fr. 4000.

Im Beisein des Präsidenten der Seminarkommission fand dann in Hofwil die Übergabe des Konvikts an den Vorsteher statt, die ruhig und in geordneter Weise vor sich ging.

Auch seither ist der Gang der Anstalt ein normaler, und sind unserer Kommission irgendwelche Störungen in demselben nicht zu Gehör gekommen.

Die Anhänger Stumps wünschen nun in ihrer Eingabe an den Regierungsrat vom November 1906, „es möchte bei Gelegenheit Herrn Stump als einem der tüchtigsten Lehrer und Erzieher der Unterricht in einem ihm zusagenden Hauptfach übertragen werden“. In dem Anhang der Eingabe ist das „bei Gelegenheit“ weggelassen. Diesem Wunsch lässt sich zurzeit nicht gut entsprechen. Eine Fächerverschiebung unter der Seminarlehrerschaft kann momentan nicht vorgenommen werden.

Herr Stump unterrichtet zum Teil in einem Hauptfach (Mathematik), zudem hat er die Neuordnung in Hofwil, so wie sie vollzogen wurde, selbst gewünscht und sich zum voraus damit einverstanden erklärt.

Bezüglich des Abstinenzvereins im Seminar, „Felicitas“, der eine grosse Schuld an den Differenzen trug, bekundete unsere Kommission ziemlich einmütig die Ansicht, derselbe sei zwar nicht aufzuheben, aber die Lehrer sollten sich mit derselben nicht beschäftigen.

Endlich möchten wir unserer Überzeugung Ausdruck verleihen, dass in den öffentlichen Debatten dieses bedauerlichen Handels grosse Irrtümer mitunterlaufen sind und bedeutende Übertreibungen auf beiden Seiten. Einerseits wurde der Anschein zu erwecken gesucht, als sollten freie Forschung und Gewissensfreiheit im Seminar vernichtet und das Staatsseminar, wie es hiess, dem Muckertum und der Reaktion ausgeliefert werden. Nichts ist ungereimter als dies. Einmal bleibt Herr Stump, dessen Stellung als bedroht dargestellt wurde, beim Seminar. Dann sind aber auch die andern Männer im Lehrkörper durchaus aufgeschlossene und klar blickende Persönlichkeiten. Unter den Mitgliedern der Seminarbehörden ist keines, das die gesund freiheitliche Entwicklung des Seminars hemmen oder „die Meinungen knebeln“ (Zitat) wollte. Und schliesslich ist auch Herr Vorsteher Staufer nicht der Finsterling und Tyrann, als der er von seinen Gegnern geschildert worden ist, sondern ein in einem tüchtigen wirksamen Leben bewährter, freigesinnter Mann. Möglich, dass er für das pulsierende Suchen unserer Zeit ein weniger scharfes Gehör hat als andere. Aber das möchten einige der ungestümen Dränger sich merken, dass übereifriges, allzu rücksichtsloses Stürmen noch immer und auf allen Gebieten der Reaktion gerufen hat.

Anderseits sahen viele schon das Staatsseminar dem Atheismus und Materialismus ausgeliefert. Die meisten derselben beklagten es, einige begrüssten es. Wir müssen beiden bedeuten, dass sie sich täuschten. Zunächst bleibt christliche Religionslehre im Staatsseminar ein Unterrichts- und Prüfungsfach. Dies wird auf jeden Fall ein, man könnte sagen, offizielles Gegen gewicht sein gegen andere Tendenzen und bei der Bildung der Weltanschauung der jungen Leute wohltätig mitwirken.

Die erfreulichste Erscheinung in der ganzen Angelegenheit war ein vielfach bekundetes Suchen nach Wahrheit und Streben nach dem Guten. Dies aber ist im Grunde niemals atheistisch, ob es sich äusserlich auch so geben möchte. Man muss es Herrn Stump lassen, dieses Suchen und Streben sehr angeregt zu haben. Ungleich besser diese lebhafte, geistige Betätigung als Stagnation. Es verriete im fernern einen bedenklichen Mangel an geschichtlichem Sinn und an Urteilsfähigkeit, glaubte man nicht an eine Verbesserungsfähigkeit der Zustände und Formen auf allen Gebieten. Gerade in den Tagen der Gegenwart bekundet sich ein lebhaftes Bestreben überall, Altes in Neues, Besseres umzugießen. Auch unsere zukünftigen Volksschullehrer werden von diesem Geiste angeweckt. Sie sollen sich nur um die brennenden Fragen der Moderne bekümmern, warm dafür interessieren, das ist noch besser als eine von vornherein festgelegte Gebundenheit an eine überlieferte Form. Es ist die hehre Aufgabe der Lehrer, diesen jugendlichen, unselbstständigen Geistern von ihrer erhöhten Warte aus behülflich zu sein und ihnen vorab eine Bildung zu vermitteln, die frei und tolerant macht. Einflüssen aber, die offenkundig sittlich und religiös destruktiv wirken, soll und muss das Seminar verschlossen sein.

Es ist das Glück des bernischen Staatsseminars, dass fortwährend die Augen des Volkes kontrollierend darauf gerichtet sind. Aber es ist sein schon mehrfach erfahrenes Missgeschick, dass auch an und für sich unbedeutende Vorkommnisse, die in jeder, auch der geordnetsten Schulanstalt sich zeigen, an die

Öffentlichkeit gezerrt und von der Leidenschaft entstellt werden. Unter diesen unbedeutenden Vorkommnissen verstehen wir die aufgerollte Kernfrage, die religiöse, selbstredend nicht. Das Bernervolk hat das Recht, zu verlangen, dass seine Volksschullehrer sich mit seinem Fühlen nicht in schroffsten Widerspruch setzen, dass sie jedenfalls die eines gebildeten Menschen würdige Achtung vor redlicher Überzeugung jeder Art besitzen. Alle Väter und Mütter, die ihre Kinder nicht aus privaten Mitteln erziehen lassen können, sondern sie der Volksschule anvertrauen müssen, haben das Recht, von den Lehrern zu verlangen, dass sie die Wurzeln edeln, heiligen Innenlebens nicht aus der Brust der Kinder reissen, sondern, wenn sie diese nicht pflegen wollten, zum mindesten neutral sie schonen. Auch der Staat hat das Recht und die Pflicht, dafür zu sorgen, dass seine Lehrerbildungsanstalten und seine Schulen auf der Höhe der Zeit stehen, aber auch auf den Fundamenten, auf denen ein gedeihliches Volksleben auf die Dauer allein möglich ist.

Vorstehender Bericht ist in der Sitzung der deutschen Seminarkommission vom 29. April 1907 einstimmig genehmigt worden.

Im Namen und Auftrag der deutschen Seminarkommission:

Der Präsident:

K. O. Abrecht.

Der Sekretär:

E. Baudenbacher,

Pfarrer.

Übrige Mitglieder der deutschen Seminarkommission:
Hugi, Hans Rudolf, Lehrer am Technikum in Burgdorf;
Milliet, W.E., Direktor des eidgenössischen Alkoholamtes in Bern;
Mühlemann, Jakob, Regierungsstatthalter, gew. Schulinspektor in Interlaken;
Reimann, Gottfried, Stadtpräsident, in Biel;
Senften, Gottfried, Lehrer, in Boltigen.

III. Mittelschulen.

(Siehe Tabelle XIV.)

A. Allgemeines.

1. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

Geprüft. Patentierte.

a. In <i>Bern</i> am 28. Juli 1906: Nachprüfung, Lehrer	1	1
b. In <i>Pruntrut</i> vom 18.—20. Oktober 1906: ausserordentliche Prüfung: Für vollständiges Patent, Lehrer	1	1
Nachprüfung	1	1
Für Fähigkeitszeugnis, Lehrerin	1	1
c. In <i>Bern</i> am 15. März 1907: Für vollständige Patente, Lehrer	36	29
" " Lehrerinnen	8	8
" " Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	4	3
Lehrerinnen	9	7
d. In <i>Pruntrut</i> vom 2.—4. April 1907: Für vollständige Patente, Lehrer	2	1
" " Lehrerinnen	1	1
" " Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	1	—
Lehrerinnen	—	—
e. Ausserordentliche Prüfungen: Für Fähigkeitszeugnisse, Lehrer	2	2
" " Lehrerinnen	7	7
	74	62

2. Patentprüfung für Handelslehrer. —

3. Diplomprüfung für das höhere Lehramt. 7 7

4. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung.

1. In <i>Pruntrut</i> vom 6.—11. Aug. 1906: Schüler der Kantonsschule, worunter eine Tochter	11	11
2. In <i>Bern</i> vom 3.—20. Sept. 1906: a. Schüler des städtischen Gymnasiums	26	26
b. Schüler des freien Gymnasiums, worunter eine Tochter	17	17
3. In <i>Burgdorf</i> vom 3.—21. September 1906: Schüler des dortigen Gymnasiums	11	10
4. In <i>Biel</i> vom 3.—22. Septbr. 1906: Schüler des dortigen Gymnasiums	2	2
5. In <i>Bern</i> vom 18.—23. Sept. 1906: Schülerinnen der „Zurlindenschule“ Bern.	2	2
	69	68

b. In realistischer Richtung.

Geprüft. Patentierte

1. In <i>Pruntrut</i> vom 6.—11. Aug. 1906: Schüler der Kantonsschule	2	2
2. In <i>Bern</i> vom 3.—17. Septbr. 1906: a. Schüler des städtischen Gymnasiums	11	11
b. Schüler des freien Gymnasiums	4	4
3. In <i>Burgdorf</i> vom 3.—21. September 1906: Schüler des dortigen Seminars	2	2
4. In <i>Biel</i> vom 3.—22. Septbr. 1906: Schüler des dortigen Seminars	6	6
	25	25

c. Für Handelsschüler.

In <i>Bern</i> vom 18.—23. März 1907: Schüler des städtischen Gymnasiums	7	7
---	---	---

d. Für Notariatskandidaten.

In <i>Bern</i> am 13. Oktober 1906.	3	1
Nachprüfung	1	1
In <i>Bern</i> am 19. und 20. April 1907	4	1
Nachprüfung	4	4
	12	7

Lehrmittel.

Die deutsche Kommission hielt 3 Sitzungen ab und erledigte folgende Geschäfte: Die Beratungen betreffend Band I des deutschen Lesebuches von P. A. Schmid wurden zum Abschluss gebracht. Zur Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis wurden empfohlen: Ed. Balsiger, Taschenbuch der Geschichte der Neuzeit, Dr. Krebs, allgemeine Arithmetik (II. Heft), Dr. F. Schmidt, Lehrbuch der englischen Sprache, E. Egger, Satzreihen für den ersten Anschauungsunterricht im Französisch. Ebenfalls in empfehlendem Sinne wurden begutachtet die Neuauflagen des kleinen Lehrbuches der ebenen Geometrie und des 3. Heftes für schriftliches Rechnen von J. Rüefli, sowie der lateinischen Syntax und der zugehörigen Übungssätze von Dr. P. Meyer.

Die französische Kommission ist zu 4 Sitzungen zusammenberufen worden, nachdem sie durch die Ernennung des Sekundarlehrers Jules Juillerat und des Progymnasialdirektors Junker von Delsberg wieder die volle Mitgliederzahl erreicht hatte. Sie schenkte ihre Aufmerksamkeit in erster Linie der Ausarbeitung von 3 Lehrbüchern für die elementare Mathematik und hat aus diesem Anlass die jurassischen Lehrer des betreffenden Unterrichtsfaches zweimal nach Dachsenfelden berufen. Dort beschlossen die Anwesenden einmütig, auf zwei erschöpfende Berichte hin, es sei der Wettbewerb für den Entwurf von Lehrbüchern der Arithmetik, der Algebra und der Geometrie öffentlich zu veranstalten, was auch durch die Unterrichtsdirektion geschehen ist.

Stipendien.

Gemeldet haben sich aus 32 Schulanstalten 188 Schüler, wovon 156 berücksichtigt werden konnten mit einem Gesamtbetrag von Fr. 11,767. 50. Daran ist der Zinsertrag des Kantonsschulfonds mit Fr. 1804.08 beteiligt. Die Stipendien belaufen sich auf Fr. 50 bis Fr. 200, im Durchschnitt auf Fr. 75. 43. Es mussten von 11 Schülern die Stipendien von insgesamt Fr. 975 zurückverlangt werden, weil den reglementarischen Verpflichtungen, später eine höhere Lehranstalt zu besuchen, nicht nachgelebt worden war.

Am städtischen Gymnasium in Bern erhielten 24 Schüler, entsprechend den Stiftungsbestimmungen, Unterstützungen aus dem Mueshafenfonds. 6 Stipendien waren auf Fr. 60 (für ein halbes Jahr), 13 auf Fr. 80 und 5 auf Fr. 100, zusammen auf Fr. 1900 festgesetzt; im ferner hat die gleiche Anstalt Fr. 1050 zurückvergütet erhalten als halben Betrag für 38 Freistellen, und wie üblich, sind ihr dies Jahr auch wieder Fr. 1750 ausbezahlt worden für Schülerreisen.

B. Die Sekundarschulen.

Im Herbst 1906 wurden in Brügg und Spiez neue Sekundarschulen gegründet und im Frühling 1907 solche in Wilderswil, Wichtach und Pieterlen.

Neue Klassen sind errichtet worden in Biel (Gymnasium), St. Immer, Bern (städtische Mittelschulen), Steffisburg und Belp, dazu an einigen Orten neue Arbeitsschulklassen.

In erfreulicher Weise haben eine grosse Zahl von Gemeinden beschlossen, die Besoldungen ihrer Lehrkräfte zu erhöhen, woran sich der Staat jeweilen durch Übernahme der Hälfte der Erhöhung beteiligt.

Folgende Anstalten wurden für eine neue sechsjährige Amts dauer anerkannt: Lengnau, Vendlincourt, Schwarzenburg, Münster, Wimmis, Oberhofen, Erlbach, Münchenbuchsee, Burgdorf (Gymnasium und Mädchensekundarschule).

C. Die höheren Mittelschulen.

Alljährlich erscheinen über den Schulbetrieb der Gymnasien Bern, Biel, Burgdorf und der Kantonschule Pruntrut besondere Berichte, die eingehend und gewissenhaft jegliche Auskunft geben. Soweit sich der Staat an diesen reinen Gemeindeanstalten beteiligt, ist beizufügen:

An Beiträgen erhielten									
1. Bern, Gymnasium	.	.	.	.	.	.	.	Fr.	95,108. 45
2. Biel,	"	"	"	"	"	"	"	"	52,641. 50
3. Burgdorf	"	"	"	"	"	"	"	"	31,251. 75
4. Pruntrut, Kantonsschule	.	.	.	.	.	.	"	"	51,000. —
Zusammen								Fr.	230,001. 70

Gymnasium Bern.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Progymnasium	120	127	135	107	—	—	—	—	—	489
Handelsschule	—	—	—	—	38	28	12	8	—	86
Realschule	—	—	—	—	31	29	23	22	11	116
Literarschule	—	—	—	—	29	48	23	25	26	151

120 127 135 107 98 105 58 55 37 842

Im vorigen	
Schuljahr	137 137 118 118 124 71 62 41 43 851

Dazu 11 Hospitanten, im vorigen Schuljahr 8 Hospitanten.

Im ganzen 32 Klassen und 52 Lehrer.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Deutsche Abteilung	84	80	87	63	53	20	10	13	8	418
Französische "	37	37	24	31	20	—	—	—	—	149

121 117 111 94 73 20 10 13 8 567

Im vorigen	
Schuljahr	131 111 98 95 64 18 13 9 20 559

Im ganzen 22 Klassen und 27 Lehrer.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literarabteilung	34	31	39	7	8	10	5	10	11	204
Realabteilung	—	—	—	17	13	7	6	4	2	—
Handelsschule	—	—	—	—	10	18	—	—	—	28

34 31 39 24 31 35 11 14 13 232

Im vorigen	
Schuljahr	33 40 26 28 33 25 14 13 14 226

Dazu 3 Hospitanten, im vorigen Schuljahr 1 Hospitant.

Im ganzen 10 Klassen und 18 Lehrer.

Kantonschule Pruntrut.

Schülerbestand am Ende des Schuljahres:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	I ^a	Total
Literarabteilung	42	43	48	6	7	3	9	8	11	—
Realabteilung	—	—	—	32	13	5	5	4	2	—

42 43 48 38 20 8 14 12 13 238

Im vorigen	
Schuljahr	40 41 46 29 21 16 12 14 4 223

Dazu 3 Hospitanten, im vorigen Schuljahr 5 Hospitanten. Im ganzen 11 Klassen im Sommer und 10 im Winter. Die Kadettenübungen machten 132 Schüler mit und es erübrigts noch, zu erwähnen, dass gegen das Ende des Schuljahres der Französischlehrer Dr. Sautebin und der Turnlehrer Lhomme ein Entlassungsgesuch eingereicht haben, dessen Behandlung unter den nächsten Bericht fällt.

Schülerzahl und Schulzeit an den Mittelschulen während des Schuljahres 1906/1907.

Tabelle XV.

	Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse.	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Staatsbeitrag	
			Knaben	Mädchen	Total		Ent- schuldigt	Unent- schuldigt			Fr.	Rp.
	Progymnasien.											
1	Thun	5	156	—	156	1245	2,566	22	22	98,5	14,180	—
2	Neuenstadt	5	65	—	65	1361	1,546	44	44	97,9	6,700	—
3	Delsberg	5	154	—	154	1304	3,721	658	658	97,1	11,037	50
	Sekundarschulen.											
1	Meiringen	4	52	56	108	1301	3,974	231	231	97,21	7,021	—
2	Brienz	3	43	49	92	1255	1,855	512	512	97,95	5,237	50
3	Grindelwald	2	30	33	63	1282	3,336	68	68	95,61	3,375	—
4	Lauterbrunnen	2	21	33	54	1261	1,264	106	106	98,03	3,483	35
5	Unterseen	3	39	33	72	1200	1,408	225	225	98	4,184	15
6	Interlaken	10	119	80	199	1198	4,270	11	11	98,07	17,825	—
7	Frutigen	3	54	28	82	1303	1,937	669	669	97,46	4,666	65
8	Saanen	2	36	18	54	1278	3,238	561	561	94,48	3,063	75
9	Zweisimmen	2	29	16	45	1106	1,132	162	162	97,40	3,430	—
10	Erlenbach	2	24	22	46	1201	913	124	124	98,12	2,875	—
11	Wimmis	2	27	23	50	1130	1,416	545	545	96,5	3,100	—
12	Spiez, neu vom 1. XI. 1906 an	3	45	34	79	578	1,500	144	144	96,65	780	—
13	Oberhofen	2	23	31	54	1236	830	381	381	98,2	3,231	25
14	Hilterfingen	2	20	20	40	1222	1,164	570	570	96,47	2,725	—
15	Thun, Mädchen	5	—	179	179	1264	4,662	52	52	98,5	11,811	—
16	Thierachern	2	29	25	54	1230	1,567	610	610	96,58	3,400	—
17	Steffisburg	5	79	73	152	1222	4,777	548	548	96,56	7,268	30
18	Strättligen	2	27	29	56	1238	647	91	91	99	2,775	—
19	Wattenwil	2	37	36	73	1217	1,343	671	671	97,78	3,220	—
20	Belp	3	40	38	78	1210	2,794	182	182	97,1	3,960	—
21	Thurnen	2	39	20	59	1184	1,433	1100	1100	96,3	2,160	—
22	Schwarzenburg	2	33	39	72	1254	1,549	183	183	97,7	3,508	35
23	Bern, Knaben	26	860	—	860	1287	20,171	845	845	97,95	65,513	90
24	" Mädchen	35	—	1078	1078	1243	27,486	—	—	97,41	80,547	85
25	Bümpliz	3	40	45	85	1190	2,750	260	260	97,12	4,160	—
26	Bolligen	3	38	34	72	1118	1,309	19	19	98,9	3,826	95
27	Uetligen	3	53	37	90	1179	2,261	389	389	97,5	4,366	65
28	Worb	4	66	47	113	1269	3,090	136	136	97,8	6,481	25
29	Biglen	2	25	30	55	1224	822	204	204	98,45	2,975	—
30	Grosshöchstetten	3	68	34	102	1125	3,366	252	252	97,17	4,285	—
31	Münsingen	2	37	36	73	1130	1,516	66	66	98	2,925	—
32	Oberdiessbach	2	46	28	74	1110	2,022	223	223	97,62	3,375	—
33	Signau	2	35	32	67	1139	1,377	216	216	97,9	2,725	—
34	Langnau	10	143	97	240	1160	5,270	218	218	98	17,047	30
35	Zollbrück	2	51	26	77	1235	2,723	101	101	97,34	2,820	—
36	Lützelflüh	2	25	23	48	1173	1,545	138	138	97,1	2,705	—
37	Sumiswald	2	31	34	65	1224	1,226	100	100	98,3	2,965	—
38	Wasen	2	23	30	53	1224	698	96	96	98,8	3,070	—
39	Huttwil	4	80	37	117	1184	4,781	366	366	96,25	5,735	—
40	Kleindietwil	4	64	33	97	1365	4,314	411	411	96,52	4,010	—
41	Langenthal	10	166	121	287	1271	7,794	258	258	97,77	22,112	50
42	Herzogenbuchsee	5	98	59	157	1218	1,169	80	80	97,97	9,050	—
	Übertrag	206	3160	2786	5946							

Mittelschulen	Zahl der Klassen	Schülerzahl			Durchschnittliche Stundenzahl per Klasse	Absenzen nach Stunden		Zahl der Bussen	Anwesenheiten in %	Staatsbeitrag	
		Knaben	Mädchen	Total		Ent- schuldigt	Unent- schuldigt				
Übertrag	206	3160	2786	5946						Fr.	Rp.
43 Wangen	2	38	21	59	1356	3,162	68	68	96	2,930	—
44 Niederbipp	2	35	24	59	1216	1,099	283	283	98,11	2,910	40
45 Wiedlisbach	3	49	32	81	1193	1,890	201	201	97,81	4,300	—
46 Koppigen	2	33	32	65	1218	1,012	466	466	98,17	2,902	50
47 Wynigen	2	17	19	36	1298	1,158	198	198	97,15	2,675	—
48 Burgdorf, Mädchen	5	—	137	137	1197	3,813	—	—	97,69	9,255	—
49 Kirchberg	4	54	58	112	1268	1,802	36	36	98,8	7,233	75
50 Hindelbank	2	37	10	47	1144	995	123	123	97,9	2,870	—
51 Utzenstorf	2	34	38	72	1180	1,299	327	327	98,05	2,700	—
52 Bätterkinden	2	23	31	54	1230	1,201	96	96	98,2	2,680	—
53 Fraubrunnen	2	24	30	54	1251	1,520	156	156	97,5	2,605	—
54 Jegenstorf	2	43	27	70	1223	1,671	162	162	97,76	2,600	—
55 Münchenbuchsee	3	55	49	104	1209	2,911	43	43	97,65	4,404	20
56 Laupen	2	32	25	57	1166	822	87	87	98,5	2,900	—
57 Mühleberg	2	26	16	42	1274	738	360	360	98,2	2,512	40
58 Schüpfen	2	28	33	61	1189	1,321	349	349	97,7	2,740	—
59 Lyss	3	50	28	78	1182	1,979	181	181	97,6	4,820	—
60 Aarberg	3	43	27	70	1234	2,089	149	149	97,6	4,800	—
61 Rapperswil	2	30	17	47	1244	700	—	—	98,8	2,880	—
62 Büren	3	47	40	87	1220	1,265	196	196	98,6	4,475	—
63 Lengnau	2	38	33	71	1186	1,322	185	4	98,25	2,933	35
64 Erlach	2	41	53	94	1225	2,136	332	332	97,7	4,130	—
65 Ins	2	28	42	70	892	1,145	310	310	97,55	2,900	—
66 Twann	2	25	17	42	1261	694	172	172	98,2	2,700	—
67 Nidau	3	51	43	94	1233	1,370	284	—	98,62	5,085	—
68 Madretsch	2	36	30	66	1248	1,010	101	101	98,64	3,100	—
69 Brügg, neu vom 1. Nov. 1906 an	2	37	17	54	624	351	—	—	98,9	475	—
70 Biel, Mädchen . . .	21	—	514	514	1239	13,110	215	215	97,5	29,966	30
71 Bözingen	2	31	49	80	1220	1,874	142	142	97,9	3,000	—
72 Neuenstadt, Mädchen	6	—	90	90	1337	2,647	11	11	97,53	5,850	—
73 Corgémont	2	30	38	68	1386	2,576	656	656	96,49	3,100	—
74 St. Immer, Knaben . . .	9	222	—	222	1240	7,450	527	527	97,2	} 25,609	15
75 " Mädchen	9	—	217	217	1240	9,474	402	402	96,5		—
76 Obertramlingen . . .	4	80	56	136	1280	5,774	457	457	96,2	5,870	—
77 Tavannes	2	25	37	62	1323	1,053	605	605	98,03	3,000	—
78 Moutier	4	55	54	109	1326	3,477	474	474	97,34	5,883	20
79 Reconvillier	2	41	21	62	1248	2,695	254	254	96,2	3,000	—
80 Delsberg, Mädchen . . .	5	—	133	133	1234	4,274	534	534	96,84	7,537	50
81 Bassecourt	2	20	26	46	1313	2,179	762	2	95,18	3,400	—
82 Pruntrut, Mädchen . . .	6	—	130	130	1345	4,662	647	647	97,03	10,150	—
83 Vendlincourt	2	22	24	46	1282	2,851	304	304	95,08	3,395	—
84 Bonfol	2	25	26	51	1213	771	551	551	97,9	2,800	—
85 Chevenez	2	20	30	50	957	1,723	3689	3689	88,8	3,375	—
86 Saignelégier	2	39	27	66	1230	2,640	996	996	95,8	2,750	—
87 Noirmont	2	23	10	33	1350	1,538	92	92	96,3	3,575	—
88 Laufen	3	55	32	87	1258	3,013	1545	1545	95,88	4,652	50
89 Grellingen	2	19	16	35	1196	1,365	593	593	95,25	3,160	—
Total	360	4821	5245	10,066							
Bestand im Schuljahr 1905/06.	344	4569	4962	9531							

IV. Hochschule.

Allgemeines. Verschärfte Aufnahmebestimmungen für die Studierenden traten unter dem 25. Juli 1905 in Kraft; durch diese wurde eine merkbare Wirkung erzielt; die zweifelhaften Fälle minderten sich, so dass nur selten mehr von der Einberufung der Immatrikulationskommission Gebrauch gemacht wurde.

Die Rektorenkonferenz in Zürich am 26. Mai 1906 verhandelte erneut über gemeinschaftliche Aufnahmesbedingungen an den schweizerischen Hochschulen. Die Beratungen sollen in Lausanne im Juni 1907 wieder aufgenommen werden.

In Bezug auf den abendlichen Schluss der Vorlesungen wird bestimmt, dass nur an Mittwochen über 8 Uhr hinaus Vorlesungen gestattet werden dürfen; doch sollen auch an diesem Wochentage keine Vorlesungen erst um 8 Uhr beginnen.

An die Druckkosten der Rektoratsrede wird ein auf besonderes Gesuch jährlich zu erneuernder Beitrag geleistet. Die Reden werden jeweilen an alle Hochschullehrer und an die Tauschinststitute versandt.

Die veterinärmedizinische Fakultät feierte durch eine Festschrift den 100jährigen Bestand der jetzt der Hochschule voll eingegliederten tierärztlichen Lehranstalt zu Bern.

Zum Ehrendoktor der Theologie wurde ernannt bei der Stiftungsfeier am 17. November 1906 Professor Lucien Gauthier in Genf; zu Ehrendoktoren der Veterinärmedizin am gleichen Tage: Professor Joseph Tereg in Hannover und eidgenössischer Oberpferdearzt Oberst Denis Potterat in Bern; zu Ehrendoktoren der Philosophie am 4. Mai 1906: Oberst Jules Dumur in Lausanne, Oberingenieur Hermann Heussler in Brig, Oberingenieur Alphons Zollinger in Lausanne; am 15. Februar 1907 Professor Dr. Rudolf Steck in Bern.

Die Hochschule beteiligte sich durch Delegationen am 400jährigen Jubiläum der Universität Aberdeen und an der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes in Lausanne, durch Glückwunschkarten an dem 50jährigen Jubiläum der Kantonsschule St. Gallen.

Der Senat beglückwünschte durch Adresse den Geographen Georg von Neumayer zu seinem achzigsten Geburtstag, überreichte durch den Rektor dem Ehrenprofessor Dr. Georg Sidler dahier zu seinem 50jährigen Jubiläum im Dienste der bernischen mittleren und höheren Schulen mit einer Gratulationsadresse ein von der Regierung gewidmetes Silbergeschenk und ehrte den langjährigen Direktor des Unterrichtswesens Regierungsrat Dr. Albert Gobat bei seinem Scheiden aus diesem Amte durch eine Dankadresse und ein zahlreich besuchtes Bankett. Durch die evangelisch-theologische Fakultät wurde an Professor Dr. Eduard Zeller in Stuttgart zu seinem 60jährigen Professorenjubiläum eine Glückwunschkarte gesandt.

Während des eidgenössischen Turnfestes am 16. und 17. Juli 1906 wurde der Unterricht ausgesetzt.

Das Reglement über den Adolf Eduard Stein-Fonds wurde am 17. Mai 1906 vom Regierungsrat genehmigt. Die Preisaufgaben für 1907 und 1908, beide auf die juristische Fakultät treffend, wurden beim Stiftungsfeste 1906 veröffentlicht.

Die provisorisch ins Leben gerufene akademische Witwen- und Waisenkasse, zu der über 70 Mitglieder des Senats vorläufig unverbindlich prozentuale Beiträge zusicherten und gaben, wies nach dem ersten Geschäftsbericht einen Aktivsaldo von Fr. 6658. 33 auf. Eine besondere Senatskommission verwaltet den Fonds und ist mit der Aufstellung eines definitiven Statuts auf versicherungstechnischer Grundlage betraut.

Der akademische Senat hat der Direktion des Unterrichtswesens eine motivierte Eingabe um Erhöhung der Professorengehälter durch eine Delegation übermitteln lassen.

Personalmitteilungen. Das Rektorat ging mit Beginn des Wintersemesters von Professor Dr. J. H. Graf an Professor Dr. A. Thürlings über.

Sommersemester 1906: Professor Dr. Weese wurde zum ordentlichen Professor für Kunstgeschichte, Professor Dr. Rechesberg zum ordentlichen Professor für Statistik und Nationalökonomie befördert; Dr. Ernst Dürr, Privatdozent in Würzburg, wurde als außerordentlicher Professor für Pädagogik und Psychologie gewählt, Privatdozent Professor Dr. Gruner zum außerordentlichen Professor für mathematische Physik, und Privatdozent Dr. Bürgi zum außerordentlichen Professor für medizinische Chemie und Pharmakologie befördert. Die Privatdozenten Dr. Lindt und Fräulein Dr. Tumarkin erhielten den Titel Professor. Privatdozent Dr. Hugi erhielt einen Lehrauftrag für Mineralogie, Privatdozent Professor Lüscher einen solchen für Anatomie und Physiologie des Menschen und für Schulhygiene an der Lehramtsschule. Die venia docendi erhielten Pfarrer Lic. Max Haller für Altes Testament, Professor Ernst Röthlisberger für literarisches und künstlerisches Eigentumsrecht nebst Verlagsrecht, Dr. Oswald Löb für Pharmakologie, Dr. Arnold Bohren, Lehrer am Oberseminar, für Mathematik, insbesondere Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Dozenten Dr. Hecht, Dr. Walker, Dr. Hedinger und Dr. Seiler hielten ihre Antrittsvorlesungen; die Dozenten Dr. König und Professor Dr. Kissling verzichteten auf die venia legendi. Unter Verdankung der geleisteten Dienste wurden aus dem Lehrkörper entlassen Professor Dr. Heffter und Professor Dr. Philippson, die eine Berufung nach Marburg, beziehungsweise Halle a. S. annahmen; als Lehrer der Pädagogik an der Lehramtsschule demissionierte Professor Dr. Haag. Auf neue Amts dauer wiedergewählt wurden die Professoren Dr. Guillebeau, Dr. Hess, Dr. Noyer, Dr. Rubeli, Dr. Schwendimann, Dr. Woker, Dr. Sahli, Dr. Lotmar, sowie Lektor Räber. Während des ganzen Semesters beurlaubt waren die Professoren Prächter und Bürgi, und die Dozenten Professor Dr. Sieber, Dr. Volz, Dr. Bühler und Professor Dr. Lindt. Durch den Tod verlor die Hochschule am 27. April ihr ehemaliges Mitglied Professor Dr. Vollmar und am 30. August den Honorarprofessor Dr. Hans Auer.

Wintersemester 1906/07: Zum ordentlichen Professor für Geographie mit der Verpflichtung, den Geographieunterricht auch an der Lehramtsschule zu erteilen, wurde Dr. Max Friederichsen, Privatdozent in Rostock, ernannt; zum außerordentlichen Professor für romanische Philologie, italienische Sprache und Literatur, mit der analogen Verpflichtung für die Lehramtsschule Dr. Karl Jaberg von Radelfingen, Privat-

dozent in Zürich. Die Privatdozenten Professor Dr. Tambor und Professor Dr. Asher wurden zu ausserordentlichen Professoren befördert, ersterer für Chemie, insbesondere Farbenchemie, letzterer für Biophysik und Ernährungsphysiologie. Den Titel Professor erhält Privatdozent Dr. Fritz de Quervain. Kraft besonderen Auftrags hielt Privatdozent Dr. Hugi die Vorlesungen über Mineralogie, ebenso Professor Dr. Dürr und Fräulein Professor Dr. Tumarkin die über Philosophie, endlich Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Zeller die über Geographie an der Lehramtsschule. Die venia docendi wurde erteilt an Dr. E. Blattner, Lehrer am Technikum in Burgdorf, für Elektrotechnik; Dr. A. Liebi für Schlachthofbau, Schlachthofhygiene und animalische Nahrungsmittelhygiene; Fräulein Dr. Gertrud Woker für Geschichte der Chemie und Physik; Dr. Theodor Vannod-Gobat, Arzt, für Schulhygiene und Bakteriologie; Dr. Otto Schürch, Zahnarzt, für Zahnheilkunde; Dr. Rudolf Zeller, Gymnasiallehrer, für Geographie, speziell für Völkerkunde. Die Dozenten Lic. theol. Haller, Dr. Bohren, Dr. Kottmann, Dr. Albert Kocher und Dr. Blattner haben ihre Antrittsvorlesungen gehalten; Dozent Dr. Gurwitsch hat auf die venia legendi verzichtet. Aus dem Lehrkörper entlassen wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste Professor Dr. Gauchat. Wiedergewählt auf neue Amtsdauer wurde Professor Dr. Krämer. Beurlaubt waren Professor Dr. Stein und die Dozenten Dr. Carini, Dr. Loeb und Dr. Volz.

Professor Dr. Tobler wurde auf eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren zum Rektoratssekretär gewählt.

Die Hochschule verlor in diesem Jahre neun Studierende durch den Tod.

Bei der **72. Stiftungsfeier**, die am 17. November unter grosser Beteiligung stattfand, hielt der neue Rektor, Professor Dr. Thürlings, die Festrede über das Thema: Wie entstehen Kirchengesänge? Daran schlossen sich die schon erwähnten Ehrenpromotionen, die Preisverteilung und die Bekanntgabe der neuen Preisfragen.

Die **Haller-Medaille** wurde auf Antrag der juristischen Fakultät erteilt an Dr. jur. Gotthold Zeerleder, Fürsprecher in Bern.

Preisaufgaben und Preise. Von den auf 1. Oktober 1906 fälligen Preisaufgaben wurden folgende gelöst:

1. Medizinische Fakultät: „Die Bestimmung der sogenannten Säurezahl, Verseifungszahl und Jodzahl wird jetzt vielfach zur Feststellung von Identität und Reinheit von pflanzlichen Drogen benutzt. Es werden an einer Gruppe systematisch durchgeführte Untersuchungen gewünscht, welche geeignet sind, den bisher meist nur empirisch ermittelten Konstanten eine wissenschaftliche Grundlage zu geben.“ Gelöst von Hans Haller, Apotheker.

2. Philosophische Fakultät, II. Abteilung: „Über Färbung von Glas und Flussspat unter dem Einfluss von elektrischen Entladungen von Kathoden-, Röntgen- und Radiumstrahlen.“ Gelöst von Johann Zürcher, Assistent am physikalischen Institut.

Beide Arbeiten erhielten einen ersten Preis.

Für schriftliche Seminararbeiten sind Preise verteilt worden:

	I. Preis	II. Preis
1. Im romanischen Seminar, neu-französische Abteilung	1	1
2. Im deutschen Seminar, altdeutsche Abteilung	1	—
3. Im deutschen Seminar, neudeutsche Abteilung	—	—
4. Im mathematischen Seminar	1	2
5. Im mathematisch-versicherungswissenschaftlichen Seminar	1	—
6. Im englischen Seminar	1	—
7. Im philosophischen Seminar	1	—
8. Im schweizergeschichtlichen Seminar	3	—
9. Im historischen Seminar, Abteilung für allgemeine Geschichte	3	—
10. Im Seminar für Volkswirtschaftslehre und Konsularwesen	1	—
Total 16 Preise.	13	3

Doktorpromotionen.

Sommersemester 1906:	Doktoren	Durchgefallen
1. Evangelisch-theologische Fakultät	—	—
2. Katholisch-theologische	”	—
3. Juristische	”	4
4. Medizinische	”	15
5. Veterinär-medizinische	”	8
6. Philosophische Fakultät:		
I. Abteilung	34	—
II. ”	24	1
Total	85	1

Ausserdem fanden an der juristischen Fakultät 5 Lizentiaten-Examina statt, und zwar mit Erfolg.

Wintersemester 1906/1907:	Doktoren	Durchgefallen
1. Evangelisch-theologische Fakultät	—	—
2. Katholisch-theologische	”	—
3. Juristische	”	9
4. Medizinische	”	20
5. Veterinär-medizinische	”	11
6. Philosophische Fakultät:		
I. Abteilung	25	1
II. ”	36	2
Total	101	3

In der juristischen Fakultät wurde ausserdem 1 Lizentiat kreiert.

Kliniken.

Medizinische Poliklinik. Es wurden behandelt in der Sprechstunde 1797 Kranke, denen 4094 Konsultationen erteilt worden sind (1905/6: 1573 und 4098). Von diesen kamen aus der Stadt Bern 1249, aus dem übrigen Kanton 428, aus andern Kantonen 46, aus dem Auslande (Durchreisende) 74. Zu Hause behandelt wurden 1334 Patienten, die sich verteilten auf innere Stadt 274, Matte 236, Länggasse-Mattenhof 462 und

Lorraine-Breitenrain 356. Es wurden rund 9000 Besuche gemacht. Aus der ambulatorischen Poliklinik wies man der medizinischen Poliklinik 70 Patienten zu. An 275 Personen wurde in der Sprechstunde Zeugnisse oder Atteste für Heiligenschwendi, für Repartrierung, für Krankenkassen, für Spitäler u. s. w. ausgestellt. Durch die Spitalapotheke wurden 9001 Rezepte ausgeführt (1905/6: 7989).

Chirurgische Poliklinik. 1009 Patienten wurden behandelt, davon 738 aus der Stadt Bern, 198 aus dem Kanton Bern, 51 aus der übrigen Schweiz und 22 aus dem Ausland. Konsultationen sind 1749 erteilt worden (1905/6: 1646). Ferner wurden 918 Zähne extrahiert (1905/6: 781). In der Zahl der Konsultationen sind inbegriffen alle kleineren Eingriffe wie Inzisionen von Panaritien, Phlegmonen, Abszessen, Exzisionen kleiner Geschwülste, Repositionen von Frakturen u. s. w.

Augenpoliklinik. Vom 1. April 1906 bis zum 31. März 1907 wurden in der Poliklinik 3296 Patienten behandelt. Die Verminderung gegenüber dem letzten Berichte ist nur eine scheinbare, da dieser einen $\frac{5}{4}$ -jährigen Zeitabschnitt umfasste. Im laufenden Jahre wird die Augenklinik ihr neues Heim beziehen können und es werden damit die schon oftmals geschilderten Misstände, die bei der zunehmenden Frequenz der Poliklinik immer fühlbarer werden, auf das glücklichste beseitigt werden.

Otiatrisch-laryngologische Poliklinik. Sie wird Dienstags, Donnerstags und Samstags von 2 Uhr an abgehalten. Der langjährige Assistent, Professor Dr. Lüscher und der Volontärassistent Dr. Bühlmann unterstützen den Direktor in der Krankenbehandlung und im Unterricht. Leider fiel Dr. Bühlmann einem tragischen Geschick zum Opfer, wir gedenken seiner in Dankbarkeit als eines treuen und tatkräftigen Freundes und Mitarbeiters. Im Berichtsjahre wurden 1230 Kranke behandelt; die Mehrzahl waren Ohrenkranke. Diese 1230 Kranke, die wiederholt die Poliklinik aufsuchten, beanspruchten 7500—8000 Konsultationen. Dem Unterrichte folgten je 25 Praktikanten in beiden Semestern. Ferner hielten Kurse und Vorlesungen Professor Dr. Lüscher und Professor Dr. Lindt. 6 Dissertationen gingen aus dem Institute hervor und wurden von der Fakultät gutgeheissen.

Auch dieses Jahr machte es sich sehr fühlbar, wie nötig eine eigene Klinik ist. Dem Asyl des Inselhülfsvereins sind wir dankbar für die geleistete Hülfe in der Not.

Geburtshülflich - gynäkologische Poliklinik. Auf der geburtshülflichen Poliklinik wurden 676 Frauen behandelt. Davon sind auf der Poliklinik entbunden worden 654, in das Spital verbracht 13, unentbunden entlassen 4, unentbunden gestorben 1. Unter den Wöchnerinnen trat kein Todesfall ein. Von den 620 Kindern wurden 31 totgeboren, 25 starben in den ersten Tagen.

Die gynäkologische Poliklinik besuchten 993 Personen, aus früheren Jahren 237, neu in Behandlung getreten 756. Es wurden hier im ganzen 1237 Konsultationen erteilt.

Dermatologische Poliklinik. Die poliklinische Sprechstunde wird von dem Direktor und dem ersten Assistenten der dermatologischen Klinik täglich vormittags von 9—10 Uhr in den Räumen der laryngologischen Poliklinik abgehalten. Die Poliklinik wurde von 1347 Patienten aufgesucht, von denen 659 aus der Stadt Bern kamen, die meisten andern aus dem Kanton, einige auch aus andern Kantonen oder aus dem Auslande. Sehr viele Patienten erhielten zu oft wiederholten Malen Konsultationen, im ganzen rund 2000.

Kliniken im Inselspital.

		Betten	Kranke	Pflegetage
a)	Medizinische Klinik	117	792	35,186
b)	Chirurgische "	95	1239	37,219
c)	Ophtalmologische "	37	626	14,344
d)	Dermatologische "	96	832	30,848
	Insgesamt	345	3489	117,597

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten. Infolge der Neueinrichtung der ordentlichen Professur für Hygiene wurde eine strenge Trennung der Verwaltung der dem Unterricht dienenden Universitäts-Institute und des zur Serumgewinnung dienenden Serum- und Impf-Instituts vorgenommen.

Im Hygienisch-bakteriologischen Institut der Universität wurde im Sommersemester und Wintersemester die Hygiene dreistündig in zwei Abschnitten gelesen (Teilnehmerzahl 59 im Sommersemester, 45 im Wintersemester). In beiden Semestern wurde ein bakteriologischer Kursus (4 praktische, 2 theoretische Stunden) abgehalten (Teilnehmerzahl 40 im Sommersemester, 53 im Wintersemester). Außerdem fand im Wintersemester ein Kurs der hygienischen Untersuchungsmethoden statt (zweistündig, Teilnehmerzahl 9). Die Zahl der vorgesetzten Praktikanten, welche in den Laboratorien mit der Bearbeitung bestimmter Themen beschäftigt waren, betrug im Sommersemester 14, im Wintersemester 12. Außerdem wurden in den Laboratorien von den Assistenten eine ganze Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen ausgeführt, deren Resultate zum Teil in den Fachzeitschriften veröffentlicht sind.

In der Untersuchungsabteilung des Instituts zur Erforschung der Infektionskrankheiten wurden hauptsächlich praktische Untersuchungen bakteriologischer Art vorgenommen, an Material, welches von Aerzten und Spitälern dem Institut eingesandt wurde. Die Station dient also als ein Glied in den Massnahmen zur Bekämpfung der Seuchen.

Statistik. Die Frequenz dieser Abteilung hatte im laufenden Jahre zugenommen; etwa 25 % der Untersuchungen mit 41 Tierimpfungen wurden für Spitäler ausgeführt. Die Diphtherieuntersuchungen beziehen sich auf 559 Fälle, und zwar für den Kanton Bern 351, Kanton Neuenburg 118, Tessin 69, Luzern 6, andere Kantone 15 Fälle.

In der Wutschutz-Abteilung wurden neben wissenschaftlichen Untersuchungen über die besten Methoden der Schutzimpfung unter anderm die Impfstoffe zur Behandlung der von wutkranken oder wutverdächtigen Tieren Gebissenen hergestellt; behandelt wurden 9

Personen. Ausserdem wurde die Gehirnsubstanz von 12 Hunden zur Feststellung der Diagnose auf Kaninchen verimpft. 8 von diesen Hunden erwiesen sich als wutkrank.

In innigem Zusammenhang mit den beiden vorgenannten Abteilungen stehen die Serum- und Vaccine-Abteilung des Schweizer Serum- und Impf-Instituts, welches im gleichen Hause untergebracht ist, wie die oben genannten Abteilungen. Trotz der Trennung der beiden Institute in Verwaltungsangelegenheiten sind zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen und Arbeiten von dem Personal beider Institute gemeinsam ausgeführt. Dies ist als ein besonderer Vorteil zu betrachten, sowie ferner die Tatsache, dass zahlreiche Apparate der Serum-Abteilung und das reiche Tiermaterial auch für die wissenschaftlichen Untersuchungen der Universitätsinstitute unentgeltlich zur Verfügung standen. Die wissenschaftlichen Arbeiten erstreckten sich vor allem auf die Methoden zur Verbesserung der Serum-Präparate, welche in der Schweiz, aber auch ausserhalb derselben, so z. B. in Italien, England, Nordamerika und Deutschland, für die menschliche Therapie verwandt werden. Je besser die Serum-Präparate wissenschaftlich durchforscht werden, desto vollkommener lassen sie sich herstellen. Das kommt den praktischen Erfolgen der Serum-Therapie nicht weniger als dem Prestige dieser Institute der Berner Hochschule zu gute.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Veterinär-anatomisches Institut. Als Präpariermaterial dienten 7 Pferde, 2 Kühe, mehrere Kälber und Hirsche, eine grössere Anzahl Hunde, Teile von Schweinen.

Vertvollständigung der Sammlungen (anatomische, histologische, teratologische Wandtafeln u. s. w.). Nennenswerte Gegenstände: 2 Gipsmodelle eines Muskelpferdes, 2 Gipsmodelle eines Muskelhundes, alle im Institut selbst gemacht; 1 Skelett des Mähnenschafes, ein vollständig ausgerüstetes Institutsmikroskop von Reichert in Wien; mehrere sehr interessante Missbildungen vom Rind, Schaf und Schwein; grosse Wandtafeln vom trächtigen Rind, vom Euter u. s. f. Leider beginnt sich der Platzmangel für die Sammlungen bereits fühlbar zu machen.

Veterinär-pathologisches Institut. Es wurden untersucht: Kadaver von 28 Pferden, Teile von 52 Pferden, 22 Rinder, Teile von 272 Rindern, 1 Schaf, Teile von 4 Schafen, 3 Ziegen, Teile von 4 Ziegen, 17 Schweine, Teile von 135 Schweinen, 48 Hunde, 18 Katzen, 4 Rehe, 1 Mouflon, 1 Löwe, 8 Kaninchen, 1 Hase, 27 Hühner, 5 Papageien, 1 Ente, 1 Pelikan, 2 Meerschweinchen, 2 Mäuse, zusammen 657 Fälle.

Operationsübungen. Es wurden verwendet 7 Pferde, 1 Rind und 120 tote Hufe.

Chirurgische Klinik (stationär). 444 Pferde, 3 Rinder, 88 Hunde, 4 andere Tiere, zusammen 539 Fälle.

Chirurgische Klinik (konsultatorisch). 268 Pferde, 3 Rinder, 109 Schweine, 232 Hunde, 34 andere Tiere, zusammen 646.

Interne Klinik (stationär). 250 Pferde, 22 Rinder, 250 Hunde, 2 andere Tiere, zusammen 524.

Interne Klinik (konsultatorisch). 220 Pferde, 14 Rinder, 2 Schweine, 305 Hunde, 32 andere Tiere, zusammen 573.

Ambulatorische Klinik. 16 Pferde, 2749 Rinder, 1 Schaf, 291 Ziegen, 537 Schweine, 7 andere Tiere, zusammen 3598 Fälle.

Die Bibliothek des Tierspitals erfuhr einen Zuwachs von rund 160 Bänden und 40 Dissertationen tiermedizinischen und tierzüchterischen Inhaltes. Eine Anzahl wertvoller Lehr- und Handbücher schenkte Frau Professor Berdez aus dem Nachlasse des verstorbenen Professors Berdez der Bibliothek in verdankenswerter Weise.

Botanischer Garten.

Zum Beginn des Wintersemesters 1906/07 war der Umbau des botanischen Instituts soweit vollendet, dass am 23. Oktober die erste Vorlesung in dem schönen und geräumigen neuen Hörsaal abgehalten werden konnte. Wenige Tage später wurden auch die Arbeiten in den neuen Laboratorien aufgenommen. Für die Möblierung (im begriffen die feste Bestuhlung des Hörsaals) hatte der Grosse Rat einen Kredit von Fr. 20,000 bewilligt. Auf Neujahr war auch das neue Palmenhaus samt Heizungsanlage vollendet und es konnte, als wärmere Witterung eintrat, der Bezug desselben durchgeführt werden. Das Haus ist schon jetzt so gut besetzt, dass es uns beinahe unbegreiflich erscheint, wie vor dem Neubau alle diese Pflanzen überhaupt nur untergebracht werden konnten. Zwischen dem Ökonomiegebäude und dem Palmenhause wurde ein kalter Überwinterungsraum für Kübelpflanzen gewonnen, der im verflossenen Winter gute Dienste geleistet hat. Mit grosser Befriedigung können wir es hier aussprechen, dass diese Neubauten in jeder Hinsicht als ein wohlgelegenes Werk angesehen werden dürfen.

Im Garten bestand die hauptsächlichste Neuerung in der Bepflanzung der neuen Alpenanlage im Frühjahr 1906. Der grösste Raum dieser Partie wurde für die Vertreter der schweizerischen Alpenflora bestimmt; zu beiden Seiten der Anlage sind auf sondern Blockgruppen aber auch Repräsentanten anderer Gebirgsfloren untergebracht, und wieder in einer andern Gruppe findet man Vertreter des sogenannten meridionalen Florenelementes der Schweiz.

Dem Garten, der Bibliothek und den Sammlungen sind auch im verflossenen Jahre von verschiedenen Seiten Geschenke zugeflossen.

Der Staatsbeitrag für das Jahr 1906 betrug Fr. 15,471.19. Die vom Grossen Rate für das Jahr 1907 gewährte nochmalige Erhöhung des Kredites entsprach einem unabsehbaren Bedürfnisse, und in der Tat hat die seitherige Erfahrung gelehrt, dass neben anderweitiger Vermehrung der Betriebskosten namentlich auch die Kosten für die Heizung seit der Fertigstellung der Neubauten ganz bedeutend zugenommen haben.

Lehramtsschule.

Die Frequenz ist im Berichtsjahr wieder wesentlich — vielleicht zu rasch — gestiegen.

Im Sommersemester 1906 waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen 29 Damen und 79 Herren, zusammen 108 Kandidaten gegenüber 76 im Sommersemester 1905. Vermehrung 32.

Der sprachlichen Sektion gehörten an 69, d. h. 29 Damen und 40 Herren, der mathematischen Abteilung 39 Herren. Die Kurse der Musikschule wurden besucht von 7 Damen, 5 für Klavier, 1 für Gesang, 1 für Violine, und von 8 Herren, 4 für Orgel, 4 für Violine.

Im Wintersemester 1906/07 erhob sich die Frequenz sogar auf 119, darunter 29 Damen und 90 Herren.

Auf die sprachliche Abteilung kamen 76, d. h. 28 Damen und 48 Herren, auf die mathematische Sektion 43, d. h. 1 Dame und 42 Herren. Die Musikschulkurse besuchten 10 Damen, 6 für Klavier, 3 für Gesang, 1 für Violine, und 5 Herren, 2 für Gesang, 2 für Violine, 1 für Klavier.

Am Schluss des Wintersemesters 1906/07 stellten sich 44 Kandidaten, 8 Damen und 36 Herren, zum Sekundarlehrer-Examen. Daneben meldeten sich noch 22 Bewerber, 9 Damen und 13 Herren, für Fachprüfungen. Es konnten 37 volle Patente und 19 Fachzeugnisse erteilt werden. Hervorgehoben zu werden verdient, dass unter den Durchgefallenen keine Dame figuriert, während das beste Examen, in welchem in allen 7 Prüfungsfächern nur die erste Note gegeben wurde, von einer Dame, Frl. F. Liechti, abgelegt worden ist.

Seit einigen Semestern treten auffallend viel Abiturienten von Gymnasien in die Lehramtsschule ein; allein im Berichtsjahre wurden 14 Abiturienten aufgenommen. Das hat einen Vorteil, aber auch schwerwiegende Nachteile. Es darf ohne weiteres zugegeben werden, dass die Abiturienten von Gymnasien den Primarlehrern an wissenschaftlicher Vorbildung überlegen sind. Dagegen fehlt diesen Kandidaten jedwede pädagogische Vorbildung, welche das Primarlehrerseminar vermittelt. Sie sind auch noch sehr jugendlich und kaum reif, um nach 1½-jährigem Hochschulstudium mit Erfolg eine Sekundarschulkasse zu leiten. Dazu kommen sie aus dem Zwang des Gymnasiums unvermittelt in die Freiheit der Hochschule, und die Versuchung, nun „Studentlis“ zu spielen, ist sehr gross; solche, die in farbentragende Verbindungen eintreten, unterliegen dieser Versuchung natürlich in erhöhtem Grad. Nicht, dass wir den jungen Leuten die Freude missgönnten, wir sind auch einmal jung und Student gewesen, allein dann genügen 4, oder wie es gewöhnlich der Fall ist, 3 Semester Studium absolut nicht, das gesteckte Ziel zu erreichen. Wer es also finanziell verträgt, möge zuerst ein oder auch zwei Semester „Student“ sein, dann aber soll er noch 4 Semester ernstlich „studieren“. Ganz anders stellen sich die in die Lehramtsschule eintretenden Primarlehrer, vor allem diejenigen, welche schon einige Jahre Schuldienst geleistet haben. Das sind Leute, welche wissen, dass das Leben kein Spiel ist; Leute, die mit eisernem Fleiss arbeiten und an den Prüfungen den „Gymnasiasten“ in bezug auf Kenntnisse und geistige Reife überlegen sind. Sollte der Zuzug aus den Gymnasien andauern, so müsste man reiflich überlegen, ob nicht besondere Schutzmassregeln getroffen werden sollten,

um von den Sekundarschulen gar zu jugendliche, unerfahren Lehrer abzuhalten. Ein oder zwei Jahre Primarschuldienst zwischen dem Primarlehrer- oder Maturitätsexamen und dem Eintritt in die Lehramtsschule würden ausserordentlich segensreich wirken. Endlich ist es ein grosser Mangel, dass jährlich nur eine Sekundarlehrerpatent-Prüfung, und zwar im Frühjahr, stattfindet. Alle Kandidaten, welche im Herbst eintreten — und das sind z. B. alle Gymnasialabiturienten — sind nun vor die Alternative gestellt, entweder 3 oder dann 5 Semester zu studieren. Die übergrosse Mehrzahl macht nur 3 Semester. Dies ist ein bedeutender Übelstand und führt meistens zu einer enormen Überladung mit Vorlesungen, indem dann gleichzeitig Vorlesungen, welche für verschiedene Semester berechnet sind, belegt werden. Für die wirklich ernst Studierenden resultiert daraus eine gesundheitliche Schädigung; die mit leichterem Sinn Begabten gewöhnen sich bald ans Schwänzen. Es ist daher dringend nötig, jährlich zwei Prüfungen abzuhalten; dies ist übrigens für alle übrigen Fachprüfungen: Gymnasiallehrerexamen, medizinische, theologische und juridische Prüfungen die Regel.

Stipendien.

Die Zahl der Anmeldungen nimmt von Jahr zu Jahr zu, während die Mittel, die Zinserträgnisse des Mueshofenfonds, sozusagen die gleichen bleiben. Es musste daher eine ganze Reihe von Leuten abgewiesen werden, die einen Beitrag an ihre Studienkosten wohl verdient hätten. Es ist vorgeschlagen worden, das verfügbare Geld ohne weiteres unter die Gesuchsteller nach Massgabe ihrer Verhältnisse zu verteilen. Dadurch würde aber der Zweck des Stipendiums, wirksam zu helfen, nicht erreicht. Die bisherige Vergebungsart ist daher beibehalten worden, und ausgerichtet wurden diesmal an 110 Studierende der Hochschule Fr. 22,525.60, abzüglich Fr. 900 für Zurückstättungen, oder Fr. 21,625.60, d. h. Fr. 737.40 mehr als im Vorjahre, nämlich an 93 Kantonsbürger, 16 Miteidgenossen und 1 Ausländer. Nach Fakultäten waren es 19 Theologen, worunter 3 der katholisch-theologischen Fakultät angehörend, 22 Juristen, 11 Mediziner, 13 Veterinäre, 38 Philosophen und 7 Vikare. 5 Theologen erhielten Stipendien aus dem christ-katholischen Stipendienfonds im Gesamtbetrage von Fr. 1900, davon waren 3 Schweizer und 2 Ausländer.

Ausserdem erhielten Schüler des Gymnasiums Bern Stipendien von zusammen Fr. 1955, im Vorjahr wurden Fr. 2255 hierfür ausgerichtet.

Reisestipendien aus dem Schuläckelfonds wurden verteilt:

An 12 Schüler des eidgen. Polytechnikums		
in Zürich	Fr. 2600.—	
dertechnischen Hochschule München	200.—	
des Konservatoriums Leipzig	100.—	
der Hochschule Zürich	650.—	
der Zahnarztschule Zürich	150.—	
Lehramtskandidaten für zwei geographische Ausflüge	249.20	
Lehramtskandidaten für einen geologischen Ausflug	249.60	
Beitrag an eine wissenschaftliche Forschungsreise nach Westafrika	500.—	

V. Kunst.

Akademische Kunstsammlung. Diesem Institut ist ein grosser Verlust erwachsen durch das Hinscheiden des Präsidenten Professor Auer und des Sekretärs Direktor Kasser. An der ersten Stelle wurde der bisherige Vizepräsident, Oberrichter Bützberger, und als Sekretär Professor Weese gewählt.

Leider konnte der beschränkten Mittel wegen neben den jährlich wiederkehrenden Verpflichtungen für Bibliothek (Fr. 500) und Mobiliarversicherung nur ein grösseres Geschäft erledigt werden. Von der Kunsthändlung E. Zæslin in Berlin wurden zwei Porträts unseres verstorbenen Karl Stauffer zum Kaufe angeboten. In Anbetracht der Bedeutung dieses bernischen Künstlers wurde die Gelegenheit benutzt, und es konnten die beiden Bilder zum Preise von Fr. 1720 erworben werden. Damit war der Kredit bereits überschritten und die Jahresrechnung schliesst wieder mit einem Passivsaldo von Fr. 147 ab.

Der Ankauf des Gemäldes von Giron fällt in das nächste Berichtsjahr.

Kunstaltermümer. Auf das kantonale Inventar der Kunstaltermümer wurden gesetzt: 1) die Wappenscheiben in der Kirche von Habkern, um deren Veräusserung durch die Gemeinde zu verhindern; 2) die von den burgerlichen Gesellschaften der Stadt Bern im Historischen Museum deponierten alten Zunftbecher. Die letztere Massregel war dadurch veranlasst worden, dass neuerdings einer Zunft ein Angebot für die zwei schönsten ihrer Becher vom Auslande war gemacht worden. Für die Inventarisierung von Kunstaltermütern des Amtes Aarberg wurde ein Antrag gestellt, aber infolge von Anständen vom Regierungsrate noch nicht genehmigt. Ungleückliche Restaurierungen von Kirchen, die in jüngster Zeit vorgenommen wurden, veranlassten die Direktion auf den

Antrag der Kommission für Erhaltung der Kunstaltermümer, an die Kirchgemeinderäte und Pfarrämter ein Kreisschreiben zu erlassen, wodurch diese aufgefordert werden, für alle Renovationen und Änderungen an Kirchen durch Vermittlung der Direktion den Rat eines Fachmannes einzuhören. An Subventionen für Restaurierungen wurden Fr. 3500 ausgerichtet, als vierte Zahlung der auf Fr. 1600 festgesetzten Staatsunterstützung für die Wiederherstellung der Stiftskirche in St. Ursanne.

Als Beiträge an Sammelwerke wurden ausgerichtet:	
für das schweizerische Idiotikon	Fr. 500
" das Glosaire des patois de la Suisse romande	" 500
" die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	" 300
" Friedlis "Bärndütsch", Band II	" 2,400
Summa	<u>Fr. 3,700</u>

Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** wurden aus dem Ratskredit bewilligt:

1. Bern, geographische Gesellschaft . . .	Fr. 500
2. Bern, Jahresversammlung der schweizerischen chemischen Gesellschaft . . .	" 100
3. St. Immer, Jurassischer Lehrertag . .	" 100
4. Erstellung eines Fahnensammlungskataloges	" 200
5. Interlaken, kantonales Musikfest . . .	" 200
6. Biel, Kantonalschwingfest	" 100
7. Bern, Jahresfest des schweizerischen Alpenklubs 1907	" 100
8. Bern, Jahresversammlung der schweizerischen numismatischen Gesellschaft . .	" 100
Summa	<u>Fr. 1,400</u>

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Tabelle XVI.

Fakultäten	Sommersemester 1906								Wintersemester 1906/1907																							
	Berner		Schweizer aus andern Kantonen		Ausländer		Summa		Auskultanten		Total		Studierende		Darunter weibliche		Berner		Schweizer aus andern Kantonen		Ausländer		Summa		Auskultanten		Total		Studierende		Darunter weibliche	
Protestant. Theologie .	17	7	1	25	1	26	—	1	18	6	3	27	2	29	—	1																
Katholische Theologie	1	5	3	9	—	9	—	—	1	5	5	11	—	11	—	—																
Recht	148	120	28	296	17	313	4	2	150	117	36	303	29	332	7	5																
Medizin	54	55	389	498	21	519	338	15	58	54	414	526	49	575	350	37																
Veterinär-Medizin . .	16	18	7	41	1	42	—	—	19	24	10	53	1	54	—	—																
Philosophie	194	131	391	716	276	992	144	160	207	130	369	786	477	1183	149	302																
Total	430	336	819	1585	316	1901	486	178	453	336	837	1626	558	2184	506	345																
Im Studienjahr 1905/1906	433	327	1282	2042	248	2290	514	82	457	345	1202	2004	635	2639	475	233																

Total der Lehrerschaft der Hochschule.

Tabelle XVII.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausser-ordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Total	
					Lektor	Lektoren u. Lehrer
Protestantisch-theologische Fakultät	5	—	—	2	7	
Katholisch-theologische	4	1	—	—	—	5
Juristische	8	5	1	4	18	
Medizinische	10	9	—	34	53	
Veterinär-medizinische	6	—	—	1	8	
Philosophische	22	8	2	19	57	
Total	55	23	3	67	148	
Im Vorjahr	53	21	4	61	139	

Auszug aus der Staatsrechnung pro 1906

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Tabelle XVIII.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
32,885	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	6,146	10	39,417	05	33,270	95
801,395	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	92,926	—	926,220	53	833,294	53
895,130	C. Mittelschulen	14,839	83	916,064	95	901,225	12
2,002,658	D. Primarschulen	108,343	15	2,152,814	75	2,044,471	60
205,515	E. Lehrerbildungsanstalten	110,319	87	327,456	—	217,136	13
39,450	F. Taubstummenanstalten	26,851	60	65,753	90	38,902	30
49,100	G. Kunst	—	—	50,706	—	50,706	—
—	H. Lehrmittelverlag	468,387	65	468,387	65	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	353,659	80	353,659	80	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus	1,500	—	1,500	—	—	—
4,026,133		1,182,974	—	5,301,980	63	4,119,006	63

Bern, Juli 1907.

Der Direktor des Unterrichtswesens :

Ritschard.

Vom Regierungsrat genehmigt am 3. August 1907.

Test. Der Staatsschreiber: Kistler.